

IB-Wohnungslosenhilfe Bayern  
Jahresrückblick 2023





## Liebe Leser\*innen,

die größte Neuerung im Jahr 2023 war die Übernahme des Flexi-Heims Pfeuferstraße (FHP). Der IB hat sich trotz der nicht abgeschlossenen Diskussionen um die Finanzierung der Flexi-Heime für die Maßnahme entschieden, weil wir der Überzeugung sind, dass die Flexi-Heime eine fachlich richtige Weiterentwicklung des Notunterbringungssystems der LH München sind und das finanzielle Risiko für den Träger bei Familienbetrieben tragbar erscheint.

Welch einen enormen Aufwand der Aufbau einer neuen Einrichtung von der Größe des FHP allerdings für den Träger darstellt, beschreibt Matthias Gellenbeck eindrücklich auf Seite 60. Er zeigt auch auf, dass so ein Projekt nur gelingt, wenn viele engagierte Menschen mithelfen und zusammenarbeiten. Auch an dieser Stelle: herzlichen Dank an alle internen und externen Beteiligten!

Dass Zusammenarbeit und Unterstützung in der IB-Wohnungslosenhilfe ganz gut klappen, hat uns die AOK bescheinigt. Eine Befragung zur psychischen Belastung der Mitarbeiter\*innen hat ergeben, dass es den Kolleg\*innen gelingt, ein Arbeitsumfeld zu schaffen, in dem sie mit den belastenden Herausforderungen des Arbeitsfeld ganz gut zurechtkommen. Einen Artikel hierzu finden sie auf Seite 34.

Aufgrund des stetigen Wachstums der IB-Wohnungslosenhilfe Bayern in den letzten Jahren, musste sich der Betrieb, um zukunftsfähig zu bleiben, eine neue Organisationsstruktur geben und Verantwortungen neu verteilen. In diesem Zusammenhang haben viele „alte und junge“ Kolleg\*innen neue Aufgaben übernommen. Was genau passiert ist, entnehmen Sie gerne dem neuen Organigramm und dem Artikel „Neue Organisationsstruktur und neue Führungskräfte“ auf Seite 6.

Sie finden in diesem Jahresbericht zudem einen Beitrag zum Kinderschutz (Seite 64) und eine Reflexions-Kollage zur BAGW-Bundestagung (Seite 92).

Fester Bestandteil des Jahresberichts ist wie immer ein Rückblick auf die Arbeit der nun sechs Bereiche der IB-Wohnungslosenhilfe Bayern:

- den Ambulanten Hilfen (AH) mit den Maßnahmen Aufsuchende Sozialarbeit (ASA), Clearinghaus Großhadener Straße (CH) Unterstütztes Wohnen (UW) und Kurzintervention Wohnen (KIWO)
- der Betreuung in Beherbergungsbetrieben (BiB)
- der Langzeit- und Übergangshilfen in München-Allach (LÜA)
- der Langzeit- und Übergangshilfen in Wasserburg am Inn (LÜW)
- der Wiedereingliederungshilfe (WEH) mit dem Beschäftigungsprojekt (TBSS)
- dem TOP-Team

Unser Dank gilt all unseren Kooperationspartner\*innen, insbesondere der Landeshauptstadt München, dem Bezirk Oberbayern, den Heimaufsichten, unseren Spender\*innen, Vermieter\*innen und Betreiber\*innen.

Mit besten Grüßen



**Georg Hiebl**

Betriebsleiter & Leiter Stationäre WLH  
IB-Wohnungslosenhilfe Bayern



**Matthias Gellenbeck**

Stellv. Betriebsleiter &  
Leiter Ambulante WLH



# Inhaltsverzeichnis

<b>Organigramm</b> .....	05
<b>Neue Organisationsstruktur und neue Führungskräfte</b> .....	06
<b>Langzeit- und Übergangshilfe Wasserburg (LÜW)</b> Steckbrief .....	08
Jahresrückblick .....	09
Statistik .....	11
<b>Langzeit- und Übergangshilfe Allach (LÜA)</b> Steckbrief .....	12
Jahresrückblick .....	13
Statistik .....	16
Mein Jahr im „Cinema Paradiso“ .....	18
<b>Das Top-Team stellt sich vor</b> Steckbrief .....	19
Aufgaben und Abläufe .....	20
Jahresrückblick .....	21
<b>Wiedereingliederungshilfe (WEH)</b> Steckbrief .....	22
Jahresrückblick .....	23
Statistik .....	25
AWR (Abstinenter Wohnraum) .....	26
Nachhaltige Kooperation zwischen WEH & VollCorner Biomarkt .....	28
Wintergrillen .....	29
<b>Teilstationäre Beschäftigungsmaßnahme (T-BSS)</b> Steckbrief ...	30
Jahresrückblick .....	31
<b>AOK-Befragung zur psych. Belastung der Mitarbeiter*innen</b> ...	34
<b>Ambulante Hilfen (AH)</b> .....	40
<b>Aufsuchende SozialArbeit (ASA)</b> Steckbrief .....	42
Jahresrückblick .....	43
Statistik .....	44
<b>Clearinghaus Großhadernerstraße (CH)</b> Steckbrief .....	46
Jahresrückblick .....	47
Statistik .....	49

<b>Unterstütztes Wohnen (UW)</b> Steckbrief .....	50
Jahresrückblick .....	51
Statistik .....	54
<b>Kurzintervention Wohnen (KIWO)</b> Steckbrief .....	56
Statistik .....	57
Unsere Eindrücke von der Freiwilligenmesse München .....	58
<b>Flexi-Heim Pfeuferstraße (FHP)</b> Steckbrief .....	59
Jahresrückblick .....	60
<b>Die Umsetzung des Kinderschutzauftrages in unseren Einrichtungen</b> .....	64
<b>Betreuung in Beherbergungsbetrieben (BiB)</b> Steckbrief .....	68
<b>Wohnprojekt Dantestraße</b> (WPD) Steckbrief .....	70
Statistik (BiB und WPD) .....	71
Jahresrückblick (BiB und WPD) .....	72
<b>Social Day</b> Herzensprojekt in Aktion .....	74
<b>Ein Dach über dem Kopf kann nur der erste Schritt sein</b> .....	76
<b>Pädagogische Herausforderungen in einem BiB</b> .....	80
<b>Durch den Behördenschwungel</b> Ein Waldmeisterkrimi .....	82
<b>„EIN FRÜHSTÜCK ZUM WOHLFÜHLEN“</b> .....	84
<b>Fachtag „Wir wollen wohnen!“</b> .....	86
<b>„Traumhaus für mich“ – ein Kunstprojekt</b> .....	90
<b>Eindrücke unserer Mitarbeiter zur BAGW Tagung</b> .....	92
<b>Wir sagen Dankeschön</b> .....	94
<b>Impressum</b> .....	95

# Organigramm

**Betriebsleitung: Georg Hiebl**  
**Leitung Stationäre Wohnungslosenhilfe**  
Georg-Reismüller-Straße 26, 80999 München  
Tel.: 089 143450-1113, Fax: -2215

E-Mail: wlh-bayern@ib.de

**Stellvertretende Betriebsleitung: Matthias Gellenbeck**  
**Leitung Ambulante Wohnungslosenhilfe**  
Georg-Reismüller-Straße 26, 80999 München  
Tel.: 089 143450-2105

**Betreuung in  
Beherbergungsbetrieben (BiB)**

**Langzeit- und Übergangshilfe  
Wasserburg (LÜW)**

**Langzeit- und Übergangshilfe  
Allach (LÜA)**

**Wiedereingliederungshilfe  
Allach (WEH)**

**Ambulante Hilfen (AH)**

**Bereichsleitung: Heike Stockinger**  
Petuelring 104,  
80807 München  
Tel.: 089 15890545-0, Fax: -20  
E-Mail: bib-muenchen@ib.de

**Bereichsleitung:  
Ingrid Öfele**  
Heiselerplatz 8,  
83512 Wasserburg/Inn  
Tel.: 08071 92281-0, Fax: -20  
E-Mail: wohnheim-wasserburg@ib.de

**Empfang, Hauswirtschaft/-Technik  
(TOP Team)**

**Bereichsleitung: Margit Käß**  
Georg-Reismüller-Str. 26,  
80999 München  
Tel: 089 143450-1020, Fax: -4000

**Bereichsleitung:  
Rabea Braun**  
Großhaderner Str. 60,  
81375 München  
Tel.: 089 6937912-0, Fax: -22  
E-Mail: ah-muenchen@ib.de

**Alzeyerstraße (BiB ALZ)**  
**Einrichtungsleit.: Stephan Meinel**  
Triebstraße 14, 80993 München  
Tel.: 089 8091353-24, Fax: -5  
E-Mail: bib-alz-muenchen@ib.de

**Betreuung  
Teamleit.: Alex-Sebastian Madincea**  
Heiselerplatz 8,  
83512 Wasserburg/Inn  
Tel.: 08071 92281-0, Fax: -20  
E-Mail: wohnheim-wasserburg@ib.de

**Bereichsleitung:  
Tobias Gemeinhart**  
Georg-Reismüller-Str. 26,  
80999 München  
Tel.: 089 143450-7030, Fax: -4000  
E-Mail: luea-muenchen@ib.de

**Bereichsleitung:  
Heleena Taarasti-Kutzschbach**  
Georg-Reismüller-Str. 26,  
80999 München  
Tel.: 089 143450-1001, Fax: -4000  
E-Mail: weh-muenchen@ib.de

**Aufsuchende SozialArbeit (ASA)**  
**Einrichtungsleitung: Martina Lang**  
Aidenbachstraße 52a,  
81379 München  
Tel.: 089 9974060-12, Fax: -11  
E-Mail: asa-muenchen@ib.de

**Waldmeisterstraße (BiB WS)**  
**Einrichtungsleit.: Alexander Nöth**  
Lerchenstraße 14, 80935 München  
Tel.: 089 3589908-12, Fax: -20  
E-Mail: bib-ws-muenchen@ib.de

**Ergotherapie  
Teamleitung: Isabel Kappen**  
Heiselerplatz 8,  
83512 Wasserburg/Inn  
Tel.: 08071 92281-0, Fax: -20  
E-Mail: wohnheim-wasserburg@ib.de

**Sozialarbeit & Psychologie  
Teamleitung: Josephine Dalibor**  
Georg-Reismüller-Str. 26,  
80999 München  
Tel.: 089 143450-1123, Fax: -4000  
E-Mail: luea-muenchen@ib.de

**Wiedereingliederungshilfe  
Teamleitung: Matthias Gisser**  
Georg-Reismüller-Str. 26,  
80999 München  
Tel.: 089 143450-2107, Fax: -4000  
E-Mail: weh-muenchen@ib.de

**Clearinghaus (CH)**  
**Einrichtungsleit.: Johanna Jaufmann**  
Großhaderner Str. 60,  
81375 München  
Tel.: 089 6937912-11, Fax: -22  
E-Mail: clearinghaus-grosshaderner  
strasse@ib.de

**Karlsfelder Straße (BiB KFS)**  
**Einrichtungsleitung: Eva Maier**  
Karlsfelder Straße. 8, 80995 München  
Tel.: 089 67346676-10, Fax: -20  
E-Mail: bib-kfs-muenchen@ib.de

**Hauswirtschaft und Haustechnik  
Teamleitung: Tanja Gierlinger**  
Heiselerplatz 8,  
83512 Wasserburg/Inn  
Tel.: 08071 92281-0, Fax: -20  
E-Mail: wohnheim-wasserburg@ib.de

**Gesundheitsteam  
Teamleitung: Christine Augustin**  
Georg-Reismüller-Str.26,  
80999 München  
Tel.: 089 143450-2511, Fax: -4000  
E-Mail: luea-muenchen@ib.de

**Arbeit und Beschäftigung (T-BSS)**  
**Teamleitung: Gordana Endl**  
Georg-Reismüller-Str.26,  
80999 München  
Tel.: 089 143450-2301, Fax: -4000  
E-Mail: weh-muenchen@ib.de

**Flexi-Heim Pfeuferstraße (FHP)**  
**Einrichtungsleitung: Martina Ertl**  
Pfeuferstr. 15,  
81373 München  
Tel.: 089 32309321-13 Fax: -99  
E-Mail: flexi-heim-pfeuferstr-  
muenchen@ib.de

**Wilhelmine-Reichard-Str. (BiB WRS)**  
**Einrichtungsleitung: Renata Farkas**  
Wilhelmine-Reichard-Straße 20,  
80935 München  
Tel.: 089 27372660-17 Fax: -30  
E-Mail: bib-wrs-muenchen@ib.de

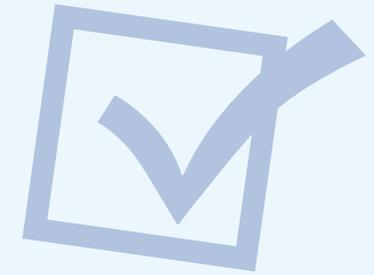
**Ergotherapie  
Teamleitung: Katharina Huber**  
Georg-Reismüller-Str.26,  
80999 München  
Tel.: 089 143450-1004, Fax: -4000  
E-Mail: luea-muenchen@ib.de



**Unterstütztes Wohnen &  
Präventive Kurzintervention  
Wohnen (UW & KIWO)**  
**Einrichtungsleit.: Angelika Calliari**  
Aidenbachstraße 52a, 81379 München  
Tel.: 089 9974060-06, Fax: -01  
E-Mail: uw-muenchen@ib.de

**Wohnprojekt Dantestraße (WPD)**  
**Einrichtungsleit.: Nathalie Farkas**  
Dantestraße 18  
80637 München  
Tel.: 089 24293978-101 Fax: -109  
E-Mail: wpd-muenchen@ib.de

# Neue Organisationsstruktur und neue Führungskräfte



**Um sich fit für die Zukunft zu machen, hat sich die IB-Wohnungslosenhilfe Bayern (WLH) eine neue Organisationsstruktur gegeben. In ihr haben neue Kolleg\*innen erstmals Führungsverantwortung und „alte“ Führungskräfte neue Aufgaben übernommen.**

Die WLH ist in den letzten Jahren durch die Übernahme des Wohnprojektes Dantestraße (WPD) und des Flexi-Heims Pfeuferstraße (FHP) sowie die Platzerweiterungen in der Langzeit- und Übergangshilfe Allach (LÜA) und dem Unterstützten Wohnen (UW) erneut gewachsen. Inzwischen haben wir über 160 Mitarbeiter\*innen und einen Jahresumsatz von über 17 Mio. €.

Es wurde deutlich, dass sich der Betrieb neu aufstellen muss. Die Leitung des Betriebes war alleine durch Georg Hiebl mit seinem recht kleinen Stab aus Sabine Bonori (Personal) und Florian Eckart (Finanzen) nicht mehr zu stemmen. Für die aufwendigen Gremienlandschaften der städtischen und bezirklichen Wohnungslosenhilfe war nie genügend Zeit. Die Entwicklung und der Aufbau neuer Projekte war nicht mehr möglich – zu viel Arbeit blieb alleine bei den Bereichsleitungen hängen.

Eine Führungsklausur im Sommer 2022 brachte neue Impulse. Es wurde klar, dass das zentrale Element der Erneuerung die Teilung der Verantwortung in der Betriebsleitung sein muss. Die WLH wurde neu gedacht. Plan- und Overhead-Stellen wurden auf den Prüfstand gestellt. Relativ schnell und deutlich schälte sich eine neue Organisationsstruktur heraus.

Zwei Punkte waren klar:

- Um interne Entwicklungen ermöglichen und externe Entwicklungen mitgestalten zu können, ist eine Trennung der Zuständigkeit für den städtisch, ambulanten Teil einerseits und den bezirklichen, stationären Teil andererseits nötig.
- Der Betrieb braucht mehr Kapazitäten, um den steigenden Anforderungen von IT, Arbeitssicherheit, Datenschutz, Gewaltschutz, Kinderschutz, Bau- und Ausstattungsprojekten, Qualitätsmanagement und Öffentlichkeitsarbeit gerecht zu werden sowie neue Strukturen, um die Entwicklung und den Aufbau neuer Maßnahmen managen zu können.

Matthias Gellenbeck – schon bisher stellvertretender Betriebsleiter – übernahm die neue Leitung der Ambulanten Wohnungslosenhilfe mit den Bereichen Wiedereingliederungshilfe (WEH), Ambulante Hilfe (AH) und Betreuung in Beherbergungsbetrieben (BiB) mit ihren überwiegend städtischen Maßnahmen. Er wurde für diese Funktion freigestellt und gab die Bereichsleitung der WEH ab.

Georg Hiebl blieb Betriebsleiter, kehrte aber als Leitung der Stationären Wohnungslosenhilfe, zuständig für die bezirksfinanzierten Bereiche Langzeit- und Übergangshilfe Allach (LÜA) und Langzeit- und Übergangshilfe Wasserburg (LÜW) quasi in seinen früheren Aufgabenbereich zurück.

Jörg Fahrenkamp, der ehemalige Bereichsleiter der LÜA, übernahm als Fachbeauftragter die Themen IT, Arbeitssicherheit, Datenschutz, Gewaltschutz, Bau- und Ausstattungsprojekte und Nachhaltigkeit. Neben ihrer Bereichsleitungsfunktion bleibt Heleena Taarasti-Kutzschbach für das Qualitätsmanagement zuständig. Die Bereichsleitungen Heike Stockinger und Rabea Braun wurden zu Fachbeauf-

tragten für den Kinderschutz. Nathalie Farkas kümmert sich neben ihrer Einrichtungsleitung für das Wohnprojekt Dantestraße (WPD) neu als Fachbeauftragte um die Öffentlichkeitsarbeit.

Heleena Taarasti-Kutschbach wechselte als Bereichsleitung von den AH in die WEH. Ihre Nachfolgerin als Bereichsleitung der AH wurde ihre bisherige Stellvertreterin, die Teamleitung des Clearinghauses, Rabea Braun. Die Nachfolge als Bereichsleitung der LÜA übernahm ebenfalls der bisherige stellvertretende Bereichsleiter Tobias Gemeinhardt. Das bisherige Team TOP-Team wurde aufgrund seiner Größe sowie der großen finanziellen und organisatorischen Verantwortung zum Bereich ernannt, die bisherige Teamleiterin, Margit Käß, wurde Bereichsleiterin. Heike Stockinger und Ingrid Öfele blieben auf ihren Positionen als Bereichsleiterinnen von BiB und LÜW.

Die zwei Betriebsleitungen, sechs Bereichsleitungen und die fünf Fachbeauftragten (teilweise in Personalunion) bilden zusammen die Leitungsrunde der WLH. Alle zentralen Führungsthemen und auch alle Fachthemen sind jetzt in dem Gremium vertreten. Es bildet die Schnittstelle und ist das oberste Beratungs- und Entscheidungsgremium. Da viele Entscheidungen zukünftig jedoch in den Teil-Betrieben getroffen werden, tagt die Leitungsrunde nur noch zwei Mal im Monat.

Die Einrichtungsleitung im neuen FHP hat Martina Ertl übernommen, im Clearinghaus folgte ihr Johanna Jaufmann als Einrichtungsleitung nach. Angelika Calliari übernahm im Rahmen einer Elternzeit-Vertretung das Unterstützte Wohnen.

In der LÜW übernahm Alexander Madincea die länger vakante Stelle der Leitung des Betreuungsteams und Tanja Gierlinger wurde in die neu geschaffene Position der Teamleitung Hauswirtschaft und Haustechnik berufen, Isabell Kappen wurde Teamleitung der Ergotherapie und auch zuständig für die vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen. In der LÜA übernahm Josephine Dalibor die Leitung des Teams Sozialarbeit & Psychologie.

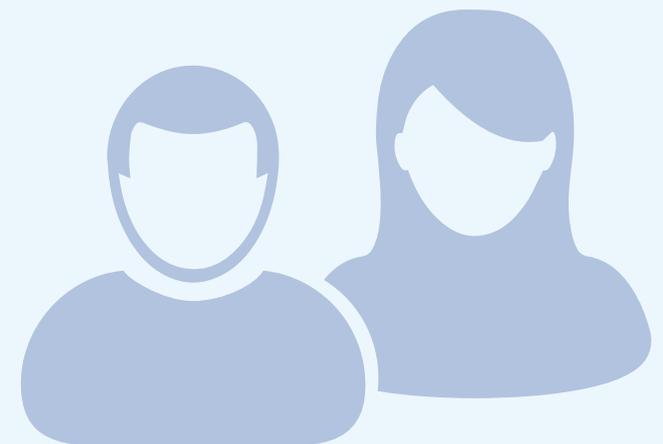
Ihre bisherigen Positionen behielten: Christa Augustin (Leitung Gesundheitsteam LÜA), Kathi Huber (Teamleitung Ergotherapie LÜA), Matthias Gisser (Teamleitung WEH), Gordana Endl (Teamleitung TBSS), Martina Lang (Einrichtungsleitung ASA) und die Einrichtungsleitungen der BiBs Stephan Meinel (ALZ), Alexander Nöth (WS) und Renata Farkas (WRS).

Wir sind stolz, dass wir alle Stellen mit überzeugenden Kandidat\*innen aus den eigenen Reihen besetzen konnten und glücklich, dass viele junge Kolleg\*innen bereit waren, (noch) mehr Verantwortung zu übernehmen und Lust haben, sich beruflich und persönlich weiterzuentwickeln.

Alle Kolleg\*innen, die neu in Leitungspositionen kamen, haben ein AC-Gespräch mit der zentralen Personalabteilung geführt. Sie werden durch individuelle Einarbeitungsmaßnahmen und ein zentrales dreimodulares Führungsseminar auf ihre neuen Aufgaben vorbereitet.

Unser Fazit nach einem  $\frac{3}{4}$  Jahr ist: Die Umstrukturierung war ein Erfolg! Alle scheinen auf dem richtigen Platz angekommen zu sein. Alle scheinen große Freude an ihrer neuen Aufgabe zu haben. Es weht ein Wind von Aufbruch, neuen Ideen, frischen Engagement und starker Verantwortlichkeit durch die WLH, aber auch von neuer organisatorischer Stabilität und wiedergewonnener Bereitschaft zur Entwicklung.

Georg Hiebl



# Langzeit- und Übergangshilfe Wasserburg (LÜW)

**Kostenträger:** Bezirk Oberbayern

**Zielgruppe:** Wohnungslose, volljährige Männer nach § 67 SGB XII

**Anzahl Bewohner:** 30 Plätze

**Aufnahme/Zugangswege:** Vorstellungsgespräch

## Angebote der Einrichtung:

- Wohnmöglichkeiten in 8 Doppelzimmern und 14 Einzelzimmern
- Möglichkeit zur Voll- und Selbstverpflegung
- Beratungsangebote durch unser Betreuungsteam: Sozialarbeiter\*innen, Pflegekräfte, Ergotherapeut\*innen und ein Psychologe
- Tagesstruktur, z. B. durch die Ergotherapie und Mitarbeiten im Haus
- Angebote zur Freizeitgestaltung
- Wir sind ein „nasses Haus“ - dies bedeutet, dass der Konsum von Bier im Haus möglich ist



## Leitung und Kontakt:

Ingrid Öfele  
Heisererplatz 8  
83512 Wasserburg am Inn

Tel: 08071 922 81-0  
Fax: 08071 922 81-20  
E-Mail: [wohnheim-wasserburg@ib.de](mailto:wohnheim-wasserburg@ib.de)



## Ziele der Einrichtung:

Wir begleiten die Klient\*innen individuell

- bei der Alltagsbewältigung
- im Wohnen und bei Bedarf bei der Körperhygiene, bei der Zimmerreinigung, beim Einkaufen und der Selbstversorgung
- bei der Klärung ihrer sozialrechtlichen Ansprüche sowie bei der Schuldenregulierung
- bei Gesundheitsfragen und in der Medikamentenversorgung
- bei Suchterkrankungen, unter anderem mit dem Konsumreduktionsprogramm „Kontrolliertes Trinken“
- bei psychischer Belastung
- in der Entwicklung einer Zukunftsperspektive
- bei der Arbeits- und Wohnungssuche





## Erlebnisbericht 2023 – Ein Jahr in der LÜW

Die Langzeit- und Übergangshilfe ist eine bekannte und manchmal vielleicht auch polarisierend wahrgenommene Institution in unserer kleinen Stadt Wasserburg am Inn. Ich, ehemals Straßenhund aus Patras / Griechenland, bin jetzt hier seit einem Jahr mit dabei. Mein Name ist übrigens Schnoodl, halb Schnauzer, halb Pudel!

In der „Traube“, so wie sie viele der Wasserburger BürgerInnen kennen, wohnen Männer, die teilweise, wie ich, eine Zeit ihres Lebens kein festes Dach über dem Kopf hatten. Eigentlich heißt es Wohnungslosenhilfe, sie gibt den Männern ein Dach über dem Kopf, Verpflegung, Hilfe beim Ausfüllen und Beantragen von bürokratischen Belangen und manchmal noch etwas mehr: ein Stück Heimat nämlich.

In diesem Jahr war viel los hier, wir haben gelacht, geweint, gefeiert und uns den alltäglichen Problemen des Lebens gestellt. So haben wir unser Gartenprojekt mit einem großen Fest offiziell eingeweiht. Dieses Projekt wurde von unserem Alex, dem Teamleiter, mit viel Herzblut und zahlreicher Unterstützung durch die Stadt Wasserburg und Sponsoren ins Leben gerufen. Die Männer können hier Tagesstruktur und Beschäftigung finden, Gemüse anbauen und den wundervollen Ort genießen – wenn ich dabei bin, werde ich immer gekrautet oder liege im Schatten und schaue den Männern zu. An vielen anderen Festen waren wir auch dabei – bei unserem Sommerfest, welches nur für die Männer der Einrichtung ist – an den legendären Festen der Stadt Wasserburg – wie dem Nationenfest – immer, um auch den anderen Menschen der Stadt zu zeigen, was wir hier machen – und dass es ganz viele unterschiedliche Männer bei uns gibt – so wie kein Ei dem anderen gleicht.

Bewohnerbefragung 		2023
<b>Rahmenbedingungen</b> (Räume, Erreichbarkeit)		2,1
<b>Durchführung</b> (Qualität der Beratung)		1,9
<b>Ergebnis</b> (persönlicher Nutzen, Ziele)		1,9
<b>Gesamtbewertung</b> („Ich kann die IB-Einrichtung weiter empfehlen“)		1,7

Auch die Feiern die man hier und überall feiert, bestimmen das Geschehen beim IB mit. So haben wir Weihnachten gemeinsam gefeiert, da hättet ihr mal da sein sollen! Es wurde gemeinsam gesungen, es gab leckeres Essen und auch für jeden ein kleines Geschenk, welche zum großen Teil von Unterstützern unserer Einrichtung gesponsert wurden. Bei unserem „Gartenzauber“ Anfang Dezember konnten unsere Bewohner dann die selbst hergestellten Produkte aus der Ergotherapie bestaunen lassen.

Apropos Ergotherapie, die hätte ich ja fast vergessen! Viele der Männer gehen unter der Woche dort hin und können sich vielfältig beschäftigen und kreativ arbeiten. Das tut vielen sehr gut, da manche für eine normale Arbeit nicht mehr die Kraft haben.

Viele der Männer aus der LÜW bleiben hier nur als „Zwischenstation“ in ihrem Leben. Die Umstände haben sie ihre Wohnung verlieren lassen, sie sind auf der Suche nach einer neuen Arbeit und wollen wieder ein eigenständiges Leben führen, dabei bekommen sie hier Hilfe und Unterstützung. Mein Frauchen sagt, ich bringe Abwechslung in den Lebensalltag, stärke das Selbstbewusstsein und fördere die persönliche Weiterentwicklung.

Ich bin zwar kein ausgebildeter Therapiehund, aber ich merke, wie sich meine feinen Antennen auf die Stimmung und das Verhalten der Bewohner ausübt und mein unverblühtes Feedback zum allgemeinen Wohlbefinden beiträgt. Und das mit der Abwechslung und dem Wohlbefinden gilt natürlich auch für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, weil man mich so herrlich „knoodeln“ kann!

Wenn wir dann nach der Arbeit durch die Stadt laufen, treffen wir immer wieder mal ein bekanntes Gesicht, jemand, der beim Internationalen Bund wohnt oder einmal dort gelebt hat. Da freue ich mich immer besonders, denn dann erhalte ich sogar nach Feierabend noch eine Extraportion Streicheleinheiten.

Jörg Meinhold, Andrea Kraxenberger

Euer Schnoodl

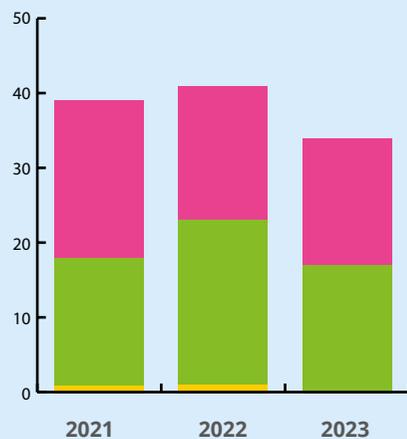


# Langzeit- und Übergangshilfe Wasserburg Statistik



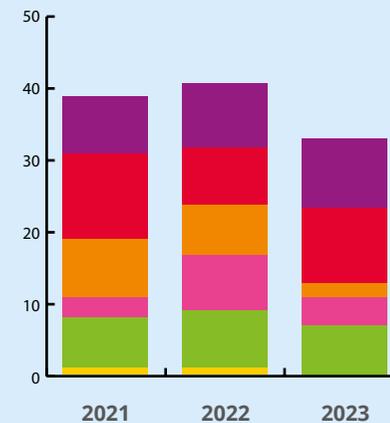
Altersstruktur der Bewohner

	2021	2022	2023
18 bis 27 Jahre	1	1	0
28 bis 55 Jahre	17	22	17
über 55 Jahre	21	18	17
<b>Gesamt</b>	<b>39</b>	<b>41</b>	<b>34</b>



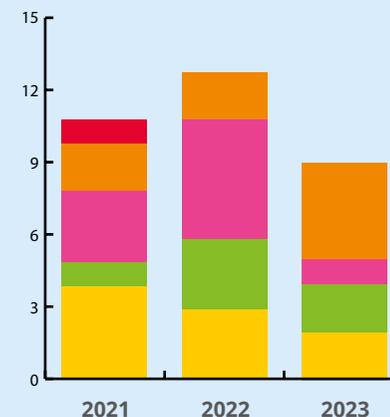
Betreuungsdauer

	2021	2022	2023
bis 1 Monat	1	1	0
bis 6 Monate	7	8	7
bis 1 Jahr	3	8	4
bis 2 Jahre	8	7	2
bis 5 Jahre	12	8	11
ab 5 Jahre	8	9	10
<b>Gesamt</b>	<b>39</b>	<b>41</b>	<b>34</b>



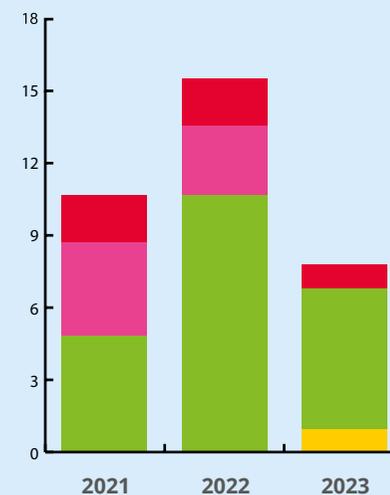
Einzüge

	2021	2022	2023
von der Straße	4	3	2
aus eigener Wohnung / Pension / Hotel	1	3	2
aus anderer Einrichtung	3	5	1
aus Krankenhaus / Suchtklinik	2	2	4
aus JVA	1	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>11</b>	<b>13</b>	<b>9</b>



Auszugsgrund

	2021	2022	2023
Tod	0	0	1
Beendigung der Maßnahme	5	11	6
Krankenhaus oder Pflegeheim	4	3	0
weniger betreute Wohnform	0	0	0
eigene Wohnung / Familie / Partner	2	2	1
<b>Gesamt</b>	<b>11</b>	<b>16</b>	<b>8</b>



# Langzeit- und Übergangshilfe Allach (LÜA)

**Kostenträger:** Bezirk Oberbayern

**Zielgruppe:** Volljährige, männliche Personen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten nach § 67 SGB XII ff.

**Aufnahmekapazität:** 76 Einzel-Appartements mit Küchenzeile und eigenem Badezimmer.

**Aufnahme/Zugangswege:** Aufnahmegespräch bei unserem Akquiseteam nach Vermittlung durch andere Einrichtungen der Wohnungsnotfallhilfe sowie durch Eigeninitiative des Hilfesuchenden.

## Angebote / Ziele der Einrichtung

- Erhaltung und Stärkung von Ressourcen, die für ein selbstbestimmtes und selbständiges Leben notwendig sind.
- Soziale Schwierigkeiten der Bewohner mindern, ihre Verschlimmerung verhüten.
- Die Bewohner sollen – soweit möglich – zu einem Leben außerhalb der Einrichtung, in einer weniger intensiven Betreuungsform oder ohne Betreuung befähigt werden.
- Die Bewohner sollen zur sozialen Teilhabe innerhalb und möglichst auch außerhalb der Einrichtung befähigt werden.
- Heranführen der Bewohner an eine gesundheitsbewusste Lebensführung und Motivation zur Inanspruchnahme von medizinischer Versorgung sowie Beratungs- und Therapieangeboten für psychisch belastete und suchtkranke Menschen.
- Bewohner sollen durch Beschäftigungsangebote an eine geregelte Tagesstruktur herangeführt werden.



## Leitung und Kontakt:

Tobias Gemeinhardt  
Georg-Reismüller-Straße 26  
80999 München

Telefon: 089 143450-0  
Fax: 089 1434-4000  
E-Mail: luea-muenchen@ib.de



## Besonderheit der Einrichtung

- Der Konsum niedrigprozentiger alkoholischer Getränke ist gestattet.
- Es besteht die Möglichkeit der Selbstversorgung oder die Inanspruchnahme einer Voll- bzw. Teilversorgung durch unsere hauseigene Küche.



## Langzeit- und Übergangshilfe Allach

# Jahresrückblick

Das Jahr 2023 war für die Langzeit- und Übergangshilfe in Allach geprägt von einem wesentlichen Element: Veränderung.

Wie bereits im Vorjahr, mussten wir uns auch 2023 von vielen unserer Bewohner verabschieden. Einige Männer aus dem „harten Kern“, die unsere Einrichtung über Jahre hinweg geprägt und bereichert haben, zogen in Pflegeeinrichtungen um oder verstarben. Wir werden sie stets in liebevoller Erinnerung behalten und blicken zugleich nach vorn.

Denn Veränderung bringt auch Positives mit sich. So durften wir 2023 viele neue Männer mit verschiedensten Biographien in unserer Einrichtung willkommen heißen.

Veränderungen gab es auch bei denen, die täglich ihr Bestes geben, um unseren Bewohnern ein Leben in einer sicheren Umgebung mit wertschätzender Atmosphäre zu ermöglichen.

Mit Tobias Gemeinhardt begrüßen wir einen neuen Bereichsleiter, der im April 2023 die Nachfolge von Jörg Fahrenkamp antrat. Herr Fahrenkamp bleibt dem IB erhalten und wurde Teil der Betriebsleitung.

Frau Käß wurde zur Bereichsleitung ernannt und verantwortet nun das TOP-Team am Standort Allach. Ihr Arbeitsbereich bildet das Fundament, auf das wir mit unserer pädagogischen Arbeit aufbauen.

Auch in unserem multiprofessionellen Team gab es zahlreiche personelle Veränderungen. Angesichts des angespannten Arbeitsmarkts sind wir besonders glücklich, dass wir Abgänge mit neuen, engagierten Kolleginnen und Kollegen ersetzen konnten. Es erfüllt uns mit Stolz, auf ein großes und ebenso vielfältiges Team blicken zu können.

Unsere Sozialberatung hat nach einer personellen Achterbahnfahrt im Jahr 2023 nun eine gute Ausgangsposition für das kommende Jahr, um unseren Bewohnern mit Rat und Tat zur Seite zu stehen und sie in finanziellen sowie sozialadministrativen Angelegenheiten zu unterstützen.

Das Gesundheitsteam bietet umfassende Beratung und Unterstützung in den Bereichen Gesundheitsfürsorge, medizinische Versorgung, Behandlungspflege sowie alltagsbezogene Hilfen an und ist mit nur einer personellen Veränderung weiterhin sehr stabil.

Das Team der Ergotherapie bietet Tagesstruktur in Form von Gruppen- und Einzelangeboten sowie Freizeitaktivitäten an. Durch Beschäftigungs- und Kochgruppen, gemeinsame Spaziergänge und Aktivitäten in der hausinternen Werkstatt wird Teilhabe erlebbar und Vereinsamungstendenzen entgegengewirkt. Das Team der Ergotherapie durfte 2023 einen langjährigen Mitarbeiter in den Ruhestand verabschieden.

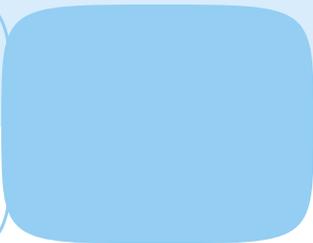
Unterstützend steht unserem Team weiterhin ein Kollege im psychologischen Dienst zur Seite. Er bietet vielfältige Unterstützungsmöglichkeiten im Umgang und der Bewältigung von psychischen Belastungen und Krisen an.

Felix Preuß, Jürgen Grimm, Tobias Gemeinhardt



### Barbershop-Aktion

Als einmalige Aktion im Jahr 2022 gestartet, konnten wir durch die Unterstützung von drei engagierten Friseurinnen unsere Barbershop-Aktion auch im Jahr 2023 durchführen und endlich wieder frische Luft an die Köpfe unserer Bewohner lassen. Einen ganzen Tag lang wurden Haare geschnitten, bis die Scheren glühten. Der Tag war ein voller Erfolg und unsere Bewohner waren wiederholt so begeistert von dem kostenlosen Haarschnitt, dass wir diese Aktion im Jahr 2024 gleich zweimal durchführen möchten.





## Sommerfest

Unser Sommerfest Ende August stand unter dem fröhlichen Motto „Flower Power“. In Zusammenarbeit mit der Wiedereingliederungshilfe gelang es uns, ein wunderbares Fest auf die Beine zu stellen. Trotz zwischenzeitlicher Regenschauer blieb die Stimmung ungetrübt. Mit Live-Musik eines sympathischen Gitarren-Gesang-Duos und vielfältiger kulinarischer Genüsse aus unserer hauseigenen Küche, konnten wir einen tollen Nachmittag genießen.



## Freizeitfahrt

Im Oktober brachen 2 Kolleginnen mit tierischer Unterstützung und einer Gruppe von 9 Bewohnern zu einer Auszeit im Bayerischen Wald auf, genauer gesagt nach Kollnburg. Dort verbrachten sie gemeinsam einige Tage in einer uralten Hütte mitten in der Natur. Diese Fahrt bot unseren Männern einen willkommenen Tapetenwechsel und eine Auszeit vom Alltag in der Einrichtung. Die Teilnehmenden konnten durchatmen und bei Ausflügen zum Baumwipfelpfad, zu einem Gnadenhof für Tiere oder beim gemeinsamen Bowling die Seele baumeln lassen.



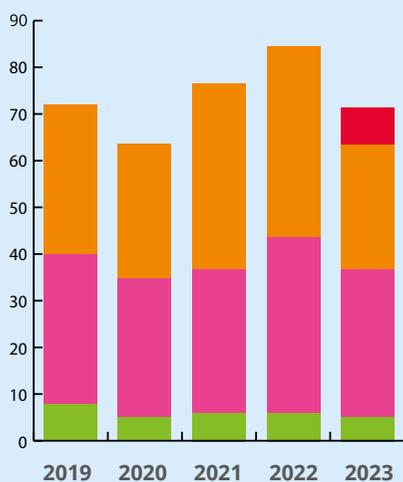
# Langzeit- und Übergangshilfe Allach Statistik



## Altersstruktur der Bewohner

	2019	2020	2021	2022	2023
18 bis 30 Jahre	0	0	0	0	0
31 bis 50 Jahre	8	5	6	6	5
51 bis 65 Jahre	32	30	31	38	32
65 bis 75 Jahre	32	29	40	41	27
über 75 Jahre					8
<b>Gesamt</b>	<b>72</b>	<b>64</b>	<b>77</b>	<b>85</b>	<b>72</b>

Zum Stichtag 2023 lag das durchschnittliche Alter unserer Bewohner bei 64 Jahren. Die am stärksten vertretene Altersgruppe war die der



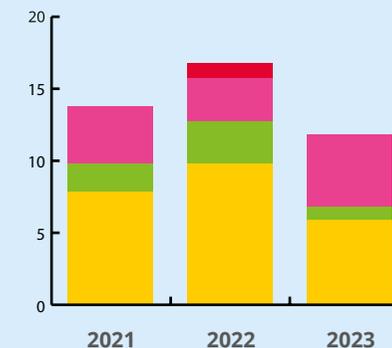
51- bis 65-jährigen, welche 32 Bewohner umfasste.

Die Vergleichbarkeit zu den Vorjahren ist erschwert, da 2023 die Altersgruppe der über 75-jährigen erstmalig separat erfasst wurde und es sich methodisch um eine Stichtagserhebung handelt. Die Gesamtzahl der erhobenen Daten ist demnach geringer.

## Auszugsgrund

	2021	2022	2023
Tod	8	10	6
Beendigung der Maßnahme	2	3	1
Krankenhaus oder Pflegeheim	4	3	5
Weniger betreute Wohnform	0	0	0
Eigene Wohnung / Familie / Partner	0	1	0
<b>Gesamt</b>	<b>14</b>	<b>17</b>	<b>12</b>

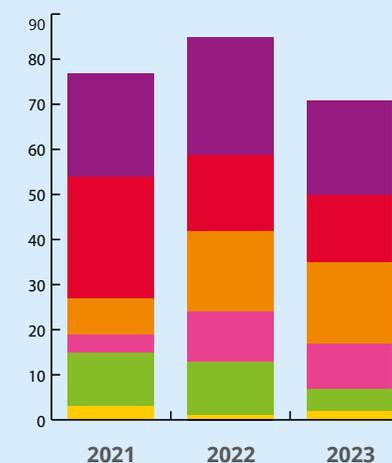
Insgesamt haben im Jahr 2023 zwölf Bewohner die Einrichtung verlassen. Sechs Bewohner sind bedauerlicherweise verstorben, und fünf weitere wurden zur weiteren Betreuung an eine Pflegeeinrichtung vermittelt.



Die mittlere Aufenthaltsdauer unserer Bewohner betrug zum Stichtag 4 Jahre und 11 Monate. Von den aktuell 73 Bewohnern leben 9 Bewohner bereits seit 10 und mehr Jahren in unserer Einrichtung.

## Aufenthaltsdauer

	2021	2022	2023
bis 1 Monat	3	1	2
2 bis 6 Monate	12	12	5
7 bis 12 Monate	4	11	10
13 bis 24 Monate	8	18	18
25 bis 60 Monate	27	17	15
über 60 Monate	23	26	21
<b>Gesamt</b>	<b>77</b>	<b>85</b>	<b>71</b>



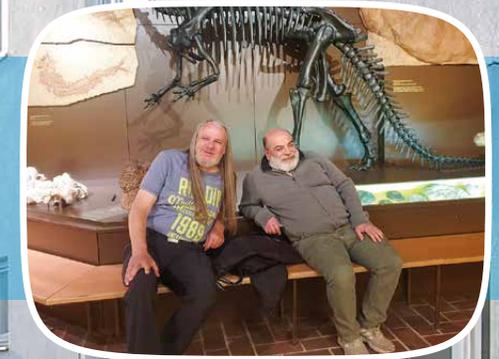
## Bewohnerbefragung

	2021	2022	2023
<b>Rahmenbedingungen</b> (Zimmer, Ausstattung, Essen)	1,9	1,7	1,7
Möglichkeit der Selbstversorgung	1,6	1,5	1,8
<b>Durchführung</b> (Maßnahmen, Unterstützung, Engagement, Vertrauen)	1,7	1,7	1,8
Förderung der Selbstständigkeit	1,8	1,7	1,7
<b>Ergebnis</b> (Ziele, Nutzen)	1,5	1,6	1,9
<b>Gesamtbewertung</b> („Ich kann die Maßnahme weiterempfehlen“)	1,4	1,2	1,3

Die Ergebnisse der **jährlichen Bewohnerbefragung** sind stabil auf sehr positivem Niveau. Der Bewertungsrahmen liegt zwischen den Schulnoten 1 und 5.

Die Bewohnerbefragung im Jahr 2023 brachte ein Durchschnittsergebnis von 1,75.

Kritisch zu betrachten ist die geringe Quote der Teilnahme welche bei lediglich rund 30 Prozent lag.



An dieser Stelle möchten wir auch einem unserer Bewohner das Wort geben. Hans Gamber war erfolgreicher Journalist, hatte ein eigenes Satire-Magazin. Eine Parodie auf Asterix & Obelix kam bei dessen Erfinder Albert Uderzo gar nicht gut an. Er verklagte Gamber und bekam Recht. Gamber musste insgesamt über eine Million Mark Strafe zahlen, der finanzielle Ruin. Mehrmals kam Herr Gamber seitdem mit Wohnungslosigkeit in Berührung.

Heute lebt der 79-jährige in der LÜA, sortiert sein Leben und schreibt ein Buch. Das Vierte in seinem Leben. Auf der Schreibmaschine. Für uns lässt er sein Jahr 2023 Revue passieren und gibt gleichzeitig einen Vorgeschmack auf sein Buch, welches Weihnachten 2024 unter seinem Pseudonym Christopher Barr erscheinen wird.

## Mein Jahr im „Cinema Paradiso“

Von Hans Gamber alias Christopher Barr

Am 17. Januar 2024 jährte sich der Tag meines Einzugs in den Buena Vista Social IB. Mein Absturz aus dem siebten Stock eines „Sozialknasts“, wo Messermordversuche und Totschlag-Drohungen gang und gäbe waren, die Bullen im Drei-Tage-Rhythmus anrückten, war die Landung butterweich: Zunächst auf einem üppigen Frühstücksbuffet mit konservativer Morgenzeitung, auf einem köstlichen Mittagstisch, oft mit Gerichten, die ein alter Reinhaudegen wie ich noch gar nicht kannte und einem Abendbrot, das Jesus seinen Jüngern gerne gespendet hätte. Meine frugale Situation hatte sich zum Positiven verändert: EAT, PRAY, LOVE!

Das war auch die vorherrschende Stimmung in meinem brandneuen Wim-Wendezeit-Club: Von freundlicher bis heiterer Gelassenheit, souverän mit einem „Total Stranger“, aber auch im Super-Marché ergotherapeutischer Maßnahmen bis hin zur Fußpflege, wie sie der Papst noch nicht einmal an Gründonnerstag leistet!

Das Wiedertreffen mit alten Kameraden, einem Gustl-Bayrhammer-Typen, einem Pfälzer Volksgenossen, der immer noch seinen FCK verfolgt, statt den FCB, und einem Bel Ami aus dem Country-Hotel California. Und das Tolle: Wir gleiten auf sanften Flügeln spürbar, riechbar, durch die Vier Jahreszeiten, wo am Valentinstag die Karl-May-Glückchen klingeling in Klingenmünster, wo das goldene Shocktoberfest noch standesgemäß auf einer Bierbank gefeiert wird, die keine Vatikanbank sich leisten kann.

Natürlich musst du in einem Rosengarten Dornenblut lassen: Der Abschied von der selbstbestimmten Rentenkasse war ein scharfes Schwert. Aber auch das „Adieu“ von VG Wort, die mein Mammutwerk wohlütig unterstützte, und ich mich so mit einem „Friday for Fortune“- Betrag von 50 Eurosen arrangieren musste! Dank einer trans-Cent-dentalen Media-Taz-ion konnte ich meinen monetären Bedarf auf ein Restrisiko beschränken. Und so in aller Seelenruhe den Super-Eco-Thriller „Tour de Force/Tour de Farce“, basierend auf einem Karl-Marx-Zitat, dass jede Tragödie sich als Komödie wiederholt, trotzdem vollenden. Fehlt nur noch der Epilog für Mariae Lichtmessdiener/-innen und Karl Valentins X-Massacre-Fans!

Felix Preuß, Hans Gamber



## Das Top-Team stellt sich vor

Das Top-Team arbeitet an der Schnittstelle der Einrichtungen und Maßnahmen am Standort Allach. Es setzt sich aus der Haustechnik, der Hauswirtschaft mit Küche, Reinigung und Kleiderkammer sowie dem Empfang zusammen.



### Leitung und Kontakt:

Margit Käb  
Georg-Reismüller-Straße 26  
80999 München

Telefon: 089 143450-1020  
Fax: 089 1434-4000  
E-Mail: [margit.kaess@ib.de](mailto:margit.kaess@ib.de)



### Die Haustechnik ist verantwortlich für

- die Instandhaltung der Anlagen im Innen- und Außenbereich am Standort Allach und den verschiedenen Wohngruppen im Stadtgebiet,
- die Renovierung von Bewohnerzimmern und Apartments nach Auszug von Klienten,
- diverse Reparaturen in allen Bereichen inklusive der Koordinierung von externen Fachfirmen.

## Das Top-Team stellt sich vor

**Die Mitarbeitenden der Hauswirtschaft sind unterteilt in die hauswirtschaftliche Betriebsleitung sowie das Personal für Küche, Reinigung und Betreuung der Kleiderkammer und haben folgende Aufgaben:**

- Tägliche Zubereitung von Frühstück, Mittagessen Zwischenmahlzeiten und Abendessen der Bewohner in der Langzeit- und Übergangshilfe mit einem Schwerpunkt auf saisonale, regionale, frische und gesunde Zubereitung nach ernährungsphysiologischen Erkenntnissen.
- Einkauf oder Bestellung der benötigten Lebensmittel.
- Lagerung der Reinigungsmittel des gesamten Standortes.
- Übersicht über die benötigten Hygieneartikel (Toilettenpapier, Handseife, etc.) und rechtzeitige Nachbestellung dieser.
- Waschen, bügeln, bei Erfordernis desinfizieren und lagern von Hauswäsche, Bettzeug, Küchenkleidung, Spül- und Trockentüchern, sowie die pünktliche Bereitstellung der Wäschecontainer zur Abholung durch eine beauftragte Fremdfirma.
- Lagerhaltung der Lebensmittel unter Berücksichtigung des MHD.
- Reinigung der Bewohnerzimmer und Apartments nach Aus- oder Umzug eines Klienten sowie die erforderlichen Grundreinigungen in den Gemeinschaftsräumen der Wohngruppen, in Bewohnerzimmern und nach Renovierungen.
- Den federführenden Betrieb der hausinternen Kleiderkammer unter Einbeziehung von geeigneten Klienten, nach Rücksprachen mit den Mitarbeitenden der Ergotherapie, zur Umsetzung einer Tagesstruktur.

**Die Empfangsmitarbeitenden sind erste Ansprechpartner\*innen für Kolleg\*innen, Klienten, externen Besucher\*innen und Fremdfirmen. Darüber hinaus sind sie für folgende Aufgaben und Abläufe zuständig:**

- Besetzung des Empfangs inklusive Telefon.
- Weiterleitung von Informationen via E-Mail an die entsprechenden Stellen.
- Vermittlung von Telefonaten.
- Bedienung und Überwachung der Brandmeldezentrale und des Mitarbeitendennotrufs.
- Reservierung, Ausgabe und Rücknahme der übertragbaren Isarcards.
- Bearbeitung der Aus- und Eingangspost, Annahme von Paketen für Klienten und Mitarbeitende.
- Eintragungen erforderlicher Reparaturen in das interne Objektmanagement, Reservierung von Poolfahrzeugen, Führen der diversen Schlüssellisten.
- Bestellung von benötigtem Büromaterial, Kontrolle der Lieferungen, führen des Auftragsbuches durch Eintrag der Warenannahme und anlegen von Aufträgen im internen Auftragsmanagement.
- Durchführung des Einzugsprozederes mit neuen Bewohnern und Erledigung aller im internen Klientenverwaltungsprogramm erforderlichen Bearbeitungen bei Einzug, Auszug und Umzug.
- Archivverwaltung.

***Unser Ziel ist es, alle erforderlichen Aufgaben so zu bewältigen, dass die Abläufe an den wichtigen Schnittstellen, möglichst reibungslos ineinandergreifen können.***

## Top-Team

# Gelungene Integration am Standort Allach

Der IB ist freier Träger der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit. Sein Ziel ist, Menschen dabei zu helfen, sich in Freiheit zu entfalten, ihr Leben selbst zu gestalten, sich in die Gesellschaft einzugliedern, persönliche Verantwortung zu übernehmen und die gesellschaftliche Entwicklung mitzugestalten.

In einer Welt die von Vielfalt geprägt ist, wofür der IB steht und was seinem Leitbild und seinem Slogan „Mensch sein stärken“ entspricht, konnten wir eine junge alleinerziehende Frau aus einem Kriegsgebiet erfolgreich in unserem Betrieb in Allach integrieren. Nach ihrer Flucht vor den Risikofaktoren in ihrer Heimat Ukraine fand sie nicht nur Schutz, sondern auch eine neue Chance - eine Anstellung im Bereich der Hauswirtschaft.

Die Herausforderungen, vor denen Geflüchtete stehen, sind oft komplex und vielschichtig. Frau Y., alleinerziehend und auf der Suche nach einem Neuanfang, stellt sich mutig der Komplexität der Integration in einem neuen Land. Als Arbeitgeber erkannten wir das Potenzial das sie mitbrachte und boten ihr eine Position, erst auf geringfügiger Basis und dann in Teilzeit, im hauswirtschaftlichen Bereich an.

Die Einstellung von Frau Y. ist Voraussetzung und Beitrag zur gesellschaftlichen Integration. Ihr Weg zeigt, dass Arbeit nicht nur Mittel zum Lebensunterhalt ist, sondern auch eine Plattform für soziale Integration und persönliche Entwicklung darstellen kann.

Sehr motiviert besucht sie nach der Arbeit einen Deutschkurs und konnte sprachlich dadurch bereits in ihrer kurzen Aufenthaltsdauer enorme Fortschritte erzielen. Durch ihre Anstellung erlangte sie nicht nur finanzielle Unabhängigkeit, sondern auch ein Gefühl der Zugehörigkeit.



Mit ihrer Tätigkeit leistet sie einen wertvollen Beitrag zur Verbesserung ihres Arbeitsumfeldes. Ihre Fähigkeiten und ihre positive Einstellung inspirieren nicht nur ihre Kolleg\*innen sondern tragen auch zur Schaffung eines integrativen Arbeitsplatzes bei.

Die Unterstützung der alleinerziehenden Mutter ist ein weiterer wichtiger Aspekt unserer Arbeit beim IB. Durch die Flexibilität an ihrem Arbeitsplatz ermöglichen wir ihr Arbeit, Familie und Verantwortung in Einklang zu bringen sowie Kontakte zu Kolleg\*innen aufzubauen.

Dieser Bericht verdeutlicht die Vielfalt und die Möglichkeiten beim IB. Durch die Beschäftigung von Menschen mit verschiedenen kulturellen Hintergründen können Unternehmen nicht nur von unterschiedlichen Perspektiven profitieren, sondern auch einen positiven Beitrag zur sozialen Integration leisten.

Hier konnte eine Brücke gebaut werden für Menschen die nach einer neuen Heimat suchen und dabei ihr Potenzial entfalten möchten.

Margit Käß

# Wiedereingliederungshilfe (WEH)

**Kostenträger:** Örtlich, i.d.R. Landeshauptstadt München

**Zielgruppe:** Wohnungslose, volljährige Männer, die Hilfe zur Überwindung ihrer besonderen Lebenslage und ihrer sozialen Schwierigkeiten benötigen und diese nicht aus eigener Kraft überwinden können ( §§ 67 ff. SGB XII)

**Anzahl Bewohner:** 84

**Aufnahme/Zugangswege:** Aufnahmegespräch

## Angebote der Einrichtung

- Wohnmöglichkeiten in 39 Einzelzimmern (Wohngruppen und Appartements) in unserem Haupthaus in Allach
- Wohnmöglichkeiten in 45 Einzelzimmern in Wohngruppen im Stadtgebiet
- Voll möblierte Einzelzimmer
- Sozialpädagogische Beratung und Begleitung
- Psychologischer Dienst
- Angebote zur Freizeitgestaltung, Gruppenangebote nach Bedarf



## Leitung und Kontakt:

Heleena Taarasti-Kutzschbach  
Georg-Reismüller-Straße 26  
80999 München

Telefon: 089 143450-1001  
Fax: 089 143450-4000  
E-Mail: weh-muenchen@ib.de



## Ziele der Einrichtung

- Stabilisierung der Lebenssituation in einem geschützten Rahmen
- Unterstützung bei der Sicherung der finanziellen Situation
- Erarbeitung und Realisierung individueller Wohn-, Arbeits- und Lebensperspektiven
- Befähigung zur aktiven Problemlösung und zur sozialen Teilhabe
- Unterstützung beim Umgang mit Ämtern und Behörden
- Unterstützung beim Schriftverkehr
- Unterstützung bei der Gesundheitsfürsorge
- Bezug einer Wohnung oder einer adäquaten Unterkunft
- Vermittlung an weiterführende Hilfsangebote



## Wiedereingliederungshilfe Jahresrückblick

Das Jahr 2023 war ein ganz gewöhnliches Jahr in der Wiedereingliederungshilfe. Gewöhnlich - das beinhaltet viel bei uns. Erfreuliche und weniger erfreuliche Ereignisse, Probleme und Problemlösungen, Entwicklungen, die manchmal sogar das Leben ändern. Fangen wir mit den Erfolgen an. Im Jahr 2023 wurden insgesamt 145 Männer in der Wiedereingliederungshilfe betreut. In diesem Zeitraum sind 68 Bewohner aus der Einrichtung ausgezogen. 19 Männer (28 Prozent von den Ausgezogenen) konnten eine eigene Wohnung beziehen. Insgesamt 6 Bewohner (8 Prozent) wechselten in die IB-Langzeithilfe oder in eine andere adäquate Einrichtung. Zwei (3 Prozent) konnten zu ihrer Partnerin bzw. Familie ziehen und ein Klient begann eine Suchtbehandlung. Für einen Klienten war ein stationärer Krankenhausaufenthalt der Anfang einer positiven Wende in seinem Leben. Insgesamt 29 Bewohner, was 43 Prozent der Auszüge im Jahr 2023 entspricht, könnten wir als Erfolge oder positive Entwicklungen für den Klienten verbuchen.

Die täglichen Herausforderungen mit unserem Klientel werden bei den weniger erfreulichen Abläufen deutlich. Im Laufe des Jahres mussten wir uns vorzeitig von ebenfalls 29 Bewohnern (43 Prozent) trennen. In 15 Fällen war der Kündigungsgrund ein Verstoß gegen die Hausordnung. Dies kann sowohl ausuferndes Suchverhalten, Bedrohungen gegenüber Mitbewohnern sowie unsachliches Verhalten in Kontakten mit den Mitarbeitern beinhalten. Bei einigen Fällen ist es notwendig, dass ein aggressiver oder anderweitig problematischer Bewohner möglichst zeitnah die Einrichtung verlässt.

Bei vielen Verstößen gegen die Hausordnung können wir pädagogisch vorgehen: Der Klient erhält eine Abmahnung und somit eine neue Chance, sein Verhalten zu verbessern. Sieben Klienten haben die Maßnahme selbst abgebrochen, meist um in ihr Heimatland zurückzukehren. Dass es in der Wiedereingliederungshilfe nicht nur um einen Bettplatz geht, sondern um Unterstützung zur Verbesserung



### Bewohnerbefragung

2023

<b>Rahmenbedingungen</b> (Räume, Erreichbarkeit)	1,2
<b>Durchführung</b> (Qualität der Beratung)	1,3
<b>Ergebnis</b> (persönlicher Nutzen, Ziele)	1,2
<b>Gesamtbewertung</b> („Ich kann die IB-Einrichtung weiter empfehlen“)	1,5

der eigenen Lebensumstände, zeigt sich an den vier Fällen (6 Prozent), in denen Bewohner wegen mangelnder Mitarbeit gekündigt werden mussten.

Zwei Bewohner (3 Prozent) wurden aufgrund schwerwiegender Verfehlungen inhaftiert und einer wurde gekündigt, da er trotz Mahnungen seinen Eigenanteil nicht geleistet hat. In acht Fällen (12 Prozent) mussten Bewohner die Einrichtung verlassen, weil die Kostenübernahme nicht mehr verlängert werden konnte.

Insgesamt besaßen die 145 Männer, die im Jahr 2023 in der Wiedereingliederungshilfe betreut wurden, 29 unterschiedliche Staatsangehörigkeiten. Zudem gab es einen staatenlosen Bewohner. Fast die Hälfte der Bewohner (71 Männer oder 49 Prozent) waren Deutsche. Die zweitgrößte Gruppe waren Somalier (16 Männer oder 11 Prozent). Zehn Klienten kamen aus Eritrea (6,9 Prozent). Zusammengefasst stammten etwa 60 Prozent der Bewohner aus Europa, 27 Prozent aus Afrika und 12 Prozent aus Asien.

Beim Vergleich des Jahres 2023 mit den Vorjahren lassen sich interessante Entwicklungen beobachten. Bei der Vermittlung in eigene Wohnräume oder adäquate Einrichtungen gibt es keinen eindeutigen Trend. Es wäre zu erwarten gewesen, dass sich die Vermittlungen aufgrund der allgemeinen Situation auf dem Wohnungsmarkt verschlechtern würden. Stattdessen erreichten die Vermittlungen in eine eigene Wohnung im Jahr 2018 mit 17 Prozent einen Tiefpunkt. Seitdem verbesserte sich dieser Wert jedes Jahr bis auf einen minimalen Rückgang im letzten Jahr.

Auch bei der Aufenthaltsdauer zeigen sich keine besonderen Trends.

Möglicherweise liegt dies daran, dass viele unterschiedliche und oft zufällige Faktoren Einfluss auf die Entwicklungen haben, insbesondere aufgrund der jeweiligen Zusammensetzung der Klientel.

Die Anzahl junger Männer im Alter von 18 bis 27 Jahren in der Einrichtung erreichte ihren Höhepunkt in den Jahren 2021 und 2022 mit über einem Drittel aller Bewohner in dieser Altersgruppe. Wahrscheinlich erreichte uns damals zeitlich verzögert die Flüchtlingswelle. Diese Welle zog sich ebenso schnell zurück, mit nur noch 15 Bewohnern (10 Prozent) in dieser Altersgruppe im Jahr 2023.

Viele dieser jungen Männer konnten durch Arbeitsaufnahme ihre Chancen auf eine Wohnung verbessern; zudem wurden im Jahr 2022 zwei Einrichtungen für junge Menschen im Alter von 18 bis 27 Jahren in München eröffnet.

Vor über zehn Jahren, im Jahr 2012, hatten weniger als zehn Prozent der Bewohner ein eigenes Einkommen; etwa 87 Prozent bezogen Sozial- und Lohnersatzleistungen. Sieben Jahre später, in den Jahren 2019 und 2020 hatte sich dieses Bild komplett verändert: ungefähr die Hälfte der Bewohner hatte ein eigenes Einkommen und etwas über vierzig Prozent waren im Leistungsbezug.

In den letzten Jahren, möglicherweise auch aufgrund von Corona, bezogen etwa 57 Prozent Sozial- und Lohnersatzleistungen und 37 Prozent hatten ein eigenes Einkommen. Rentner machten einen Anteil von etwa vier bis acht Prozent aus über diese Jahre hinweg. Nach den ganzen Zahlen und Prozenten möchte ich mich noch ganz herzlich bei unseren Kooperationspartner\*innen für das vergangene Jahr bedanken.

Heleena Taarasti-Kutzschbach

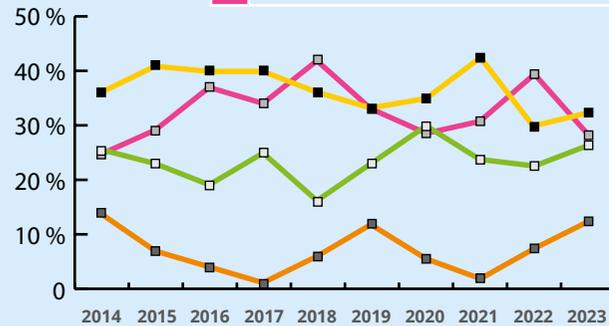


# Wiedereingliederungshilfe Statistik



Vermittlungen (Abb. 1)

	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Eigener Wohnraum	27 %	24 %	19 %	27 %	17 %	22 %	24 %	26 %	29 %	28 %
Adäquater Wohnraum/Einrichtung	15 %	10 %	6 %	8 %	12 %	9 %	14 %	19 %	15 %	13 %
Zusammen	42 %	34 %	26 %	35 %	29 %	31 %	38 %	44 %	44 %	39 %



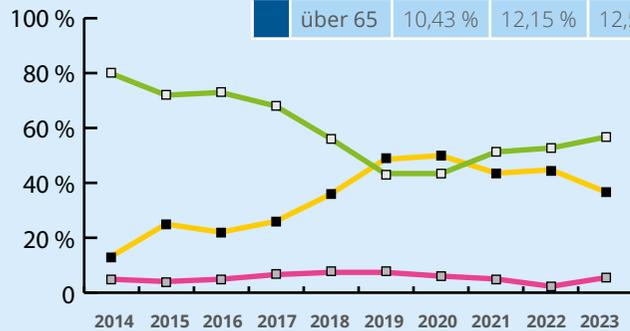
Aufenthaltsdauer (Abb. 2)

	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
0 bis 6 Monate	36 %	41 %	40 %	40 %	36 %	33 %	35 %	43,42 %	29,6 %	32,4 %
6 bis 12 Monate	25,77 %	22,65 %	19,08 %	25,44 %	16,43 %	22,88 %	30 %	23,68 %	23,5 %	27,3 %
12 bis 24 Monate	24,54 %	29,28 %	36,84 %	33,73 %	42,14 %	32,68 %	28,75 %	30,27 %	39,5 %	28,6 %
über 24 Monate	14,11 %	7,18 %	3,95 %	1,18 %	6 %	11,76 %	6,25 %	2,63 %	7,4 %	11,7 %



Alter (Abb. 3)

	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
18-27	8 %	11 %	14 %	12 %	10 %	21 %	32 %	32,9 %	24,1 %	10,3 %
28-45	33,13 %	31,49 %	33,55 %	33,14 %	32,86 %	29,41 %	29 %	31,6 %	33,8 %	40,7 %
46-65	48,47 %	45,30 %	39,47 %	41,42 %	42,14 %	34,64 %	31 %	29,8 %	35,9 %	44,1 %
über 65	10,43 %	12,15 %	12,50 %	13,02 %	15 %	13,73 %	8 %	5,7 %	6,2 %	4,8 %



Einkommen (Abb. 4)

	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Eigenes Einkommen	13 %	25 %	22 %	26 %	36 %	49 %	50 %	44,8 %	45,7 %	37,7 %
Sozial- und Lohnersatzleistungen	80 %	72 %	73 %	68 %	56 %	43 %	43,75 %	50,6 %	51,9 %	57,1 %
Rente	5 %	3,91 %	4,61 %	6,55 %	7,91 %	7,91 %	6,25 %	4,6 %	2,5 %	5,2 %



## Wiedereingliederungshilfe

# AWR (Abstinenter Wohnraum)

Nach dem Ende der Corona Pandemie stand in der Wiedereingliederungshilfe schnell der Entschluss fest, Bewohnern, die an Alkoholabhängigkeit leiden und den Weg zur Überwindung ihrer Suchterkrankung beschreiten, Unterstützung zu bieten und erneut einen abstinenten Wohnraum anzubieten. Das Ziel des abstinenten Wohnraums ist es, alkoholabstinenten Bewohnern der WEH einen geschützten Raum zu bieten, in dem sie nicht mit Alkohol konfrontiert werden. Das Zusammenleben mit Anderen, die ebenfalls ein abstinentes Leben anstreben, soll die Motivation und Willensstärke stärken.

Für Bewohner mit einer Vergangenheit, die stark vom Alkoholkonsum geprägt ist, kann es oft eine große Herausforderung sein, neue Kontakte zu knüpfen und Freizeitaktivitäten außerhalb ihres früheren Umfelds zu finden. Um sie dabei zu unterstützen, sind freiwillige Freizeitangebote Teil des Angebots im abstinenten Wohnraum. Eine Gruppe, bestehend aus Sozialberatern und der Psychologin der WEH; hat ein Konzept für den abstinenten Wohnraum erarbeitet. Es wurden erste Kontakte zu Einrichtungen der Suchthilfe geknüpft oder wiederaufgenommen.

Seit letztem Jahr stehen nun bis zu drei Einzelzimmer mit gemeinschaftlich genutzter Küche und Bad für wohnungslose Männer, die ein abstinentes Leben führen möchten, in unserem Haupthaus in Allach zur Verfügung. Sozialpädagogische und psychologische Beratung sollen den Bewohnern helfen, sich zu stabilisieren und langfristige Wohn- und Lebensperspektiven zu entwickeln.

Ein besonderes Merkmal des Konzepts des abstinenten Wohnraums ist die individuelle Anpassung des Unterstützungsangebots an jeden einzelnen Bewohner. Ein Bewohner benötigt möglicherweise mehr Hilfe bei der Rückfallprophylaxe und suchttherapeutische Unterstützung, während ein anderer mehr Hilfe bei der Strukturierung seines Tagesablaufs benötigt und von den monatlichen Freizeitangeboten profitiert. Die regelmäßige Teilnahme an der Sozialberatung ist das einzige verpflichtende Element.

Im Herbst 2023 zog dann der erste Bewohner in den abstinenten Wohnraum ein. Wir freuen uns auf weitere Bewohner im abstinenten Wohnraum im Jahr 2024.

AWR-Team





## Wiedereingliederungshilfe

# Nachhaltige Kooperation zwischen WEH & VollCorner Biomarkt

Wenn der Bollerwagen des IBs einmal pro Woche über die Straßen Allachs rasselt, bedeutet dies für die Bewohner der Wiedereingliederungshilfe, dass sie einen kleinen, aber nicht unerheblichen Beitrag für ein nachhaltigeres Ernährungssystem leisten können. Das anfängliche Verteilen geretteter Lebensmittel der Umweltbewegung foodsharing, entwickelte sich zu einer regelmäßigen Kooperation mit dem Allacher VollCorner Biomarkt weiter.

Zuvor wurden die übrig gebliebenen Lebensmittel von foodsharing in die Einrichtung der Wiedereingliederungshilfe mitgebracht, um sie am Haupteingang des Hauses 22 an die Bewohner zu verteilen. Während diese Initiative auch weiterhin läuft, hat sich das Engagement für einen achtsameren Umgang mit Lebensmitteln zu einer Kooperation mit dem Biomarkt VollCorner, weiterentwickelt. Wöchentlich holen Mitarbeitende der Wiedereingliederungshilfe, die weiterhin genießbaren Lebensmittel mit abgelaufenem Mindesthaltbarkeitsdatum, an der Ladefläche des Biomarkts ab und befüllen dort den mitgebrachten Bollerwagen mit den geretteten Lebensmitteln des VollCorners. Hierfür legt das Personal des Biomarkts wöchentlich die Lebensmittel für die Wiedereingliederungshilfe beiseite. Die zuständige Marktleiterin, welche die Kooperation mit der Wiedereingliederungshilfe gründete, berichtet von ihrer Arbeit und ihren Bemühungen Lebensmittel zu retten. Es ist ersichtlich, dass sie mit Leidenschaft hinter ihren Produkten und der Wiederverwertung genießbarer Lebensmittel steht. Dank der guten Zusammenarbeit mit dem Allacher VollCorner Biomarkt, freuen sich die Bewohner am Hauseingang über die zu verschenkenden Lebensmittel. Inzwischen hat sich die flüchtige Laufkundschaft zu einer kleinen aber dankbaren Stammkundschaft etabliert und es ist zu hoffen, dass die Essensausgabe auch in Zukunft ein fester Bestandteil der WEH bleibt.

Kristina Strom



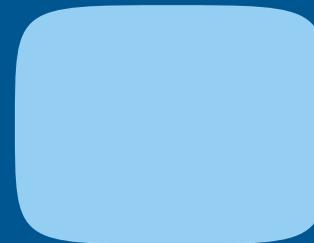
## Wiedereingliederungshilfe Wintergrillen

Im vergangenen Jahr fand erneut unser Wintergrillen mit den Bewohnern statt. Trotz der eisigen Kälte konnten wir das Event erfolgreich durchführen. Durch ein wärmendes Lagerfeuer und das Grillen von Würstchen schafften wir es, für kurze Momente die Kälte zu vertreiben und eine gemütliche Atmosphäre zu schaffen.

Das Angebot wurde erneut sehr gut von den Bewohnern angenommen und war ein voller Erfolg. Das Wintergrillen bot nicht nur die Möglichkeit, gemeinsam Zeit zu verbringen und sich auszutauschen, sondern stärkte auch das Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Einrichtung.

Wir freuen uns über die positive Resonanz und den tollen Verlauf des Wintergrillens und sind dankbar für die Möglichkeit, solche Veranstaltungen für unsere Bewohner organisieren zu können.

David Beinhözl



# Teilstationäre Beschäftigungsmaßnahme (T-BSS)

**Kostenträger:** Bezirk Oberbayern

**Zielgruppe:** Männer ab Vollendung des 21. Lebensjahres, bei denen besondere Lebensverhältnisse mit sozialen Schwierigkeiten verbunden sind; insbesondere Personen, die bereits an das Hilfesystem angebunden sind oder waren und deren Wohnbereich sich außerhalb einer vollstationären Einrichtung befindet. Ambulante Versorgungsstrukturen dürfen nicht ausreichen.

**Aufnahmekapazität:** 13 Vollzeitstellen (bis zu 26 Teilzeitstellen)

**Aufnahme/Zugangswege:** In der Regel Feststellung der Eignung durch die Arbeitsanleitung der WEH

## Angebote der Einrichtung

- Ganzheitliches Handlungskonzept; einzelne Angebote ergänzen sich gegenseitig
- Tagesstrukturierende Angebote, die Sicherheit und Stabilität vermitteln
- Beschäftigungs- und Gruppenangebote wie: Kognitiv-, Kreativ-, Koch-, Garten-, Haustechnik-Gruppe
- Einbindung in die Struktur der Einrichtung
- Bewerbungsunterstützung bei Bedarf
- Beratung und Unterstützung bei allen Hilfeplanthemen

## Teamleitung und Kontakt:



Gordana Endl  
Georg-Reismüller-Str. 26  
80999 München

Telefon: 089 143450-2301  
Fax: 089 143450-4000  
E-Mail: gordana.endl@ib.de

## Ziele der Einrichtung

- Überwindung der besonderen sozialen Schwierigkeiten, mit dem Ziel, diese zu beseitigen, zu mindern oder zumindest deren Verschlimmerung zu verhüten
- Die Maßnahme muss dazu angenommen, akzeptiert und an dem Angebot muss regelmäßig teilgenommen werden
- Die Eigenverantwortung der Teilnehmer soll gefördert und die sozialen Grundkompetenzen weiterentwickelt werden
- Alltags- und arbeitsweltbezogene Kompetenzen sollen erworben oder wiedererlangt werden





## Teilstationäre Beschäftigungsmaßnahme T-BSS Jahresrückblick

Auch im zehnten Jahr der TBSS Maßnahme haben wir unsere Mission erfüllt, Menschen in schwierigen Lebenslagen im Rahmen unserer TBSS-Module sozial, handwerklich und kognitiv zu unterstützen und zu fördern.

Mit viel Energie und Elan wurden neue Projekte geplant und umgesetzt.

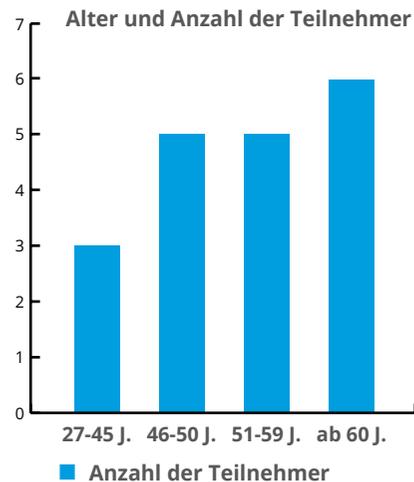
Neue Maßnahme-Teilnehmer erkennen oft erst nach einer Eingewöhnungs- und Akzeptanzphase wie positiv sich die tägliche Arbeit und sinnvolle Beschäftigung, sowie die Sozialkontakte mit den anderen Teilnehmern und den Mitarbeitenden, auf ihr Wohlbefinden und ihre Zufriedenheit auswirken. Sehr positiv ist zu beobachten, dass bei vielen Teilnehmern im Maßnahmenverlauf ein deutlicher Zuwachs an Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erkennen ist. Sie trauen sich immer mehr zu, übernehmen eigenverantwortlich Projekte in der Werkstatt und arbeiten zunehmend selbständiger.

Nachdem Anfang des Jahres auch die letzten pandemiebedingten Einschränkungen weggefallen sind, hatten einige Teilnehmer zunächst Probleme sich auf die veränderten Tagesstrukturen einzustellen. Zum Beispiel waren mehr Teilnehmer gleichzeitig anwesend und die Arbeitszeiten haben sich leicht verändert. Gemeinsam ist es uns dann erfreulicherweise gelungen, die neuen Rahmenbedingungen für die Teilnehmer so zu gestalten, dass für alle eine gute Lösung gefunden werden konnte.

In unserer Werkstatt haben wir dieses Jahr wieder viele einzigartige Projekte abgeschlossen, welche von unseren motivierten und talentierten Maßnahmenteilnehmern erstellt wurden. Der Fokus lag auf Dekorationsartikeln aus Holz, (z. B.: Kerzenhalter, Blumenvasen, Nistkästen, u. v. m.), sowie auf Gebrauchsgegenständen (z. B.: Nussknacker, Glasuntersetzer, u. a.). Es gelang uns auch einen Auftrag für die Fertigung von Flaschenträger einer kleinen Münchner Brauerei zu bekommen. Dies hat dazu beigetragen, dass das Bewusstsein für ihre (gefragte)

Arbeitsleistung und die hergestellten Produkte in hoher Qualität erkennbar gestiegen ist. Nonverbal kommt die Botschaft an: „Ich werde gebraucht“.

Im Rahmen der Erweiterung der Fähigkeiten im lebenspraktischen Bereich, übernahmen unsere Teilnehmer auch regelmäßig Aufträge der Haustechnik des IB (z. B. Malerarbeiten, Winterdienst, Kfz-Pflege). Dabei erleben sie direkt die Sinnhaftigkeit ihrer Arbeit, indem sie z. B. dafür sorgen, dass neue Bewohner ein schönes Zimmer vorfinden. Solch positive Erfahrungen nehmen sie mit und setzen dies zum Teil auch in ihren eigenen Räumen um, damit sie sich in ihren vier Wänden wohl fühlen.



Auf die Gartensaison freuen sich immer alle, weil man draußen an der frischen Luft arbeiten kann und hier im wahrsten Sinne des Wortes den Erfolg der Arbeit von Woche zu Woche wachsen sieht.

Der Kontakt und das Fachsimpeln mit den andern „Gartenpächtern“ wirkt sich positiv auf das Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl der Teilnehmer aus, da sie schon viel Erfahrung mit dem Garten haben und ihre Meinung bei den „Gartennachbarn“ sehr gefragt ist.

In der Kochgruppe haben wir mit der Ernte aus dem Garten Gerichte zubereitet, zum Teil nach bekannten Rezepten, zum Teil wurden aber auch für die Teilnehmer neue Rezepte ausprobiert.

In der Kognitivgruppe lag der Schwerpunkt auf das „Fit im Kopf bleiben“, aber auch auf Besprechen tagesaktueller Themen. Gemeinsam wurde das vorhandene Wissen der Teilnehmer eingebracht, ausgetauscht und besprochen. Viele konnten auch aufgrund ihrer früheren beruflichen Tätigkeit viel Wissen einbringen und wertvolle Beiträge zur Diskussion beitragen.

Beim Osterbazar konnten wir unsere Produkte präsentieren und verkaufen, dies ist für die Teilnehmer immer eine positive Rückmeldung von „Außen“, wenn ihre hergestellten Produkte bei den Kunden großen Anklang finden. Der Winterbazar fand erstmals in Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde Maria Himmelfahrt in Allach statt. Dort konnten wir unseren Verkaufsstand im beheizten Saal aufbauen, dies war ein angenehmeres Präsentieren und Verkaufen für alle Maßnahmeteilnehmer.

Erfreulicherweise konnte 2023 ein Teilnehmer in eine eigene Wohnung umziehen. Er wurde von uns beim Aus- und Umzug unterstützt. Ihn bei der zunächst schwierigen Übergangsphase zu begleiten und zu beraten war ein wichtiger Stabilitätsfaktor für ihn.

Sehr bedanken möchten wir uns bei unseren Kolleg\*innen im Haus für die gute Zusammenarbeit. Außerdem bei unseren Kund\*innen, die unsere Arbeit und somit die für die Teilnehmer so wichtige Maßnahme durch den Kauf der hergestellten Produkte unterstützen.

Gordana Endl

Bewohnerbefragung 		2023
<b>Rahmenbedingungen</b> (Räume, Erreichbarkeit)	1,3	
<b>Durchführung</b> (Qualität der Beratung)	1,3	
<b>Ergebnis</b> (persönlicher Nutzen, Ziele)	1,7	
<b>Gesamtbewertung</b> („Ich kann die IB-Einrichtung weiter empfehlen“)	1,4	



# AOK-Befragung zur psychischen Belastung der Mitarbeiter\*innen

**Die Mitarbeiter\*innen der Wohnungslosenhilfe scheinen laut einer Beschäftigten-Befragung der AOK gut mit den Herausforderungen des Arbeitsbereiches zurechtzukommen.**

Mitarbeiter\*innen in Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe sind besonderen emotionalen Belastungssituationen ausgesetzt. Die Begleitung von Todesfällen, Kindeswohlgefährdungen, Zwangsräumungen, der Umgang mit herausforderndem Verhalten von Klient\*innen, das Management von Krisensituationen, die Konfrontation mit Verelendung und Verwahrlosung, aber auch eine überbordende Bürokratie und die damit einhergehende Arbeitsverdichtung sind belastend.

Weil die Region Südbayern einen Überblick über die Belastungssituation der Mitarbeitenden verschaffen wollten, wurde die AOK beauftragt, die Mitarbeiter\*innen zu ihrer psychischen Belastung zu befragen. Die „Beschäftigtenbefragung zur Arbeitssituationserfassung als Basis der psychischen Gefährdungsbeurteilung“ fand im Juli 2023 statt. 153 Mitarbeiter\*innen wurden befragt, 74 von ihnen (48,4%) haben uns eine Antwort gegeben.

**Um aussagekräftige und nutzbare Ergebnisse zu erhalten, wurde die IB-Wohnungslosenhilfe Bayern (WLH) in acht Cluster unterteilt, sechs Bereichs-Cluster und zwei übergreifende Leitungskräfte-Cluster:**

- Ambulante Hilfen (AH)
- Betreuung in Beherbergungsbetrieben (BiB)
- Langzeit- und Übergangshilfe Allach (LÜA)
- Langzeit- und Übergangshilfe Wasserburg (LÜW)
- Wiedereingliederungshilfe (WEH)
- Top-Team (Empfang, Hauswirtschaft, Haustechnik) & Verwaltung Allach
- Teamleitungen
- Leitungsrunde (Bereichsleitungen & Stab)

**Die AOK gliederte die Befragung in fünf Merkmalsbereiche:**

- Arbeitsinhalt / Arbeitsaufgabe
- Arbeitsorganisation
- Soziale Beziehungen
- Arbeitsumgebung
- Neue Arbeitsformen

## Grüne Wiese Region Südbayern

Die Befragung hat in der Region IB Südbayern und der WLH laut AOK außergewöhnlich positive Ergebnisse gezeigt. Auf den Ebenen IB Südbayern und WLH liegen die Ergebnisse für alle fünf Merkmale im grünen Bereich. Die AOK sprach von einer ‚grünen Wiese‘, die sie sehr selten bei Befragungen sähe. Im Raster der WLH, mit fünf Merkmalen und acht Clustern, ist nur eins von 40 Ergebnissen rot.

### Psychische Belastungsfaktoren differenziert nach WLH Gesamt und Clustern (1/23)



	IB - 2019 n=190	WLH - 2019 n=72	IB - 2023 n=186	HAUS 1 n=74	CLU 1 n=14	CLU 2 n=14	CLU 3 n=8	CLU 4 n=6	CLU 5 n=10	CLU 6 n=7	CLU 7 n=8	CLU 8 n=7
1. Merkmalsbereich: Arbeitsinhalt / Arbeitsaufgabe	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
2. Merkmalsbereich: Arbeitsorganisation	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
3. Merkmalsbereich: Soziale Beziehungen	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
4. Merkmalsbereich: Arbeitsumgebung	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
5. Merkmalsbereich: Neue Arbeitsformen	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●

HAUS 1: WLH Gesamt - 2023  
CLU 1: WLHAH  
CLU 2: WLHBIB  
CLU 3: WLHLÖA  
CLU 4: WLHLÖW

CLU 5: WLHLR  
CLU 6: WLHTL  
CLU 7: WLH TOP & Venr  
CLU 8: WLHWEH

IB - 2019: Befragung beim Internationalen Bund (IB), Region Südbayern, im Oktober 2019 – Ergebnis für IB Gesamt  
WLH - 2019: Befragung beim Internationalen Bund (IB), Region Südbayern, im Oktober 2019 – Ergebnis für WLH Gesamt

\*Häuser/Cluster/Fragen mit weniger als 5 Antworten werden nicht ausgewiesen

München, 18.09.2023

Betriebliches Gesundheitsmanagement – ASE-psyBel-Befragung – Internationaler Bund (IB), Region Südbayern

1

## Interpretation der Ampelergebnisse



### Die Ampel schaltet auf ...

- Rot** wenn bei mehr als 30 % der Rückantworten eine „starke oder sehr starke Belastung“ angegeben wurde
- Gelb** wenn bei 15-30 % der Rückantworten eine „starke oder sehr starke Belastung“ angegeben wurde
- Grün** wenn bei weniger als 15 % der Rückantworten eine „starke oder sehr starke Belastung“ angegeben wurde

Geht man in die Tiefe der Einzelfragen, dann werden die grünen Wiesen bunter. Die fünf Merkmale sind mit 55 Einzelfragen hinterlegt. Bei acht Clustern ergibt dies 440 Einzelfragen. Von diesen wurden 40 rot bewertet (= 9,1 %).

### Sehr gute Ergebnisse auch in den Clustern – mit einem Ausreißer

Von den 40 rot bewerteten Ergebnissen kommen 16 aus einem einzigen Cluster, dem Cluster Top-Team & Verwaltung Allach. Dieser Cluster hat auch schon in früheren Mitarbeiter\*innen-Befragungen schlecht abgeschnitten. In den letzten 15 Jahren haben wir immer wieder versucht, die Zufriedenheit durch Teamentwicklungsmaßnahmen zu stärken. Zuletzt haben wir nach der letzten AOK-Befragung im Jahr 2019 zusammen mit der AOK ein Programm entwickelt, um mit den Kolleg\*innen die Belastungen im Bereich zu reduzieren. Offensichtlich hatten wir wenig Erfolg. Nach der Befragung 2023 wurden die Themen erneut mit den Kolleg\*innen besprochen, besondere Maßnahmen wurden – in Absprache mit der AOK – nicht getroffen.

Dem gegenüber stehen drei Cluster, die in keiner der 55 Einzelfragen einen roten Punkt aufweisen: AH, BiB und Leitungsrunde.

## Rot bedeutet Handlungsbedarf

Nach Definition der AOK besteht bei Rot Handlungsbedarf. Rot bedeutet, dass mehr als 30 % der Befragten bei einem Merkmal oder einer Einzelfrage angeben, stark oder sehr stark belastet zu sein.

Die weiteren 24 roten Ergebnisse verteilen sich recht gleichmäßig auf die Cluster LÜA, LÜW, WEH und Teamleitungen. Sie verteilen sich auf unterschiedliche Fragestellungen, sodass wir keine betriebsübergreifenden, systemischen Probleme erkennen können. Mehrfach genannt wurden folgende Belastungen:

„Meine Arbeitsaufgaben kann ich nicht ohne häufige Änderungen und Störungen erledigen.“ (4x)

„Es gibt Belastungen in der Arbeitsumgebung (z. B. Lärm, Zugluft, Temperatur, Licht, Gefahrstoffe, Gerüche).“ (4x)

„Die Gestaltung meines Arbeitsplatzes ist nicht ergonomisch.“ (3x)

„Konflikte in meinem Team werden nicht frühzeitig erkannt und thematisiert.“ (3x)

Die genannten Feststellungen sind von den besonderen Bedingungen vor Ort abhängig und wurden deshalb in den Teams und Bereichen bearbeitet. Die Bereichsleitungen hatten die Aufgabe, mit den Mitarbeiter\*innen möglichst Lösungen für die roten Punkte zu finden und die Bearbeitung mittels einer Feststellungstabelle zu dokumentieren.

## Fachlichkeit, Einarbeitung und Fortbildung

Die WLH beschäftigt im Betreuung- und Beratungsbereich nur ausgebildete Fachleute. Alle Mitarbeiter\*innen werden durch Einarbeitungs-Programme auf ihre spezifische Aufgabe vorbereitet. Wichtige Aufgaben sind in Ablaufbeschreibungen klar definiert. Unsere Mitarbeiter\*innen werden gut auf ihre Aufgaben vorbereitet und sie kennen ihre Aufgaben. Das zeigen die Ergebnisse der AOK-Befragung. In sieben von acht Clustern wird folgende Frage grün (1x gelb) beantwortet:

„Ich erhalte alle Informationen, die ich für meine Tätigkeit benötige, in der passenden Menge.“

## Förderung von Resilienz

Die Frage

„Mit den emotionalen Belastungen (wie z. B. Umgang mit schwerer Krankheit, Unfällen, Konflikten mit Kunden, körperliche Bedrohung, ständiges Eingehen auf die Bedürfnisse anderer) kann ich gut umgehen.“

beantworten sechs von sieben Bereichs- und Leitungscluster mit Grün (1x gelb).

Wir glauben aus der Befragung herauslesen zu können, dass es dem Betrieb, den Bereichen und den Teams im Großen und Ganzen gut gelingt, trotz der sehr herausfordernden Arbeit in der Wohnungslosenhilfe, Arbeitsbedingungen zu schaffen, in denen die Mitarbeiter\*innen relativ gut mit Belastungssituationen umgehen können.

Die WLH legt viel Wert auf Fortbildung und (Selbst-)Reflexion. Nach Krisensituationen gibt es immer ein Angebot, die Krise mittels Teambesprechungen, kollegialer Beratung, Mitarbeiter\*innen-Gespräch oder (Einzel-)Supervision zu bearbeiten.

### Gestaltungs-, Verantwortungs- und Fehlerkultur

Die Mitarbeiter\*innen haben große Gestaltungsspielräume. Sie sind es, die selbst die Abläufe in ihrem Team erarbeiten und beschreiben. Im Sinne einer Verantwortungskultur versucht die WLH, Entscheidungen auf der Ebene zu treffen, auf der sie auch umgesetzt werden.

Wo Entscheidungen getroffen werden, können Fehler passieren; von entscheidender Bedeutung ist deshalb eine konstruktive Fehlerkultur.

Wir glauben, unser Führungshandeln wirkt, da sieben von acht Clustern die Frage zur Verantwortung grün (1x gelb) beantworten:

„Die geforderte hohe Verantwortung bei meiner Tätigkeit kann ich gut handhaben.“

### Information und Transparenz

Wichtig ist uns auch, dass die Kolleg\*innen über strategische, finanzielle und übergreifende organisatorische Themen informiert sind. Dies scheint zu gelingen, denn folgende Frage wird in allen acht Clustern grün bewertet:

„In meinem Bereich finden Mitarbeiterbesprechungen statt, bzw. ich werde regelmäßig über Aktuelles informiert.“

### Geborgenheit, Unterstützung und Betriebsklima

Von zentraler Bedeutung für die Zufriedenheit, aber auch die Resilienz ist es, sich im Team aufgehoben zu fühlen. Bereichs- und Teamleitungen investieren deshalb viel Zeit und Engagement in die Entwicklung und Begleitung der Teams. Deshalb freuen uns die positiven Antworten (jeweils 7x grün) auf folgende Fragen besonders:

„Die Kolleginnen und Kollegen in meinem Tätigkeitsbereich sind hilfsbereit und unterstützen sich gegenseitig.“

„Der Zusammenhalt in meinem Team ist gut.“

„Der Umgangston meiner/s direkten Vorgesetzten ist freundlich.“

## Gute Führung

Ebenso wichtig wie die Unterstützung im Team ist gute Führung. Im diesem Bereich haben wir auch kritische Rückmeldungen erhalten. Auf folgende Fragen antworteten die Cluster:

*„Von meiner/m direkten Vorgesetzten erhalte ich Anerkennung, Feedback und Rückendeckung.“  
(4x grün, 2x gelb, 2x rot)*

*„Mein/e direkte/r Vorgesetzte/r unterstützt mich bei Fragen, Problemen und Ideen.“ (4x grün, 3x gelb, 1x rot)*

*„Mein/e direkte/r Vorgesetzte/r trifft nötige und angemessene Entscheidungen.“ (5x grün, 2x gelb, 1x rot)*

*„Der Umgangston meiner/s direkten Vorgesetzten ist freundlich.“ (7x grün, 1x gelb)*

Aufgrund der Umstrukturierung gab es zum Zeitpunkt der Befragung viele Wechsel in Führungspositionen, sodass nicht immer klar ist, welche Führungspersonen bewertet wurden. Ende 2023 hat eine sehr positiv bewertete Fortbildung zum agilen Führen für alle Führungskräfte stattgefunden, ansonsten sind hier zunächst keine Maßnahmen geplant.

Die Führungskräfte sollen sich zunächst in ihren neuen Funktionen einleben und etablieren. Im Jahr 2024 wird eine weitere Mitarbeiter\*innen-Befragung stattfinden, in der auch Rückmeldung zur Führung gegeben wird. Mit diesen Ergebnissen werden wir dann arbeiten.

Eine Ausnahme gibt es, da wurden wir umgehend aktiv. Auch das Cluster Teamleitungen – das ansonsten sehr gute Ergebnisse zeigt – bemängelt Anerkennung, Feedback und Rückendeckung.

Weil gerade die Teamleitungen als direkte Führungskräfte vor Ort das Rückgrat der Führung in der WLH sind und weil viele Kolleg\*innen neu Verantwortung als Teamleitung übernommen haben, ist die Unterstützung durch die Bereichsleitungen von zentraler Bedeutung.

Dem Thema Führung werden wir deshalb größere Aufmerksamkeit zukommen lassen. Es wurde eine zweistufige Maßnahme vereinbart. Im ersten Schritt haben alle Bereichsleitungen mit ihren Teamleitungen gesprochen, um herauszufinden, wer konkret mehr Unterstützung benötigt und wie diese gestaltet werden soll. In einem zweiten Schritt werden die Themen Anerkennung, Feedback und Rückendeckung in der Erweiterten Leitungsklausur im Winter 2024 zwischen allen Bereichs- und Teamleitungen reflektiert.

## Arbeitsorganisation

Sehr positiv sind die Ergebnisse auch bei Fragen nach der Arbeitsmenge und neuen Arbeitsformen– auch bei den Führungskräften (jeweils 7x grün):

„Die Arbeitsmenge und der Leistungsdruck bei meiner Tätigkeit ist angemessen (kein permanenter Zeitdruck).“

„Ich kann gut zwischen Arbeit und Privatleben trennen.“

„Meine ständige Erreichbarkeit kann ich gut handhaben.“

### Fazit:

Trotz der sehr herausfordernden Arbeit in der Wohnungslosenhilfe gelingt es den Teams und Bereichen offensichtlich, in der WLH Arbeitsbedingung zu schaffen, in denen die Mitarbeiter\*innen recht gut mit psychischen Belastungsfaktoren umgehen können.

Georg Hiebl



#### Leitung und Kontakt:

Rabea Braun  
Großhaderner Str. 60  
81375 München

Telefon: 089 6937912-13  
Fax: 089 6937912-22  
E-Mail: ah-muenchen@ib.de



## Ambulante Hilfen (AH)

Die Ambulanten Hilfen bestanden bislang aus vier unterschiedlichen Maßnahmen: der Aufsuchenden SozialArbeit zum Erhalt von Mietverhältnissen (ASA), dem Clearinghaus Großhadernerstraße (CH), dem Unterstützten Wohnen (UW) und der Kurzintervention Wohnen (KIWO). Das Jahr 2023 hielt große Veränderungen für unseren Bereich bereit.

Zunächst hat sich die Umstrukturierung der Wohnungslosenhilfe Bayern auch auf die Ambulanten Hilfen ausgewirkt. Die langjährige Bereichsleitung, Heleena Taarasti-Kutzschbach, hat sich intern einer neuen Herausforderung gewidmet. An dieser Stelle möchten wir uns bei ihr herzlich bedanken für die gemeinsame konstruktive, erfolgreiche und auch fröhliche Zeit. Rabea Braun, vormals Teamleitung im CH, hat im Frühjahr ihre Nachfolge angetreten. Zunächst übernahm Martina Ertl die Leitung des CH, zum Ende des Jahres dann Johanna Jaufmann. Im UW verabschiedeten wir Marisa Mayr in die Elternzeit, ihre Nachfolge als dortige Leitung trat Angelika Calliari an.

Die zweite große Veränderung: Das neue Flexi-Heim Pfeuferstraße (FHP) vergrößerte den Bereich. Martina Ertl übernahm die Leitung. Beim Flexi-Heim handelt es sich um eine Notunterkunft für akut wohnungslose Familien. Diese erhalten dort neben einer zeitlich befristeten Unterkunft auch Beratung und Unterstützung durch unser multiprofessionelles Team, bestehend aus Hausverwaltung,

Sozialberatung, Erzieher\*innen, Haustechnik, Teamassistenz und Leitung. Das Hauptziel ist es, die Familien bei der Suche nach einem adäquaten Wohnraum zu unterstützen und sie auf diesem Weg, im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe, in ihren Fähigkeiten zu stärken.

Nachdem wir im Sommer den Zuschlag für das Flexi-Heim erhielten, starteten wir intensiv mit den Vorbereitungen. Anfang November wurde der Neubau an uns übergeben. Bereits Mitte Dezember, nach einem gelungenen Tag der offenen Tür, den die Landeshauptstadt München organisiert hatte, wurden die ersten Haushalte im neuen Flexi-Heim untergebracht. Bereits zum Ende des Jahres 2023 war das Flexi-Heim mit 22 Familien und insgesamt 110 Personen belegt.

Wir freuen uns über alle neuen und auch alten Kolleginnen und Kollegen, die insbesondere im Flexi-Heim, aber auch in den anderen Teams, die Ambulanten Hilfen bereichern.

Ein großes Lob geht dabei an alle Kolleginnen und Kollegen, die diese Veränderungsprozesse so großartig mitgestaltet haben. Sowohl bereichsintern als auch in der gesamten Wohnungslosenhilfe war die Hilfsbereitschaft sowie das Engagement, über die eigenen Aufgaben hinaus Verantwortung zu übernehmen, enorm.

Neben diesen beiden großen Veränderungen gab es noch weitere Themen, die uns in den Ambulanten Hilfen beschäftigt haben.

Ein großes Thema war die Jubiläumsfeier der Ambulanten Hilfen. 5 – 10 – 15 Jahre wurden die einzelnen Maßnahmen: KIWO 5 Jahre, CH 10 Jahre und ASA und UW jeweils 15 Jahre. Für unsere Kooperationspartner\*innen veranstalteten wir eine Jubiläumsfeier in den Räumlichkeiten von ASA, UW und KIWO. Für die Bewohner\*innen und Klient\*innen richteten wir ein Sommerfest in den Räumlichkeiten des CH aus. Wir freuten uns dabei über zahlreiche Gäste.

Wie auch im Vorjahr hielten wir in den Ambulanten Hilfen für die Mitarbeitenden eine kleine Weihnachtsfeier ab, zu der alle Mitarbeitenden mit selbst gemachtem Essen und Getränken etwas beisteuerten.

Im Rahmen der Gesundheitsförderung fand ein erster gemeinsamer Tanzkurs statt. Ein Kollege aus dem UW-Team hatte sich bereit erklärt, gemeinsam mit seiner Tanzpartnerin den Kolleg\*innen einige Grundschnitte der Standardtänze beizubringen. Herausfordernd war dabei, dass die Teilnehmenden vor allem Frauen waren, sodass zunächst unklar war, wer bei den jeweiligen Paaren die Führung übernimmt. Insgesamt war dieser Tanzkurs eine Aktion, die wiederholt werden möchte.

Neben den maßnahmenspezifischen Kooperationstreffen mit der jeweiligen Einrichtung besuchten uns zwei Vertreterinnen des Projekts „Begegnung in Patenschaften“ der Landeshauptstadt München im Clearinghaus und berichteten unseren Mitarbeitenden von den Neuerungen der letzten Zeit.

Auch die IB Vorständin Frau Krohe, sowie die Geschäftsführungen Frau Beck und Herr Klammerth, kamen im Rahmen ihres Besuchs in der Wohnungslosenhilfe zu uns ins Clearinghaus. Die Mitarbeitenden der Ambulanten Hilfen sowie der Betreuung in Beherbergungsbetrieben und Wohnprojekt Dantestraße hatten dabei die Gelegenheit ihre Arbeit zu präsentieren und ihrerseits Fragen zu stellen.

Darüber hinaus wurden zwei Projekte, die wir bereits aus den Vorjahren als Themen hatten, fortgeführt: Wir besuchten am Anfang des Jahres die Ehrenamtsmesse und konnten dabei einige Kontakte knüpfen. Auch im Jahr 2023 hatten wir wieder zwei Kurzpraktikantinnen, die einen Einblick in unseren Bereich bekommen konnten und uns mit ihren Anregungen bereicherten.

Im Jahr 2024 wollen wir uns den bereits bestehenden Projekten widmen. Wir wollen als gewachsener Bereich gut zusammenfinden, die neuen Strukturen, vor allem im Flexi-Heim, entwickeln und festigen, und weiterhin im Sinne unserer Klient\*innen professionelle Unterstützung, Beratung und Begleitung anbieten.

Rabea Braun

# Aufsuchende SozialArbeit (ASA)

**Kooperationspartner:** Diakonie Soziale Dienste Oberbayern

**Kostenträger:** Landeshauptstadt München Sozialreferat

**Zielgruppe:** Menschen in Notsituationen, denen durch Mahnung, Kündigung oder Räumungsklage der Verlust ihrer Wohnung droht

**Aufnahmekapazität:** 925 Fälle jährlich

**Aufnahme/Zugangswege:** Zuweisung durch die Fachstelle zur Vermeidung von Wohnungslosigkeit (FaSt) im Sozialbürgerhaus

## Angebote:

- Individuelle Hilfe, ganzheitliche Beratung und Unterstützung
- Aufzeigen von Lösungswegen aus der schwierigen Situation
- Hilfestellung bei der Kontaktaufnahme mit der Fachstelle zur Vermeidung von Wohnungslosigkeit
- Aufklärung über die Möglichkeit einer Mietschuldenübernahme
- Vermittlung und Begleitung zu anderen sozialen Einrichtungen und Beratungsstellen



## Einrichtungsleitung und Kontakt:

Martina Lang  
Aidenbachstr. 52 a  
81379 München

Telefon: 089 9974060-12  
Fax: 089 9974060-11  
E-Mail: ASA-Muenchen@ib.de



## Ziele der Einrichtung

- Erhalt und nachhaltige Sicherung des Mietverhältnisses
- Verhinderung von Wohnungsverlust und Wohnungslosigkeit
- Vermittlung weitergehender Hilfen



## Aufsuchende SozialArbeit

# 2023 ein (fast) normales Jahr in der ASA

Die letzten Jahre waren turbulent. Corona, Ukrainekrieg, Krieg im Nahen Osten, Klimawandel, Rechtsruck – die globalen Probleme hielten und halten uns in Atem! Kommen dann noch persönliche oder existenzielle Krisen dazu, ist für viele Menschen die Belastungsgrenze erreicht. Der drohende Wohnungsverlust ist dann oft das Ende einer langen Kette von widrigen Umständen und für die Betroffenen eine Herausforderung, die sie oft nicht alleine meistern können. Besonders schlimm ist dies für Menschen, die keine Unterstützung in ihrem sozialen Umfeld haben. Deshalb erleben wir oft, dass unsere Unterstützung gerne angenommen wird.

Nachdem das Thema Corona inzwischen in den Hintergrund getreten war und dadurch keine Einschränkungen im Arbeitsalltag mehr bestanden, fühlte sich 2023 fast wieder normal an. Erst im Laufe des Jahres wurde ersichtlich, dass wir im Vergleich zum Vorjahr einen deutlichen Fallzuwachs hatten. Wir bearbeiteten im Jahr 2023 814 Fälle, 10,4 % mehr als im Vorjahr. Außerdem wurden 2023 deutlich mehr Zwangsräumungen angesetzt. Hier hatten wir bei den abgeschlossenen Fällen eine Steigerung um 14,5 % gegenüber 2022 und damit 252 Fälle in denen eine Zwangsräumung angekündigt wurde. Die Gründe für die höhere Anzahl der Fälle und der Zwangsräumungstermine können wir nicht nachvollziehen. Im Grunde sind die Problematiken bei den von uns betreuten Haushalten die gleichen wie in den letzten Jahren. Viele unserer Klient\*innen hatten mit Multiproblemlagen zu kämpfen, die schließlich zur Wohnungsnot geführt haben. Neben Problemen mit den Behörden, fehlenden Unterlagen / kein Einkommen, spielten Schuldenthematiken oder psychische Erkrankungen dabei am häufigsten eine Rolle.

Wird eine Wohnung nach dem Auszug nicht ordnungsgemäß an den\*die Vermieter\*in übergeben, muss ein Gerichtsverfahren eingeleitet und am Ende eine

Zwangsräumung durchgeführt werden, auch wenn bereits bekannt ist, dass der Haushalt dort nicht mehr wohnt. In diesem Jahr fiel auf, dass deutlich mehr Menschen ihre Wohnung zum Zeitpunkt der Zwangsräumung bereits ohne Wohnungsübergabe an den\*die Vermieter\*in aufgegeben hatten. Bei insgesamt 252 angesagten Zwangsräumungen haben wir 97 Haushalte nicht angetroffen, bei 51 davon war sogar schon im Vorfeld der Räumung klar, dass der Haushalt bereits ausgezogen war. Im Vorjahr waren hingegen lediglich 64 Haushalte am Tag der Zwangsräumung nicht anwesend.

Solche Verschiebungen in der Statistik sind bis zu einem gewissen Grad normal und stellen uns immer wieder vor neue Herausforderungen.

Was dieses Jahr aber definitiv zu etwas Besonderem gemacht hat, war unser 15. Jubiläum. Seit 15 Jahren beraten und begleiten wir Menschen in Wohnungsnotsituationen. Seit 15 Jahren passen wir unsere Arbeitsprozesse im Sinne des Qualitätsmanagements an die sich verändernden Umstände und Anforderungen an. Seit 15 Jahren machen wir eine wertvolle, sinnhafte und abwechslungsreiche Arbeit. Seit 15 Jahren arbeiten wir eng mit Kooperationspartner\*innen aus dem Münchner Sozialsystem zusammen. Für die gute Zusammenarbeit möchten wir ihnen danken.

Ein weiterer Dank gilt den von uns unterstützten Haushalten für das in den letzten 15 Jahren entgegengebrachte Vertrauen.

Martina Lang



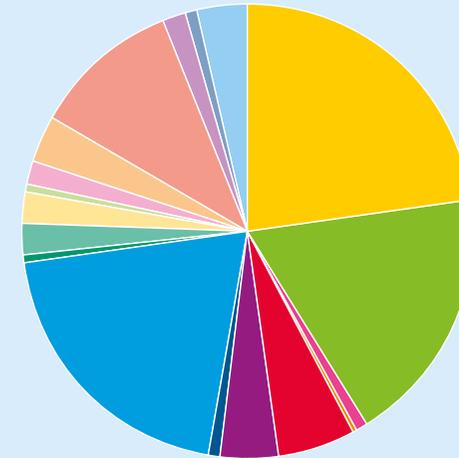
# Aufsuchende SozialArbeit

## Statistik



### Fallergebnisse 2023

	Anzahl	%
Wohnungserhalt	229	30,74 %
Mietschuldenübernahme durch FaSt	68	9,12 %
Mietschulden selbst bezahlt	104	13,94 %
Mietschuldenausgleich Nachzahlung SGB II/XII	13	1,74 %
HH hat sich mit Vermieter geeinigt	44	5,90 %
kein Wohnungserhalt	252	33,78 %
Einigung mit dem Vermieter auf vorzeitigen Auszug	30	4,02 %
Auszug ohne Übergabe der Wohnung	68	9,12 %
Unterbringung in Clearinghaus	1	0,13 %
Unterbringung in Notquartier/ Pension	36	4,83 %
Unterbringung in privatem Notquartier	29	3,89 %
Vermittlung in eine andere Wohnform	5	0,67 %
Umzug in eine neue Wohnung	23	3,08 %
Unterbringung unbekannt (ab 01.07.2019***)	38	5,09 %
Sonstiges	22	2,95 %
Fallergebnis unbekannt	265	35,52 %
Vermutlich Zwangsräumung	2	0,27 %
Haushalt ist in Krankenhaus, Reha bzw. inhaftiert	3	0,40 %
Fallabschluss in Absprache mit FaSt	260	34,85 %
Fallabschlüsse 2023 gesamt o. NaSo	746	100 %



### Zwangsräumungen (ZR) 2023

	Anzahl	%
<b>Begleitete ZR</b>	<b>107</b>	<b>42,46 %</b>
hat stattgefunden/ HH wurde angetroffen	58	23,02 %
hat stattgefunden/ HH wurde nicht angetroffen	46	18,25 %
wurde vor Ort abgesagt/ HH wurde angetroffen	2	0,79 %
wurde vor Ort abgesagt/ HH wurde nicht angetroffen	1	0,40 %
<b>Keine Begleitung der ZR</b>	<b>84</b>	<b>33,33 %</b>
HH lehnt Begleitung ab	14	5,56 %
ASA-MA entscheidet dagegen aus diversen Gründen	10	3,97 %
Kooperationspartner raten von einer Begleitung ab	2	0,79 %
HH lebt aus sicherer Quelle nicht mehr dort	51	20,24 %
GV rät von Begleitung ab	1	0,40 %
Sonstiges	6	2,38 %
<b>ZR im Vorfeld abgesagt*</b>	<b>61</b>	<b>24,20 %</b>
Mschü durch FaSt	5	1,98 %
HH hat sich mit VM über vorzeitigen Auszug geeinigt	2	0,79 %
HH hat sich mit VM geeinigt (Wohnungserhalt)	4	1,59 %
HH hat Msch selbst bezahlt	8	3,17 %
HH hat Wohnung an VM übergeben	27	10,71 %
Räumungsschutz	4	1,59 %
unbekannt	2	0,79 %
Sonstiges	9	3,57 %
<b>Zwangsräumungen insgesamt</b>	<b>252</b>	<b>100 %</b>

## Falleingänge 2023

Grund des Auftrags / Stadtbezirk	HH meldet sich nicht	Kontakt zur FaSt abgebrochen	Räumungs-termin	Reine Nachsorge	Unterstützungs-auftrag	Stellungnahme Mietfähigkeit	Gesamt/ Jahres-übersicht	davon Über-gang in NS
SBH Sendling/Westpark	72	9	31	8	2	0	122	8
SBH Laim/Schwant. Höhe	35	11	28	0	0	0	74	3
SBH Neuhausen/Moosach	144	7	54	1	2	1	209	12
SBH Pasing	62	4	59	1	0	0	126	0
SBH Schwabing/Freimann	105	24	54	4	46	0	233	30
Gesamt	418	55	226	14	50	1	764	53
Gesamt in %*	54,71 %	7,20 %	29,58 %	1,83 %	6,54 %	0,13 %	100 %	**5,28 %

\* ohne Übergang in Nachsorge

\*\* von Falleingängen gesamt ASA + Übergang in NaSo (764+53=817)

### Einige Zahlen aus den Tätigkeiten ASA 2023

- 4228 Austausch mit FaSt
- 1997 Telefonate mit Klient\*innen
- 1276 Hausbesuche
- 1803 Telefonate mit Dritten
- 779 Briefe und Anschreiben
- 1930 E-Mails
- 411 Textnachrichten
- 126 Begleitungen bei ZR
- 106 persönliche Gespräche mit Klient\*innen im Büro
- 28 persönliche Gespräche mit Dritten
- 50 Anmeldung bei FiT-Finanztraining
- 35 Begleitungen zu weiterführenden Hilfen
- 79 Unterstützung bei Antragstellungen



### Bewohner\*innenbefragung

<b>Rahmenbedingungen</b> (Räume, Erreichbarkeit)	1,4
<b>Durchführung</b> (Qualität der Beratung)	1,4
<b>Ergebnis</b> (persönlicher Nutzen, Ziele)	1,6
<b>Gesamtbewertung</b> („Ich kann die IB-Einrichtung weiter empfehlen“)	1,6

# Clearinghaus Großhadernerstraße (CH)

**Kostenträger:** Landeshauptstadt München

**Zielgruppe:** Akut wohnungslose Münchner Bürger\*innen, also Einzelpersonen, Paare, Alleinerziehende und Familien, bei denen besondere soziale Schwierigkeiten mit Wohnungslosigkeit verbunden sind (§§ 67 ff. SGB XII)

**Aufnahmekapazität/Anzahl Bewohner\*innen:** 30 vollmöblierte Wohnungen in unterschiedlichen Größen für maximal 85 Personen

**Aufnahme/Zugangswege:** Zuweisung durch Amt für Wohnen und Migration/ Fachstellen zur Vermeidung von Wohnungslosigkeit

## Angebote der Einrichtung

- Verpflichtende Gespräche mit der Sozialberatung
  - Klärung und Stärkung der Mietfähigkeit sowie Erarbeitung einer realistischen Wohnperspektive
  - Eruiierung und Aufarbeitung der bisherigen Wohnproblematik, Existenzsicherung
  - Umfassende Unterstützung und Beratung im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe, ggf. Begleitung in Bereichen wie: Finanzen, Gesundheit, Kontakt mit den jeweiligen Ämtern
- Freiwilliges Angebot der Erzieherin für Kinder, Jugendliche und Familien:
  - Anregung und Durchführung individueller und gemeinschaftlicher Freizeitgestaltung für Kinder und Jugendliche
  - Beratung und Begleitung der Familien bei Kita-, Schul- und Jugendamtskontakten sowie im Alltag

## Einrichtungsleitung und Kontakt:



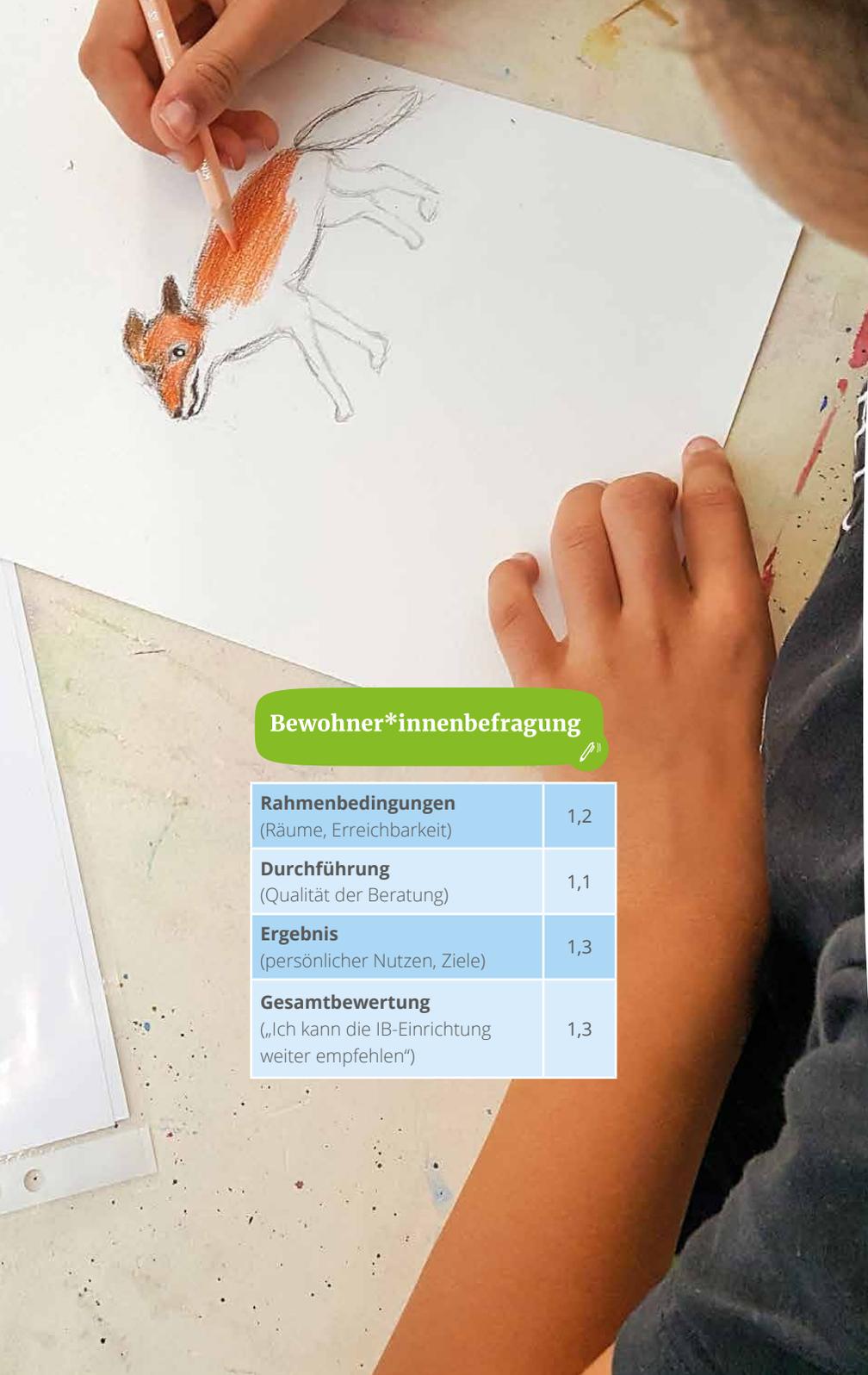
Johanna Jaufmann  
Großhaderner Str. 60  
81375 München

Telefon: 089 6937912-11  
Fax: 089 6937912-22  
E-Mail: clearinghaus-  
grosshadernerstrasse@ib.de

## Ziele der Einrichtung

- Gemeinsam mit dem Haushalt soll ein passender und adäquater Anschlusswohnraum gefunden werden. Dies kann unter anderem sein:
  - Sozialwohnung oder Wohnung auf dem freien Wohnungsmarkt
  - Seniorenwohnen
  - Betreutes Einzelwohnen





### Bewohner\*innenbefragung

<b>Rahmenbedingungen</b> (Räume, Erreichbarkeit)	1,2
<b>Durchführung</b> (Qualität der Beratung)	1,1
<b>Ergebnis</b> (persönlicher Nutzen, Ziele)	1,3
<b>Gesamtbewertung</b> („Ich kann die IB-Einrichtung weiter empfehlen“)	1,3

## Clearinghaus Großhadernerstraße Jahresrückblick

Das Jahr 2023 war für das Team des Clearinghauses ein Jahr der Veränderungen. Nachdem die Maskenpflicht gefallen ist und die Beratungen zunehmend Gesichter bekamen, konnte auch durch verschiedene Angebote ein intensiverer Bewohner\*innenkontakt stattfinden.

Das zuletzt sehr beständige Team des Clearinghauses war im Jahr 2023 von personellen Wechseln geprägt. Im Frühjahr nahm Rabea Braun die Stelle als Bereichsleitung an und Martina Ertl folgte im April 2023 als Teamleitung. Die langjährige Hausverwaltung des Clearinghauses orientierte sich beruflich um, daher fand auch hier Mitte des Jahres 2023 ein Wechsel statt. Mit der Eröffnung des Flexi-Heimes hatte Martina Ertl die Gelegenheit sich neuen Herausforderungen zu stellen und verließ das Clearinghaus im Oktober 2023. Als dritte im Jahr 2023 trat Johanna Jaufmann die Leitung des Clearinghauses im Dezember an.

Im Jahr 2023 waren 39 Haushalte mit insgesamt 99 Personen im Clearinghaus untergebracht und wurden durch das interdisziplinäre Team beraten, begleitet und unterstützt. 12 Haushalte wurden im Jahr 2023 im Clearinghaus neu untergebracht, 16 Haushalte verließen das Haus. 11 Haushalte konnten in eine eigene Wohnung ziehen. Ein Haushalt musste nach Einzug feststellen, dass die räumlichen Gegebenheiten nicht mit den gesundheitlichen Einschränkungen vereinbar sind und der Mietvertrag wurde nach kurzer Zeit wieder einvernehmlich aufgehoben. Der Aufenthalt von vier weiteren Haushalten wurde wegen fehlender Kostendeckung, Mitwirkung und/oder Erreichen der Höchstaufenthaltsdauer beendet. Diese Haushalte wurden in anderen Einrichtungen untergebracht oder sind unbekannt verzogen. Drei von ihnen haben ohne Herausgabe der Wohnung das Clearinghaus verlassen oder haben sich geweigert auszuziehen. In allen drei Fällen wurde eine Zwangsräumung eingeleitet, von denen eine jedoch noch abgewendet werden konnte.

Das Clearinghaus-Team war im Jahr 2023 Gastgeber, unter anderem für einen halbjährlich stattfindenden Austausch aller Clearinghäuser der Stadt München, sowie einen Besuch der IB-Vorständin Janine Krohe im Sommer.

Die im Jahr 2022 begonnene Kooperation mit der Arbeitsvermittlung des Jobcenters konnte auch im Jahr 2023 fortgeführt werden. So haben die Bewohner\*innen die Möglichkeit die Beratung in unseren Räumen niederschwellig wahrzunehmen und die Arbeitsvermittlerin kennen zu lernen.

Auch im Jahr 2023 konnten dank der Großspende an die Landeshauptstadt München vielfältige pädagogische Angebote für die Kinder und Jugendlichen durchgeführt werden.

In einer Schokoladen-Manufaktur konnte jedes Kind eine Schokolade nach seinem eigenen Geschmack zusammenstellen und schön verpackt mit nach Hause nehmen. Allen hat es hervorragend geschmeckt! Auch ein Ausflug für die Jugendlichen in die Maxxarena zum 3-D-Golfen wurde von der Erzieherin des Clearinghauses organisiert.



Neben hausinternen Angeboten, fanden im Jahr 2023 in Kooperationen mit anderen Einrichtungen und Clearinghäusern auch verschiedene pädagogische Workshops statt, ebenfalls finanziert durch die Großspende. Mit dem Unterstützten Wohnen (IB) und dem Clearinghaus Plinganserstraße fand im Sommer 2023 bei uns im Haus das zweitägige Resilienz-Training für Kinder „Löwenstark und Frei“. In diesem Training haben sie gelernt sich das Gute in ihr Leben zu holen.

Zusammen mit dem Clearinghaus Caubstraße fand in deren Räumlichkeiten ein zweitägiger Cajon-Workshop statt. Die Kinder haben sich eigene Cajons gebaut und bemalt und schließlich auch den musikalischen Umgang damit gelernt.

Ein künstlerisches Angebot fand in Kooperation mit dem Clearinghaus Plinganserstraße statt. Im Atelier in der Rablstraße, Haidhausen hat sich jedes Kind ein Tier ausgesucht und mit viel Konzentration und Spaß abgezeichnet.

Der ebenfalls geplante Erste-Hilfe-Kurs für die Kinder konnte unter Anleitung eines medizinischen Teams zusammen mit dem Clearinghaus Orleansstraße in deren Räumlichkeiten erfolgreich durchgeführt werden.

Auch im Jahr 2023 durften wir uns regelmäßig über unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen freuen, die unser Team mit Freude bei der Vorbereitung und Durchführung von Angeboten tatkräftig unterstützen.



Zu guter Letzt konnten sich die Bewohner\*innen des Clearinghauses über den Besuch des Nikolauses im Rahmen einer kleinen Weihnachtsfeier freuen.

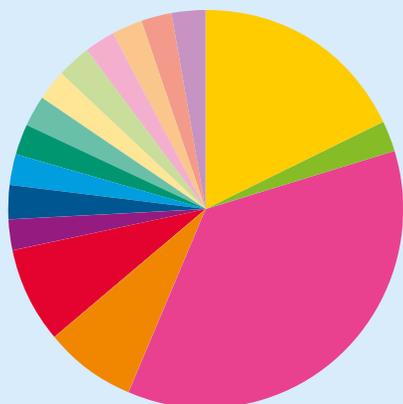
Für das kommende Jahr sind auch ohne Großspende verschiedene Angebote für unsere Kinder und Jugendlichen geplant.

In unserer jährlichen Teilnehmer\*innenbefragung erzielte das Team des Clearinghauses einen sehr guten Durchschnitt von 1,5. Im Jahr 2024 möchten wir für das Team, aber auch für die Klient\*innen wieder mehr Stabilität in der Betreuungssituation aufbauen, damit die Bewohner\*innen weiterhin von der professionellen Beratung, Begleitung und Unterstützung auf ihrem Weg in neue Lebensphasen profitieren können.



Johanna Jaufmann

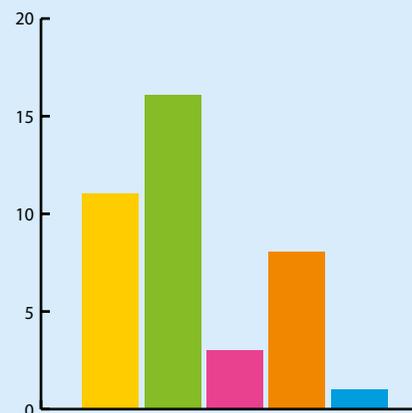
# Clearinghaus Großhadernerstraße Statistik



CH Gesamtübersicht	
Haushalte	39
Personen	99
Einzüge	12
Auszüge	16
- davon eigene Wohnung	11
- inv. Beendigung wg. Raumbedarf	1
- Beendigung wg. mangelnder Mitarbeit, Fehlverhalten od. max. Aufenthaltsd.	4

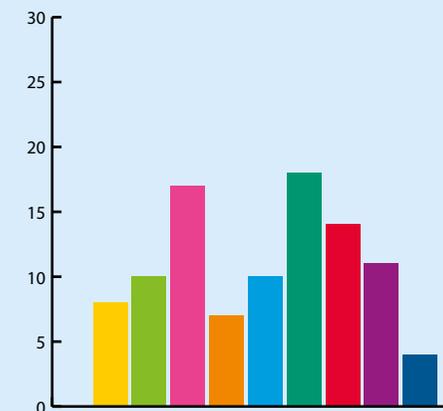
## Einkommen nach Haushalten

	Anzahl	%
■ Einkommen aus Festanstellung	7	17,95 %
■ kein Einkommen	1	2,56 %
■ Leistungen SGB II (AIG II)	14	35,90 %
■ Einkommen aus Festanstellung, Leistungen SGB II (AIG II)	3	7,69 %
■ Leistungen SGB II (AIG II), Minijob/450€-Job	14	5,56 %
■ Einkommen aus Festanstellung, Leistungen SGB II (AIG II), Leistungen SGB XII, Minijob/450€-Job	1	2,56 %
■ Einkommen aus Festanstellung, Leistungen SGB II (AIG II), Leistungen SGB XII	1	2,56 %
■ Leistungen SGB II (AIG II), Leistungen SGB XII, Rente/	51	20,24 %
■ Leistungen SGB II (AIG II), Sonstiges Einkommen	1	2,56 %
■ Einkommen aus Festanstellung, Rente/Pension	1	2,56 %
■ Einkommen aus Festanstellung, Sonstiges Einkommen	1	2,56 %
■ Leistungen SGB II (AIG II), Unterhalt durch Angehörige	1	2,56 %
■ Einkommen aus Festanstellung, Minijob/450€-Job	1	2,56 %
■ Einkommen aus Festanstellung, Kinderzuschlag, Unterhalt durch Angehörige	1	2,56 %
■ Leistungen SGB II (AIG II), Sonstiges Einkommen, Unterhalt durch Angehörige	1	2,56 %
■ Leistungen SGB II (AIG II), Leistungen SGB III (AIG I)	4	1,59 %
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>39</b>	<b>100 %</b>



## Lebensform der Haushalte

■ Alleinerziehend	11
■ Alleinstehend	16
■ Eheähnliche Lebensgemeinschaft	3
■ Ehepaar	8
■ Wohngemeinschaft	1



## Alter

■ 0-3 Jahre	8
■ 4-6 Jahre	10
■ 7-12 Jahre	17
■ 13-17 Jahre	7
■ 18-27 Jahre	10
■ 28-40 Jahre	18
■ 41-50 Jahre	14
■ 51-60 Jahre	11
■ Über 60 Jahre	4

## Wohnsituation der Haushalte vor Einzug in CH 2023

Wohnform	Anzahl HH vor Einzug	Anzahl HH bei Auszug
Eigene Wohnung (andere Vermieter)	0	4
Eigene Wohnung (gewerbl. Vermieter)	1	0
Eigene Wohnung (Gewofag)	1	1
Eigene Wohnung (GWG)	1	5
Eigene Wohnung (Privat)	12	0
Kompro B Wohnung	0	1
Privates Notquartier	3	0
Soziale Einrichtung	0	2
Unterkunft/Pension	21	2
Unbekannt	0	1

# Unterstütztes Wohnen (UW)

**Kostenträger:** Landeshauptstadt München  
nach §§ 67, 68 und 69 i.V. m. § 75 Abs. 2 und 3 SGB XII

**Zielgruppe:** Haushalte mit und ohne Kinder, die eine Maßnahme nach SGB XII § 67 ff im Rahmen eines ambulanten Wohnheims, eines Clearinghauses oder einer stationären Einrichtung durchlaufen haben oder aus akuter Wohnungslosigkeit aus dem städtischen oder verbandlichen Wohnungslosensystem kommen, wieder eine eigene Wohnung bezogen haben und eine unterstützende Beratung und Begleitung zur Verortung im Sozialraum und zur Stabilisierung der Lebenssituation in eigenem Wohnraum für eine Übergangszeit benötigen

**Aufnahmekapazität:** 12 Haushalte ohne Kinder  
20 Haushalte mit Kindern

**Aufnahme/Zugangswege:** Kontaktaufnahme durch die vorherige Einrichtung, Übergabegespräch mit der bisherigen Sozialberatung und dem Haushalt

## Angebote:

- Hilfestellung bei den zu erledigenden Einzugsmodalitäten
- Umfassende und individuelle Beratung und Unterstützung
- Stärkung der Eigenmotivation nach dem Leitsatz „Hilfe zur Selbsthilfe“
- Hilfestellung bei der Kontaktaufnahme mit Ämtern und weiterführenden Hilfen
- Beratung im Büro, bei Hausbesuchen und bei Begleitungen



## Einrichtungsleitung und Kontakt:

Angelika Calliari  
Aidenbachstr. 52 a  
81379 München

Telefon: 089 9974060-06  
Fax: 089 9974060-01  
E-Mail: UW-Muenchen@ib.de



## Ziele:

- Nachhaltige Sicherung des Mietverhältnisses
- Befähigung der Haushalte zum selbstständigen Erhalt eines stabilen Mietverhältnisses
- Stärkung der Eigenwirksamkeit der Haushalte
- Integration in den Stadtteil und Vermittlung an weiterführende Hilfen



Grundsätzlich lässt sich sagen, dass die Themen innerhalb der Haushalte umfassender werden. Dies zeigt sich deutlich im Anstieg der Hauptthemen der Beratung. So sind bei den Haushalten ohne Kinder 70 Nennungen (vgl. 2022: 36) und bei den Haushalten mit Kindern 137 Nennungen (vgl. 2022: 99) aufzuzeigen. Besonders bei dem Thema Sprachkenntnisse ist ein deutlicher Anstieg zu erkennen. Um das Ziel der Verselbstständigung zu erreichen, ist die Verbesserung der Sprachkenntnisse von essenzieller Bedeutung.

Auch bei der Anbindung an weitere externe Stellen wird der Unterstützungsbedarf der Haushalte deutlich. Zudem zeigt sich, wie gut dieser mittlerweile durch verschiedene Stellen abgedeckt werden kann, um zu gewährleisten, dass die Haushalte auch nach der Maßnahme UW neben ihrer erworbenen Selbständigkeit die richtige Hilfe in Anspruch nehmen können. Im Jahr 2023 konnten dementsprechend fast doppelt so viele Haushalte als im Vorjahr an weitere Stellen angebounden werden.

Durch viele schöne Veranstaltungen gelang es dem Team sich als ein solches gut zusammenzufinden. So fand im April unser jährlicher Klausurtag statt, bei welchem verschiedene Themen bearbeitet wurden. An unserem Teamtag im August bestand der Vormittag aus einer langen Supervisionsitzung. Den Nachmittag verbrachten wir mit teambildenden Übungen und einem gemeinsamen Essen im Café „Gans woanders“.

Zudem gab es in diesem Jahr einen Grund zu feiern, denn das Unterstützte Wohnen wurde 15 Jahre und die Kurzintervention Wohnen fünf Jahre alt. Gemeinsam mit den anderen Maßnahmen der Ambulanten Hilfen wurde Ende Juni in den Büroräumen in der Aidenbachstraße ausgiebig das Jubiläum gefeiert. Anfang Juli gab es dann im Clearinghaus im Rahmen des Jubiläums ein gemeinsames Fest für die Klient\*innen. Ein großes Dankeschön gilt allen Mitwirkenden und helfenden Händen, welche den Teams und den Klient\*innen ein schönes Fest bescherten. Abgeschlossen wurde 2023 mit der alljährlichen Weihnachtsfeier der Ambulanten Hilfen in der Aidenbachstraße.

Außerdem fand zweimal ein Austauschtreffen mit einer Mitarbeiterin des Jobcenters statt, bei welchem allerlei Fragen und Themen besprochen werden konnten.

Bei der diesjährigen Klient\*innenbefragung im Rahmen des Qualitätsmanagements wurden erneut äußerst zufriedenstellende Ergebnisse erzielt. Im Unterstützten Wohnen konnte eine Gesamtnote von 1,23 und in der Kurzintervention Wohnen eine Gesamtnote von 1,37 erzielt werden.

Wir werden weiterhin unser Bestes geben diese hervorragende Bewertung im nächsten Jahr wieder zu erreichen und freuen uns über die Wertschätzung, die uns unsere Klient\*innen entgegenbringen.

Angelika Calliari

### Bewohner\*innenbefragung

<b>Rahmenbedingungen</b> (Räume, Erreichbarkeit)	1,2
<b>Durchführung</b> (Qualität der Beratung)	1,2
<b>Ergebnis</b> (persönlicher Nutzen, Ziele)	1,3
<b>Gesamtbewertung</b> („Ich kann die IB-Einrichtung weiter empfehlen“)	1,2

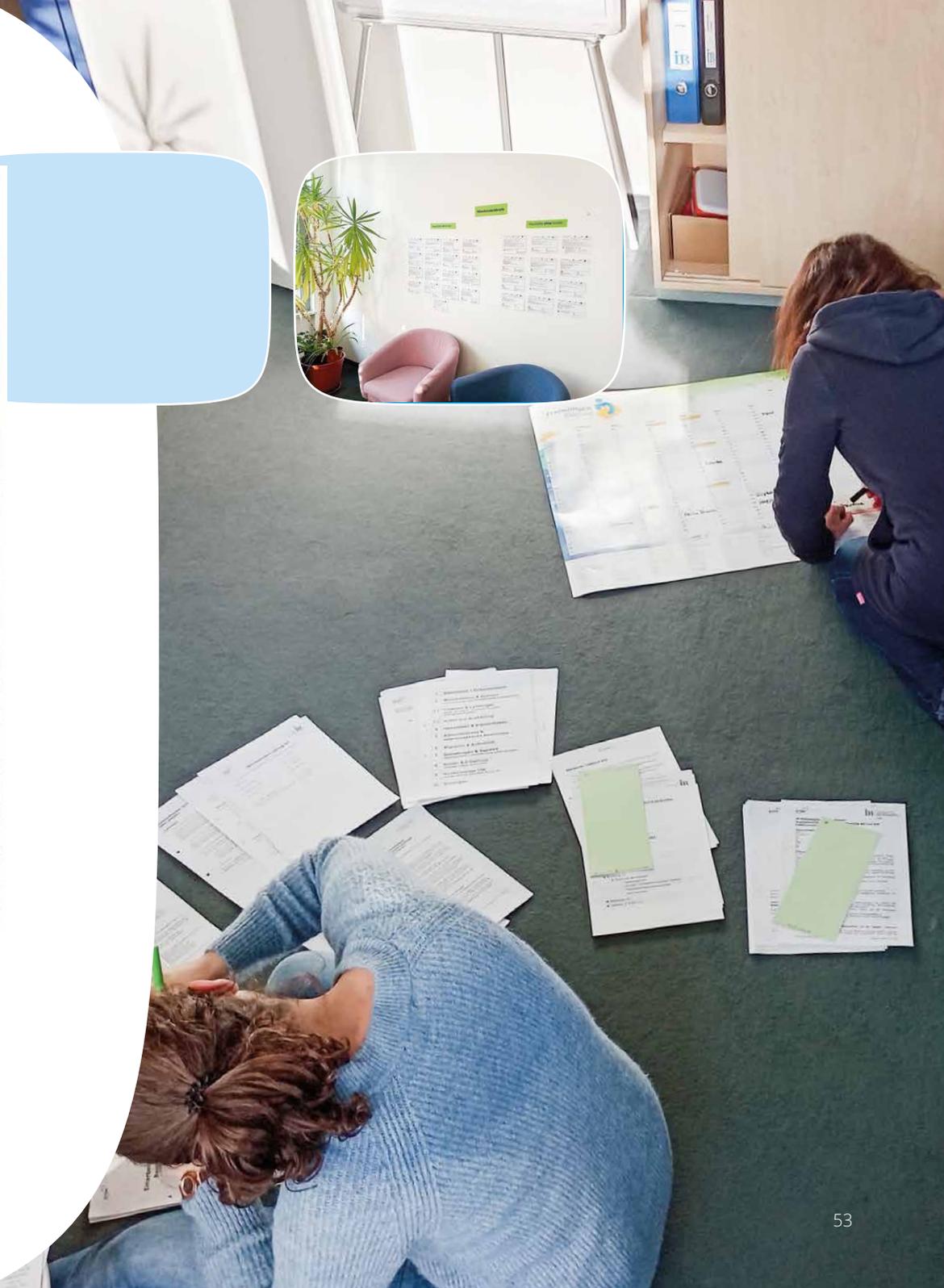


UW Klausurtag

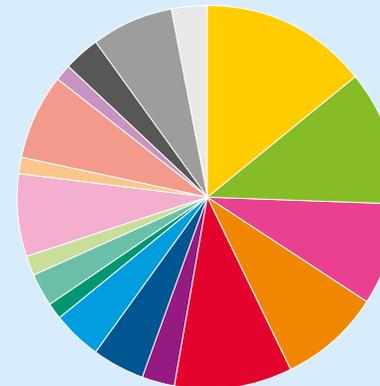
8<sup>00</sup> - 8<sup>30</sup>  
 8<sup>30</sup> - 10<sup>00</sup> Ankommen / BOB  
 10<sup>00</sup> - 11<sup>15</sup> Planung Jubil.



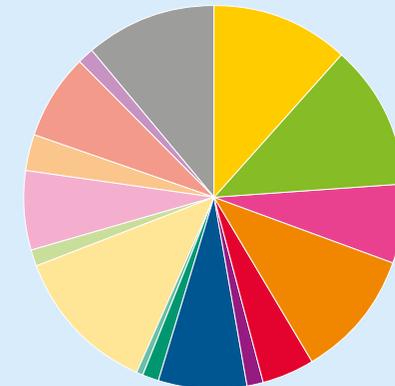
P.S.: Wenn Sie noch mehr erfahren wollen, dann sehen Sie gerne einfach auf der Website unter [www.ib.de/wohnungslosenhilfe-bayern](http://www.ib.de/wohnungslosenhilfe-bayern) nach.



# Unterstütztes Wohnen Statistik



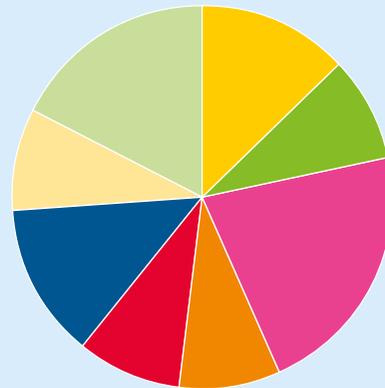
Haushalte ohne Kinder



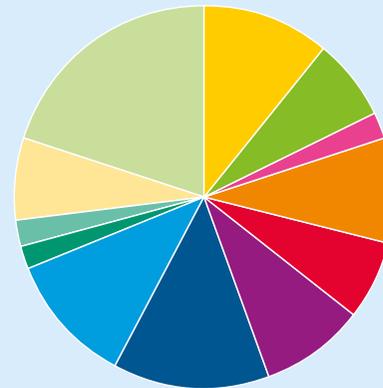
Haushalte mit Kinder

Vorherige Einrichtung (aus der die Haushalte vermittelt wurden)	Haushalte ohne Kinder		Haushalte mit Kindern	
	IB	%	IB	%
Wiedereingliederungshilfe	7	35 %	0	0 %
Wohnprojekt Dantestraße	2	10 %	1	3,22%
Betreuung im Beherbergungsbetrieb	3	15 %	7	22,58 %
Clearinghaus	2	10 %	2	6,45 %
<b>Kooperationspartner</b>	<b>6</b>	<b>30 %</b>	<b>21</b>	<b>67,74 %</b>
Sozialdienst katholischer Frauen e.V. (SkF)	0	0 %	1	3,22 %
Katholischer Männerfürsorgeverein (KMFV)	2	10 %	3	9,67 %
Paritätisches Haus für Mutter und Kind	0	0 %	3	9,67 %
Evangelisches Hilfswerk	3	15 %	9	29,03 %
Arbeiterwohlfahrt (AWO)	0	0 %	2	3,13 %
Imma e.V.	1	5 %	2	6,45 %
Andere Einrichtungen	0	0 %	1	3,22 %
<b>Insgesamt</b>	<b>20</b>	<b>100 %</b>	<b>31</b>	<b>100 %</b>

Hauptthemen in der Beratung (Mehrfachnennungen möglich)	Haushalte ohne Kinder		Haushalte mit Kindern	
	IB	%	IB	%
Administratives (z. B. Post, Ordnerstruktur)	10	14,28 %	16	11,67 %
Finanzielle Absicherung & Leistungen (ALG I / II, EozF)	8	11,42 %	17	12,40 %
Schulden (z. B. Anbindung, Übersicht, Insolvenz)	6	8,57 %	9	6,56 %
Finanzen & Zahlungsverpflichtungen (z. B. fristgerecht)	6	8,57 %	15	10,94 %
Körperliche Gesundheit	7	10,00 %	6	4,37 %
Psychische Gesundheit	2	2,85 %	2	1,45 %
Sprachkenntnisse (z. B. Sprachkurs, Verbesserung)	3	4,28 %	10	7,29 %
Sozialverhalten	3	4,28 %	0	0,0 %
Partnerschaftsthemen	1	1,42 %	2	1,45 %
Freizeit & Integration ins Stadtviertel (Anbindung, Kontakte)	2	2,85 %	1	0,72 %
Erziehungs- & Kinderthemen (z. B. Betreuung, Nachhilfe)	0	0,0 %	17	12,40 %
Schwangerschaft & Geburt	1	1,42 %	2	1,45 %
Arbeitssituation & Jobsuche	5	7,14 %	9	6,56 %
Ausbildung & Weiterbildung	1	1,42 %	4	2,91 %
Wohnsituation (z. B. Schimmel, Ausstattung, Kontakt Vermieter)	5	7,14 %	10	7,29 %
Haushaltsführung (z. B. Sauberkeit)	1	1,42 %	2	1,45 %
Wohnungssuche (z. B. befristet, Zwischennutzung)	2	2,85 %	0	0 %
Aufenthaltsrechtliche Themen	5	7,14 %	15	10,94 %
Renteneintritt	2	2,85 %	0	0 %
<b>Insgesamt</b>	<b>70</b>	<b>100 %</b>	<b>137</b>	<b>100 %</b>



Haushalte ohne Kinder



Haushalte mit Kinder

Anbindung an weitere Stellen (Mehrfachnennungen möglich)	Haushalte ohne Kinder		Haushalte mit Kindern	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Arzt (z. B. Hausarzt, Kinderarzt)	3	13,04 %	5	11,11 %
Schuldenberatung	2	8,69 %	3	6,66 %
Münchner Tafel	5	21,73 %	1	2,22 %
Sprachkurs	2	8,69 %	4	8,88 %
Freizeit & Beratungsstätte (z. B. Nachbarschafts-, Familien-, Sprachtreff, ASZ)	2	8,69 %	3	6,66 %
Kinderbetreuung (z. B. Kindergarten, Hort)	0	0 %	4	8,88 %
Migrationsberatung	3	13,04 %	6	13,33 %
BSA	0	0 %	5	11,11 %
Nachhilfe	0	0 %	1	2,22 %
Kita / Elternbetreuung	0	0 %	1	2,22 %
Asylberatung	2	8,69 %	3	6,66 %
weitere Beratungsstelle	4	17,39 %	9	20 %
<b>Insgesamt</b>	<b>23</b>	<b>100 %</b>	<b>45</b>	<b>100 %</b>

# Kurzintervention Wohnen (KIWO)

**Kostenträger:** Landeshauptstadt München  
nach §§ 67, 68 und 69 i.V.m. § 75 Abs. 2 und 3 SGB XII

**Zielgruppe:** Haushalte mit und ohne Kinder, die hauptsächlich nach dem Unterstützten Wohnen, aber auch nach der Aufsuchenden SozialArbeit punktuellen Unterstützungsbedarf haben.

**Aufnahmekapazität/Anzahl Bewohner\*innen:** unbegrenzt

**Aufnahme/Zugangswege:** Die ehemaligen Klient\*innen des Unterstützten Wohnens werden im ersten Jahr nach der Maßnahme durch die Mitarbeiter\*innen kontaktiert oder können selbst Kontakt zu der früheren Sozialberaterin oder dem Sozialberater aufnehmen. Klient\*innen, die vorher von der Aufsuchenden SozialArbeit beraten wurden, können durch die ASA-Mitarbeitenden zur KIWO vermittelt werden.



## Einrichtungsleitung und Kontakt:

Angelika Calliari  
Aidenbachstr. 52a  
81375 München

Telefon: 089 9974060-06  
Fax: 089 9974060-01  
E-Mail: UW-Muenchen@ib.de



## Angebote der Einrichtung

- Kurzzeitige Beratung und Unterstützung bei Fragen, die direkt oder indirekt zur Sicherung des Mietverhältnisses beitragen, nach dem Leitsatz Hilfe zur Selbsthilfe
- Beratung telefonisch, im Büro, bei Hausbesuchen und bei Begleitungen

## Ziele der Einrichtung

- Nachhaltige Sicherung des Mietverhältnisses
- Schnelle und unkomplizierte Unterstützung um bei Problemlagen frühzeitig zu reagieren



# Kurzintervention Wohnen

## Statistik



Einkommen (Mehrfachnennungen möglich)	
Erwerbseinkommen	20
ALG I	0
SGB II	25
SGB XII	8
Rente/Pension	3
Unterhalt/UVG	9
Kindergeld/Elterngeld	24
Sonstiges	5

Anlass und Problemlagen für die Kurzintervention Wohnen unabhängig vom Mietverhältnis:

**Welche akute Problemlage ist Anlass für die Kurzintervention Wohnen?**  
(Keine Mehrfachbenennung)

Akute Problemlage	Anzahl
■ Psychisches Problem (psychosoziale Begleitung)	3
■ Beziehungsproblem (soziales Umfeld, Freizeit)	1
■ Lebensunterhalt/Existenzsicherung	11
■ Schulden/Verschuldung	1
■ akutes rechtliches Problem	5
■ Problem im Umgang mit Behörden	6
■ Mietproblem	3
■ Sprachproblem/interkultureller Konflikt	4
■ Beziehungspflege durch MA (Kontakt ohne Problemlage)	5
■ Anderes Problem der Alltagskompetenz (z. B. bei Haushaltsführung, Wohnen)	8

**Welche weiteren Problemlagen treten im Laufe der Fallbearbeitung in Erscheinung?**  
(Mehrfachbenennungen möglich)

Weitere Problemlage	Anzahl
■ Körperliches Problem (Gesundheit, Hygiene)	6
■ Psychisches Problem (psychosoziale Begleitung)	3
■ Beziehungsproblem (soziales Umfeld, Freizeit)	3
■ Lebensunterhalt/Existenzsicherung	12
■ Schulden/Verschuldung	5
■ Akutes rechtliches Problem	5
■ Problem im Umgang mit Behörden	14
■ Mietproblem	6
■ Sprachproblem/interkultureller Konflikt	4
■ Anderes Problem der Alltagskompetenz (z. B. bei Haushaltsführung, Administratives, Tagesstruktur)	16

**Verlauf der Kurzintervention Wohnen:**

In wie vielen Fällen hat folgende Art des Kontaktes mindestens einmal stattgefunden	
Kurzkontakt/Telefonat	80
Beratung	52
Freizeitaktivität	0
Begleitung	3
Hausbesuch	3

### Bewohner\*innenbefragung



<b>Rahmenbedingungen</b> (Räume, Erreichbarkeit)	1,4
<b>Durchführung</b> (Qualität der Beratung)	1,4
<b>Ergebnis</b> (persönlicher Nutzen, Ziele)	1,2
<b>Gesamtbewertung</b> („Ich kann die IB-Einrichtung weiter empfehlen“)	1,3

# Unsere Eindrücke von der Freiwilligenmesse München JANUAR 2023

Am Besten hat mir der **motivierende Austausch** zwischen den vielen, verschiedenen Menschen gefallen. Sehr viele hatten den Willen **etwas Gutes zu tun**.

Anstrengend war für mich die **Geräuschkulisse** und die sehr große und zugige Halle. Eine mitgebrachte Kanne Tee war von Vorteil. :)

## Fakten zur Messe

- 4800 Menschen besuchten die Messe vor Ort und 3200 Menschen online.
- 5 Mitarbeiter der Ambulanten Hilfen warben für den IB.
- Wir hatten 30 Kontaktdaten am Ende der Messe.
- 10 Kennenlerngespräche fanden statt.
- Davon wurden 3 eingestellt.
- 2023 kam es zu insgesamt 4 Einsätzen.

**Schwierig** war selbst **Kontakte zu knüpfen**. Ich fand auch andere Stände und deren Arbeit interessant.

Es ist schön zu sehen, wie viele Menschen **grundsätzlich an einem Ehrenamt interessiert** sind. Wir hatten viele interessante Gespräche.

Die Freiwilligenmesse war der perfekte Ort, um die **Wohnungslosenhilfe sichtbar zu machen**. Menschen, die mit Wohnungs- oder Obdachlosigkeit nichts am Hut haben, konnten sich informieren und wurden für unsere Arbeit und unser Klientel sensibilisiert.

Die gesamte **Organisation** der Stadt rund um die Messe war sehr **gelingen**. Sehr vielen Aussteller\*Innen wurde die Möglichkeit geboten, sich selbst und das, für was sie eintreten, zu präsentieren.

Auch wenn es sehr **anstrengend** war und ich mich am Abend mit brennenden Füßen und ohne Stimme ins Bett gelegt habe, hatte ich doch das Gefühl etwas Tolles und wertvolles erlebt zu haben.

Beeindruckend fand ich, wie **viele Menschen ein echtes Engagement gezeigt haben**, um sich ehrenamtlich zu betätigen. Wir haben sehr viele, sehr gute Gespräche geführt.

Gut fand ich auch, dass wir die **Möglichkeit hatten diese Plattform der Stadt zu nutzen**, um für ein Ehrenamt bei uns zu werben.

# Flexi-Heim Pfeuferstraße (FHP)

**Kostenträger:** Landeshauptstadt München

**Zielgruppe:** Akut wohnungslose Münchner Familien von zwei bis acht Personen

**Aufnahmekapazität/Anzahl Bewohner\*innen:** 40 vollmöblierte Wohneinheiten in unterschiedlichen Größen für maximal 185 Personen

**Aufnahme/Zugangswege:** Zuweisung durch das Amt für Wohnen und Migration / Fachstelle zur Vermeidung von Wohnungslosigkeit

## Angebote der Einrichtung

- Gespräche mit der Sozialberatung
  - Klärung und Stärkung der Mietfähigkeit sowie Erarbeitung einer realistischen Wohnperspektive
  - Eruierung und Aufarbeitung der bisherigen Wohnproblematik, Existenzsicherung
  - Umfassende Unterstützung und Beratung im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe, ggf. Begleitung in Bereichen wie: Finanzen, Gesundheit, Kontakt mit den jeweiligen Ämtern
- Freiwilliges Angebot der Erzieher\*innen für Kinder, Jugendliche und Eltern:
  - Anregung und Durchführung individueller und gemeinschaftlicher Freizeitgestaltung für Kinder und Jugendliche
  - Unterstützung der Kinder und Jugendlichen in schulischen Belangen
  - Beratung und Begleitung der Familien bei Kita-, Schul- und Jugendamtskontakten sowie im Alltag



## Einrichtungsleitung und Kontakt:

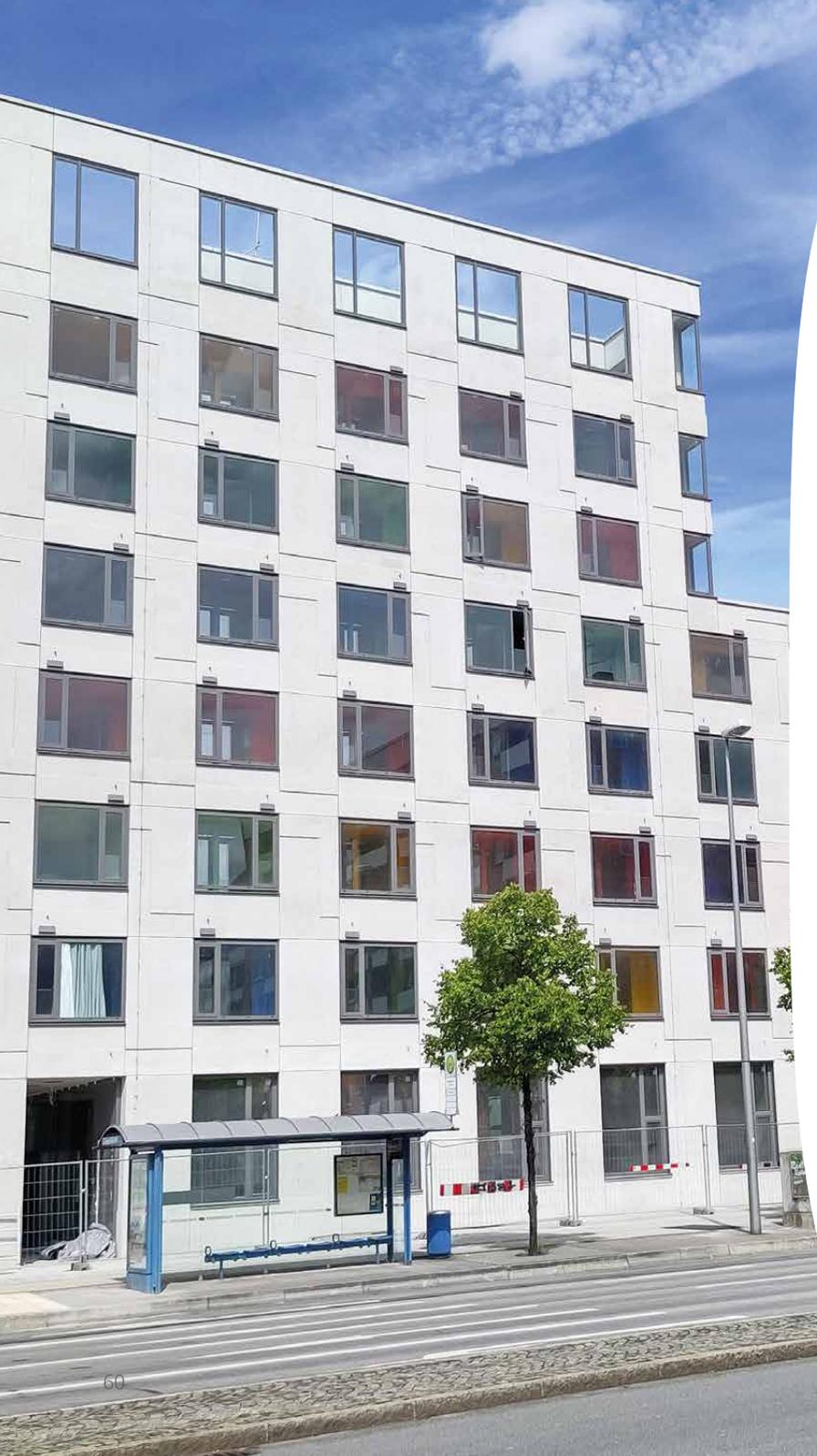
Martina Ertl  
Pfeuferstr. 15  
81373 München

Telefon: 089 32309321-13  
Fax: 089 32309321-99  
E-Mail: Flexi-Heim-Pfeuferstr-  
Muenchen@ib.de



## Ziele der Einrichtung

- Gemeinsam mit dem Haushalt soll ein passender adäquater Anschlusswohnraum gefunden werden, insbesondere eine Sozialwohnung oder eine Wohnung auf dem freien Wohnungsmarkt



## Flexi-Heim

# Wie kommt man als Träger eigentlich zu einer neuen Einrichtung und vor allem – wie bringt man sie an den Start?

Um gleich eine Antwort vorwegzunehmen: Es braucht dazu nicht zuletzt jede Menge Koordination, Delegation, Erfahrung, Know-how und Struktur. Aber auch wenn das alles vorhanden ist, das Wichtigste sind natürlich die Mitarbeitenden. Deren Engagement, deren Bereitschaft zur intensiven Zusammenarbeit und deren gelebte Kollegialität machen den Unterschied.

Sich im Rahmen eines Trägersauswahlverfahrens um eine neue Einrichtung zu bewerben, den Zuschlag zu bekommen und sie dann zu eröffnen, gehört wohl zum Kerngeschäft eines Trägers der Wohnungsnotfallhilfe in München. Und wenn die neue Einrichtung dann erst mal läuft und etabliert ist, gerät schnell in Vergessenheit, was für ein enormer Aufwand so ein Prozess bedeutet und wie komplex dieser ist. Nachdem wir Ende 2023 das Flexi-Heim Pfeuferstraße eröffnet haben, ist das eine gute Gelegenheit so einen Prozess einmal kurz zu erläutern.

## Februar 2023: Trägerschaftsauswahlverfahren

Strategisch besteht für uns als Träger schon länger das Interesse und die Bereitschaft, uns um ein Flexi-Heim zu bewerben. Der Zeitpunkt des Verfahrens liegt allerdings unmittelbar vor der äußerst umfassenden personellen Umstrukturierung in der IB-Wohnungslosenhilfe. Die Leitungsrunde beschließt trotzdem, dass wir uns am Auswahlverfahren beteiligen.

Es bildet sich eine Projektgruppe mit Mitgliedern aus verschiedenen Bereichen der IB-Wohnungslosenhilfe. Darüber hinaus signalisieren zahlreiche weitere Kolleg\*innen ihre Bereitschaft die Bewerbung mit fachlichem Know-how zu unterstützen.

Die Projektgruppe sichtet die Unterlagen, eine vorläufige grobe Gliederung wird erstellt. Zu einzelnen Punkten arbeiten Kolleg\*innen an der Ausformulierung. Dabei kommen die breiten Erfahrungen der IB-Wohnungslosenhilfe, mit Maßnahmen und Einrichtungen in so gut wie allen Bereichen der Angebotskette in der Wohnungsnotfallhilfe zu Gute.

Parallel dazu wird die Kostenkalkulation in Angriff genommen. Auch dazu ist viel übergreifende Zusammenarbeit notwendig. Es müssen Angebote von Firmen, z. B. für Möbel, Reinigung, sonstige Ausstattung und vieles mehr, eingeholt werden. Hier können wir nicht zuletzt auf die Erfahrungen der Hauswirtschaftsleitung aus dem stationären Bereich zählen. Sie hat viel Erfahrung und wichtige Kontakte, die wir nutzen können. Die Erfahrungen aus den Einrichtungen mit Kinderbetreuung sind ebenfalls wertvoll und wichtig für die Kalkulation. Viele grundlegende Entscheidungen mit enormen Auswirkungen auf die Kostenplanung müssen getroffen und intern verhandelt werden.

Im nächsten Schritt werden die ausgearbeiteten Textteile zu einem Gesamtkonzept zusammengefügt, welches dann mehrfach gegengelesen und durchgecheckt wird. Auch dafür haben wir interessierte und geeignete Kolleg\*innen, die u. a. auch von außerhalb der Wohnungslosenhilfe kommen.

Auch wenn es zum Ablauf der Bewerbungsfrist natürlich zeitlich noch eng wird, schaffen wir es, sämtliche Unterlagen zusammenzustellen und rechtzeitig abzugeben.



### **Juli 2023: Vergabe**

Dann folgt eine Phase, in der wir uns in der IB-Wohnungslosenhilfe primär mit der internen Umstrukturierung beschäftigen. Mitten in diese Phase, im Juli 2023, kommt dann der Zuschlag und die Anfrage, ob wir die Einrichtung auch schon zum 01.10. übernehmen können (bisher war von einem Projektstart zum 01.01.24 ausgegangen worden). Wir entscheiden auf Leitungsebene, dass wir uns das zutrauen und sagen zu.

Jetzt geht es also erst richtig los. Zunächst muss festgelegt werden, in welchem Bereich innerhalb der IB-Wohnungslosenhilfe das neue Flexi-Heim verortet sein soll. Gemeinsam entscheiden wir uns für den Bereich der Ambulanten Hilfen.

Ein neues Projektteam wird gebildet. Dessen Kern besteht zunächst primär aus der zuständigen Bereichsleitung der Ambulanten Hilfen, dem Fachbeauftragten für IT, Arbeitssicherheit, Daten- & Gewaltschutz, Nachhaltigkeit und Bauprojekte sowie dem stellvertretenden Betriebsleiter.

Zu Beginn erschienen die Aufgaben tatsächlich atemberaubend umfangreich. Schnell wurde deutlich, dass das nur zu schaffen ist, wenn möglichst viele Kolleg\*innen miteinbezogen werden können. Es wurden Aufgabenschwerpunkte festgelegt und verteilt. Wieder waren es Kolleg\*innen aus allen Bereichen der IB-Wohnungslosenhilfe, die um das Kernteam herum unterstützten. Sei es bei

Verwaltungstätigkeiten, bei der Personalakquise, der technischen Ausstattung, bei den finanziellen Fragen und bei vielen weiteren Themen. Insbesondere Personalakquise und Möblierung/Ausstattung waren die großen und zeitkritischsten Aufgabenbereiche. Sehr hilfreich war, dass wir die Stelle für die Einrichtungsleitung sehr bald mit einer erfahrenen internen Kollegin besetzen konnten. Alle weiteren Stellen wurden ausgeschrieben.

Gar nicht näher eingehen wollen wir darauf, dass der, ursprünglich für den 05.10. vorgesehene Übergabetermin für das Gebäude, extrem kurzfristig verschoben wurde. Alleine diese Verschiebung bedeutete einen enormen Mehraufwand, mussten doch sämtliche Liefertermine verschoben, Verträge verändert und vieles andere mehr angepasst werden.

Nicht nur, aber gerade an diesem Punkt waren die Kolleg\*innen des Amtes für Wohnen und Migration eine große Unterstützung. Generell waren sie für alle unsere Fragen ansprechbar und immer sehr hilfreich. Für die hervorragende Zusammenarbeit möchten wir uns ganz herzlich bedanken.

Schließlich fand die Übergabe des Gebäudes am 06.11. statt, allerdings war es auch zu diesem Zeitpunkt noch nicht mängelfrei und noch nicht bezugsfertig. Die nächsten Wochen waren primär vom Umgang mit den diversen Mängeln sowie der Möblierung der Räumlichkeiten geprägt. Inzwischen gab es die ersten neuen Mitarbeitenden im Flexi-Heim, die sofort loslegten und egal welche Profession sie mitbrachten, anpackten. Auch in dieser Phase kamen Kolleg\*innen aus diversen

Bereichen des IB, nicht nur aus der Wohnungslosenhilfe, zur Hilfe. Die Unterstützung reichte vom Verteilen von Ausstattungsgegenständen bis hin zur Installation der Access-Points für das Bewohner\*innen W-Lan. Es waren Kolleg\*innen der Haustechnik, der Verwaltungen, des hauswirtschaftlichen Bereichs, der IT-Abteilung, der Regionalleitung und vielen anderen Bereichen mehr, die vor Ort oder von außen unterstützten.

Das neugewonnene Personal konnte in den bestehenden Einrichtungen hospitieren und angelernt werden und so auf die Tätigkeit im Flexi-Heim vorbereitet werden.



### Dezember 2023 Bezug:

Ab 15.12. konnten dann endlich die ersten Bewohner\*innen einziehen, bis Weihnachten waren bereits 110 von 185 Plätzen belegt. Da gerade im Bereich der Sozialberatung das Personal noch nicht komplett war, halfen in dieser Zeit Kolleg\*innen aus anderen Einrichtungen vor Ort aus.

### Alles in Allem:

Auch wenn uns der ganze Prozess zwischenzeitlich unübersichtlich und chaotisch erschien, kann aus einer späteren Perspektive, jetzt im Januar 2024, gesagt werden, dass wir insgesamt doch recht gut organisiert waren. Die Abläufe passen und wir haben alles dafür getan, dass die Bewohner\*innen einen guten Start und einen guten Aufenthalt im Haus haben können.



Aber ja, es war es ein enormer Kraftakt für alle Beteiligten. Selbst einen größeren Träger der Wohnungslosenhilfe, wie den IB, kann ein solcher Prozess an Grenzen bringen. Nach diesen Erfahrungen kann und muss auch gesagt werden, dass die finanzierte Gewährung einer angemessenen „Aufbauphase“ bis zur Eröffnung einer Einrichtung eigentlich eine Notwendigkeit darstellt. Eine weitgehend ausfinanzierte Phase, in der das Personal auf die Aufgaben vorbereitet werden kann und in der adäquate Strukturen aufgebaut werden können, so dass ein effizienter Betrieb der Einrichtung möglichst von Beginn an gewährleistet werden kann, wäre dabei die Idealvorstellung. Das würde zumindest etwas Druck von vorhandenen, wie neuen Mitarbeitenden nehmen.

Aber worum es eigentlich geht, und damit kommen wir wieder zum Anfang zurück, es braucht unheimlich engagierte Kolleg\*innen. In welchem Ausmaß wir über diese Ressource verfügen, wurde durch diesen ganzen Prozess noch einmal deutlich.

**Deshalb einen ganz großen und herzlichen Dank an alle Beteiligten und alle Unterstützer\*innen. Ohne Sie/Euch hätte die Einrichtung niemals so gut an den Start gebracht werden können.**



Matthias Gellenbeck



# Die Umsetzung des Kinderschutzauftrages in unseren Einrichtungen mit Kindern / Jugendlichen – eine große gemeinsame Aufgabe im Rahmen des Gewaltschutzkonzeptes



Der Internationale Bund e.V. hat mit seinem „**Handbuch zum Schutz von Kindern und Jugendlichen**“ ein wichtiges Instrument entwickelt, um die Mitarbeiter\*innen für die wichtige Aufgabe zu sensibilisieren und Handlungsempfehlungen auszusprechen.

In allen Einrichtungen der IB-Wohnungslosenhilfe gibt es zudem Ablaufbeschreibungen zum Themenbereich Kinderschutz und dem Umgang mit Kindeswohlgefährdungen. Alle Einrichtungen der IB Wohnungslosenhilfe, welche Kinder/Jugendliche betreuen, haben im Jahr 2022 ein „spezifisches und maßgeschneidertes“ Kinderschutzkonzept für die eigene Einrichtung erarbeitet und sich im Team auf einen sogenannten „Verhaltenskodex“ verständigt. Dieser beinhaltet unter anderem Handlungsverpflichtungen für alle Mitarbeiter\*innen bezüglich des Umgangs mit Kindern/Jugendlichen jedoch auch Konsequenzen bei Nichteinhaltung.

Der „Verhaltenskodex“ und die daraus resultierende Selbstverpflichtungserklärung ist für alle Teammitglieder bindend und wird regelmäßig in den Teams reflektiert, diskutiert und bei Bedarf aktualisiert. Ein fortlaufender Prozess zum Schutz der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen. Es soll damit die Sicherheit der Kinder gewährleistet werden, jedoch auch als Orientierung für alle hauptamtlichen Mitarbeiter\*innen, Ehrenamtlichen sowie Praktikant\*innen/FSJler\*innen dienen. Es zeigt adäquates Verhalten auf und bietet einen klaren sowie verbindlichen Rahmen, um kritischen Situationen vorzubeugen sowie Grenzverletzungen jeder Art zu verhindern.

## Auszüge aus den Selbstverpflichtungserklärungen der Teams, Bereich Betreuung in Beherbergungsbetrieben sowie Clearinghaus:

### Betreuung in Beherbergungsbetrieben Karlsfelderstraße

„Reflexionsfragen zur besseren Einschätzung des eigenen Verhaltens: Dient die körperliche Nähe den Bedürfnissen des Kindes oder der Betreuer\*in? Würde ich das Verhalten bei mir selbst akzeptieren oder bei meinem eigenen Kind? Welchen konkreten pädagogischen Zielen dient mein Handeln? Gäbe es dafür alternative Wege?“

„Private Daten/Fotos von Kindern/Jugendlichen werden nicht ohne schriftliche Erlaubnis veröffentlicht.“

„Es wird ein Entscheidungsrahmen für die Kinder/Jugendlichen festgesetzt. Ihre Meinung wird, wo dies möglich ist, miteinbezogen und mitberücksichtigt. Bei unterschiedlichen Meinungen wird eine Mehrheitsentscheidung gefällt.“

„Wir hinterfragen uns selbstkritisch in unserer pädagogischen Grundhaltung und achten stets auf einen respektvollen Umgang mit den Kindern/Jugendlichen.“

### Betreuung in Beherbergungsbetrieben Wilhelmine-Reichard-Str.

„Wir schauen bei Gefährdungen des Kindeswohles nicht weg, sondern beteiligen uns an dem Schutz vor Gefahren, Vernachlässigung, Gewalt und Missbrauch.“

„Wir wahren die Intimsphäre und die persönlichen und kulturellen Schamgrenzen der Kinder und Jugendlichen.“

„Wir nehmen unsere Vorbildfunktion für Kinder und Jugendliche an, gehen verantwortlich mit dieser Rolle um und missbrauchen unsere besondere Vertrauensstellung gegenüber Kindern und Jugendlichen nicht.“

„Wir arbeiten eng und vertrauensvoll mit den Eltern zusammen und informieren diese über unsere Leitlinien zum Kinderschutz.“

**Betreuung in  
Beherbergungsbetrieben  
Waldmeisterstraße**

„Ich verpflichte mich, die körperliche Autonomie der Kinder/Jugendlichen mit pädagogischem Verantwortungsbewusstsein zu wahren. Körperkontakt geht grundsätzlich vom Kind/Jugendlichen aus. In Notfallsituationen ist (un)gefragter Körperkontakt von Mitarbeiter\*innen erlaubt, um den Schutz (Eigen- oder Fremdgefährdung) zu wahren.“

„Wir geben den Kindern/Jugendlichen den Raum für ihre Meinung und Beschwerden (auch über Mitarbeitende). Wir weisen regelmäßig auf diese Möglichkeiten hin und sorgen für Kenntnis und Transparenz bezüglich des Verfahrens.“

„Wir verzichten auf verbales/nonverbales abwertendes Verhalten und beziehen Stellung, wenn wir Zeuge von diskriminierenden/rassistischen/sexistischen Äußerungen und Verhalten werden. Dies bezieht sich sowohl auf Kolleg\*innen, andere Kinder/Jugendlichen/Familien als auch externen Personen.“

„Ich bin mir der unterschiedlichen Machtkonstellationen bewusst und verpflichte mich, mit diesen verantwortungsbewusst und reflektiert umzugehen.“

**Clearinghaus,  
Großhadernerstraße**

Verpflichten wir uns

... mit dem Thema Kinder- und Jugendschutz regelmäßig auseinanderzusetzen, im Team und in entsprechenden Fortbildungen und unser Verhalten dahingehend zu reflektieren.

... nach dem Gleichbehandlungsgrundsatz zu verhalten und für alle Kinder und Jugendlichen die gleichen Regeln aufrechtzuerhalten.

... keinen Zwang auf Kinder und Jugendliche auszuüben und sie gleichzeitig nicht zu bevormunden.

... Ausgrenzungen jeglicher Art klar entgegenzutreten. Niemand darf auf Grund von Äußerlichkeiten, Herkunft, Geschlecht, Sprache, Religion usw. diskriminiert werden.



# Betreuung in Beherbergungsbetrieben (BiB)

**Kostenträger:** Landeshauptstadt München

## **Zielgruppe:**

- BiB Alzeyer Straße: Wohnungslose Alleinstehende und Paare
- BiB Wilhelmine-Reichard-Straße, BiB Waldmeisterstraße, BiB Karlsfelder Straße: Wohnungslose Familien

## **Aufnahmekapazität:**

- Alzeyer Straße: 131 Personen
- Wilhelmine-Reichard-Straße: 185 Personen
- Waldmeisterstraße: 175 Personen
- Karlsfelder Straße: 170 Personen

## **Aufnahme/Zugangswege:**

Bettplatzvergabe durch das Amt für Wohnen und Migration

## **Angebote der Einrichtung:**

### **Sozialberatung**

Individuelle Beratung, Betreuung, Begleitung und Vermittlung zu folgenden Themen:

- Existenzsicherung
- Integration und Migration
- Gesundheit
- Integration in den Arbeitsmarkt
- Erarbeitung der Wohnperspektive
- Vermittlung in Wohnraum
- Bei Bedarf: Nachsorge- und Übergangsbegleitung im eigenen Wohnraum



## **Leitung und Kontakt:**

Heike Stockinger  
Petuelring 104  
80807 München

Telefon: 089 15890545-0  
Fax: 089 15890545-20  
E-Mail: [bib-muenchen@ib.de](mailto:bib-muenchen@ib.de)



## **Pädagogischer Bereich** (in den Familienbetrieben):

Angebote für Eltern sowie Kinder/Jugendliche: Stärkung der Erziehungskompetenz und Unterstützung der Eltern in ihrer Erziehungsverantwortung, Förderung der Kinder und Jugendlichen im schulischen Bereich, Durchführung von altersgerechten Freizeitaktivitäten

## **Ziele der Einrichtung:**

- Einschätzung der Mietfähigkeit bezüglich Vermittlung in dauerhaften, vom Haushalt akzeptierten, Wohnraum
- Integration der Bewohner\*innen
- Herstellung von Chancengleichheit

## Das Leitungsteam der Beherbergungsbetriebe



### Einrichtungsleitung BiB WRS:

Renata Farkas  
Internationaler Bund  
Betreuung im Beherbergungsbetrieb  
Wilhelmine-Reichard-Straße 20  
80935 München  
Telefon: 089 27372660-0  
Fax: 089 27372660-30  
E-Mail: bib-wrs-muenchen@ib.de



### Einrichtungsleitung BiB KFS:

Laura Arcuri (bis 31.01.2024)  
Internationaler Bund  
Betreuung im Beherbergungsbetrieb  
Karlsfelder Straße 8, 80995 München  
Telefon: 089 67346676-0  
Fax: 089 67346676-20  
E-Mail: bib-kfs-muenchen@ib.de



### Einrichtungsleitung BiB ALZ:

Stephan Meinel  
Internationaler Bund  
Betreuung im Beherbergungsbetrieb  
Triebstr. 14, 80993 München  
Telefon: 089 8091353-20  
Fax: 089 8091353-35  
E-Mail: bib-alz-muenchen@ib.de



### Einrichtungsleitung BiB WS:

Alexander Nöth  
Internationaler Bund  
Betreuung im Beherbergungsbetrieb  
Lerchenstraße 14  
80995 München  
Telefon: 089 3589908-0  
Fax: 089 3589908-20  
E-Mail: bib-ws-muenchen@ib.de



# Wohnprojekt Dantestraße (WPD)

**Kostenträger:** Landeshauptstadt München

**Zielgruppe:** Wohnungslose, junge erwachsene Einzelpersonen, Geschwister und Paare im Alter von 18 – 27 Jahren, vorrangig mit deutscher Staatsangehörigkeit, sowie weiterer EU-Staaten

**Anzahl Bewohner\*innen:** Maximal 51 Personen in 35 Appartements

**Aufnahme/Zugangswege:** Bettplatzvergabe durch das Amt für Wohnen und Migration

## Angebote der Einrichtung

- Freiwilliges und niederschwelliges Angebot
- Einzelfallhilfe und Gruppenarbeit (z. B. Genussküche, Hangout, Näh-Repair-Café, etc.)
- Ganzheitliche individuelle Beratung und Unterstützung bei diversen Beratungsanliegen wie z. B.
  - Existenzsicherung
  - Schule, Ausbildung, Arbeit, Qualifikation
  - Gesundheit
  - Integration und Migration
  - Erarbeitung einer Wohnperspektive und Wohnungssuche
- Bei Bedarf: Nachsorge- und Übergangsbegleitung im eigenen Wohnraum

## Ziele der Einrichtung

- Einschätzung der Mietfähigkeit bezüglich Vermittlung in dauerhaften und vom Haushalt akzeptierten Wohnraum
- Entwicklung und Erarbeitung von Vorstellungen für die Zukunft, Förderung der Selbständigkeit
- Integration der Bewohner\*innen
- Herstellung von Chancengleichheit
- Bedarfsgerechte Entwicklung gemeinsamer Vorstellungen für die Zukunft



### Leitung und Kontakt:

Heike Stockinger  
Petuelring 104  
80807 München

Telefon: 089 15890545-0  
Fax: 089 15890545-20  
E-Mail: bib-muenchen@ib.de



### Einrichtungsleitung Wohnprojekt Dantestraße:

Nathalie Farkas  
Internationaler Bund  
Wohnprojekt Dantestraße  
Dantestraße 18  
80637 München

Tel: 089 24293978-100  
Fax: 089 24293978-109  
E-Mail: wpd-muenchen@ib.de



# BiB & WPD Statistik



Unsere Tätigkeiten in den Beherbergungsbetrieben und im Wohnprojekt Dantestraße

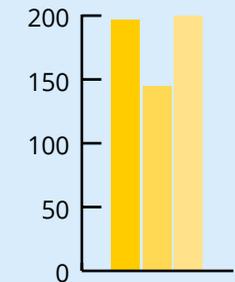
Altersstruktur der Familienbetriebe, ALZ und WPD

	Familienbetriebe	ALZ	WPD	Gesamt
0-3	142	0	0	142
4-6	98	0	0	98
7-12	154	0	0	154
13-17	140	0	0	140
18-27	198	27	53	278
28-40	189	39	0	228
41-50	112	22	0	134
51-60	44	26	0	70
ü 60	5	11	0	16
nicht bekannt	0	0	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>1082</b>	<b>125</b>	<b>53</b>	<b>1260</b>



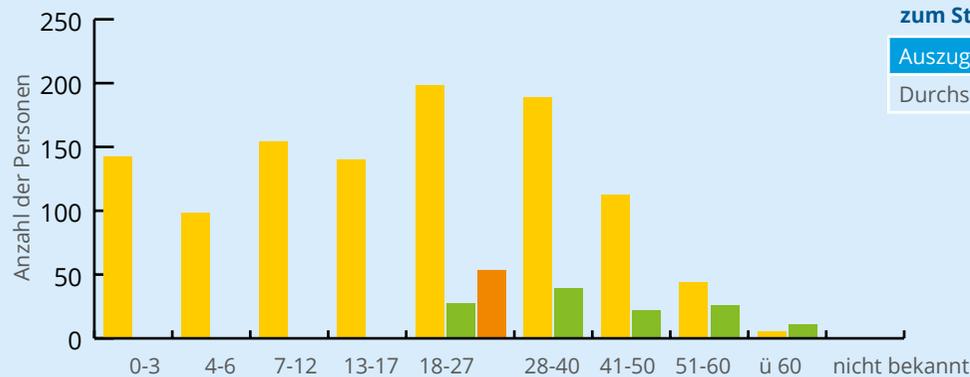
Durchschnittliche Verweildauer der Haushalte in Tagen zum Stichtag 31.12.22

Auszug nach	WRS	WS	KFS	ALZ	WPD
Durchschnitt	391,22	354,5	346,81	321	275,37



Untergebrachte Kinder insgesamt von 0-18 Jahre

WRS	WS	KFS
194	143	197



Auszüge in eigene Wohnung

	WRS	WS	KFS	ALZ	WPD	Gesamt
Vom Amt vermittelt	8	11	10	5	3	27
Selbstgesucht / freier Wohnungsmarkt	4	16	9	2	1	23



## Betreuung in Beherbergungsbetrieben und Wohnprojekt Dantestraße

# Jahresrückblick

Es liegt ein Jahr hinter uns, was immer mehr daran erinnert hat, was vor Corona war. Es war den einzelnen Häusern wieder möglich, mehr zur gewohnten Praxis der Sozialbetreuung zurückzukehren und fast uneingeschränkt persönliche Beratung sowie Gruppenaktivitäten anzubieten. Insbesondere bei den Gruppenaktivitäten unterstützte uns hierbei die Großspende der Landeshauptstadt München sowie die Spendenmittel des Adventskalenders der Süddeutschen Zeitung e.V. für alle Einrichtungen. Überwältigt wurden wir ebenso von einer hohen Spendenbereitschaft von privaten Personen mit Sachmitteln wie z. B. hochwertiger Kleidung, Schultaschen, aber auch Spiele und vielem mehr.

Wir haben uns weiterhin mit dem Thema Gewaltschutz auseinandergesetzt. Im Bereich BiB und WPD werden in Zukunft zwei Frauenbeauftragte die Beratung für Bewohnerinnen ergänzen. Den einzelnen Häusern wurden zudem Informationsmaterialien in die Hand gegeben, um fachlich versiert auf das Thema reagieren zu können und für die Bewohnerinnen ein Zeichen zu setzen, dass wir auch in diesem Bereich kompetente und vertrauensvolle Ansprechpersonen sind.

Die Betreuungs- und Beratungspraxis bleibt weiterhin sehr komplex und vermehrt zu beobachten sind psychische Auffälligkeiten sowohl bei Erwachsenen wie auch bei Kindern/Jugendlichen.

Ein weiteres wichtiges Thema sind die Veränderungen und Entwicklungen im Bereich der Digitalisierung. Hier ist bei den Bewohner\*innen ein hoher Unterstützungsbedarf gegeben, auf den wir adäquat reagieren müssen, um diese für ein eigenverantwortliches Leben in der eigenen Wohnung „fit“ zu machen.



Im Wohnprojekt Dantestraße wich das Motto **Aufbau** dem Motto **Ausbau des Betreuungsangebotes, der Gruppenaktivitäten sowie die Vernetzung mit Fachstellen.**

Junge Erwachsene stehen in der heutigen Zeit vor einer Vielzahl von Herausforderungen und prägenden Einflüssen. Beispielhaft sei hier nur die Digitalisierung genannt, die einen bestimmenden Einfluss auf die Kommunikation, die soziale Interaktion und auf die Sicherung der Existenz hat. Ein besonderes Augenmerk muss – das sind unsere Erfahrungswerte – auf der psychischen Gesundheit der jungen wohnungslosen Erwachsenen liegen. Für das Team war und ist es der größte Erfolg, wenn die jungen Erwachsenen sich auf die Betreuung „einlassen“, ihre Wünsche und Ziele für die Zukunft formulieren und diese, gemeinsam mit uns, Schritt für Schritt umsetzen.

### Zahlen, Daten und Fakten unserer Tätigkeit auf einen Blick:

Insgesamt waren **1162 Einzelpersonen** untergebracht, davon **534 Kinder und Jugendliche**. Hierdurch ergaben sich 435 Haushalte.

**50 Familien oder Einzelpersonen** bezogen im Jahr 2023 eine eigene Wohnung: **23 Wohnungen über den freien Wohnungsmarkt, 27 Wohnungen „vom Amt vermittelt“.**

In den einzelnen Maßnahmen lebten bis zu 33 Nationalitäten „unter einem Dach“.

Teilnehmer*innenbefragung	Alzeyer Straße	Karlsfelder Straße	Waldmeister Straße	Wilhelmine-Reichard-Str.	Wohnprojekt Dantestraße
<b>Rahmenbedingungen</b> (Räume, Erreichbarkeit)	1,2	1,2	1,2	1,0	1,1
<b>Durchführung</b> (Maßnahmen, Unterstützung, Engagement, Vertrauen)	1,3	1,2	1,2	1,1	1,1
<b>Ergebnis</b> (Ziele, Nutzen)	1,2	1,4	1,2	1,1	1,2
<b>Gesamtbewertung</b> („Ich kann die Maßnahme weiterempfehlen“)	1,5	1,3	1,3	1,0	1,1

### Ergebnisse der Teilnehmer\*innenbefragung:

Insgesamt wurden von den Teams circa 250 Fragebögen verteilt. Über 100 Haushalte beteiligten sich aktiv an der Befragung und bewerteten unsere Angebote. Die Auswertungsergebnisse der jährlich stattfindenden Teilnehmer\*innenbefragung spiegeln auch im Jahr 2023 die Bedeutung unseres Betreuungsangebotes und die Wichtigkeit für unsere Bewohner\*innen wieder.

Heike Stockinger

## Social Day am 17.10.2023 in der Wilhelmine-Reichard-Straße - ein besonderer Tag für alle Beteiligten

# Herzensprojekt in Aktion: Bayerische Hausbau GmbH & Co. KG renoviert bei der IB-Wohnungslosenhilfe Bayern e.V.

Am 17. Oktober fand für die Mitarbeiter\*innen der Bayerische Hausbau GmbH & Co. KG ein ganz besonderer Arbeitstag statt. Anstelle ihrer üblichen Aufgaben widmeten sie sich an diesem Tag der Gemeinschaft und dem sozialen Engagement. Gemeinsam mit der Stiftung Gute-Tat und vier sozialen Partnerorganisationen – dem BUND Naturschutz in Bayern e.V., der IB-Wohnungslosenhilfe Bayern e.V., Gut Aiderbichl Iffeldorf und der Auffangstation für Reptilien München e.V. – wurden für die Mitarbeiter\*innen verschiedene Projekte organisiert. So hatten 65 Kolleg\*innen die Möglichkeit, sich im Rahmen eines Social Days zu engagieren. Verteilt auf fünf Standorte gab es eine Vielzahl an unterschiedlichen Aufgaben. Die Teilnehmer\*innen nutzten die Gelegenheit, sich freiwillig an dem sozialen Teamevent zu beteiligen und konnten so neue Einblicke gewinnen und das Teamgefühl stärken.





### So war der Social Day aus Sicht der Bayerischen Hausbau GmbH & Co.KG beim Team „IB-Wohnungslosenhilfe“:

Der Tag bei der IB-Wohnungslosenhilfe, genauer im Beherbergungsbetrieb in der Wilhelmine-Reichard-Straße, begann mit einem liebevoll vorbereiteten Frühstück. Das 7-köpfige Team des Beherbergungsbetriebs empfing fünf Mitarbeiter\*innen der Bayerischen Hausbau besonders herzlich zum Social Day und es folgte eine ausführliche Vorstellung der Einrichtung und ihrer Aufgaben.

Der Betreuungsbetrieb in der Wilhelmine-Reichard-Straße ist Familien mit Kindern vorbehalten und bietet Unterkunft für bis zu 185 Personen. Die Einrichtung verfügt über 52 möblierte Zimmer, die für wohnungslose Familien und Allein-erziehende zugänglich sind. Das Team, bestehend aus vier Sozialpädagog\*innen und vier Erzieher\*innen, steht den Bewohner\*innen als Ansprechpersonen zur Verfügung und unterstützt sie in unterschiedlichen Aspekten ihrer Lebenssituation. Die Lage des Hauses im Stadtteil Feldmoching/Hasenberg ermöglicht es, den Bedürftigen eine sichere Unterkunft und Unterstützung in einer städtischen Umgebung zu bieten.

Im Rahmen des Social Days sollte ein Gang der Einrichtung renoviert werden. Dazu sollten die Wände gestrichen und mit bemalten Fliesen verschönert werden. Die Fliesen wurden bereits im Vorfeld von Bewohner\*innen gestaltet und auch die Mitarbeiter\*innen der Bayerischen Hausbau durften sich hier kreativ ausleben. Die Fliesen wurden als Erinnerungsstücke an die Wand geklebt und machen aus dem langweiligen Gang einen fröhlichen, bunten Ort.

Das Ergebnis des Social Days erfreut die Bewohner\*innen und das Team des Beherbergungsbetriebs jeden Tag. Insgesamt war dieser Tag ein inspirierendes Beispiel dafür, wie sich soziale Verantwortung und kreative Zusammenarbeit zu einem ganz besonderen Erlebnis für alle Beteiligten verbinden können. Dieser Social Day war weit mehr als nur eine bloße freiwillige Aktivität; er war ein Ausdruck der Mitmenschlichkeit und des gemeinsamen Wunsches, das Leben derjenigen, die es am dringendsten benötigen, zu verbessern.

Renata Farkas



# „Ein Dach über dem Kopf kann nur der erste Schritt sein“

Bei der Sozialbetreuung der IB Wohnungslosenhilfe/BiB (Betreuung in Beherbergungsbetrieben) werden rund 700 Klient\*innen aus 46 Nationen betreut, die über die sogenannte Sofortunterbringung in einem von fünf Häusern in München unterkommen. Heike Stockinger und Renata Farkas schildern im Gespräch mit der Journalistin Katharina Stohr, was zu ihrer Arbeit gehört.

**Frage: Frau Stockinger, Frau Farkas, Sie betreuen beinahe 700 wohnungslose Klient\*innen in einem Ihrer fünf Häuser. Inwieweit passen eine Sofortunterbringung und der Begriff Heimat zusammen?**

**Heike Stockinger:** Zunächst geht es hier nicht um Heimat. Sofortunterbringung heißt: Jede Person, die sich beim Amt für Wohnen und Migration in München wohnungslos meldet, hat das Recht, untergebracht zu werden. Denn die Landeshauptstadt München hat dafür zu sorgen, dass eine ordnungsrechtliche Unterbringung im Rahmen ihres Hoheitsgebiets erfolgt. In unserem Fall hat das Wohnungsamt den kompletten Überblick und verteilt sämtliche Wohnungssuchende. Man muss sich das mal vorstellen, es gibt 9000 wohnungslose Menschen in München, die irgendwo untergebracht werden müssen.

**Renata Farkas:** Familien, die uns zugewiesen werden, haben erst einmal ein Dach über dem Kopf. Das ist noch keine Heimat! Im Familienhaus Wilhelmine-Reichard-Straße sind aktuell bis zu 190 Personen, sprich 50 Familien untergebracht. Manchmal haben wir auch Großfamilien mit neun oder zehn Personen. Unsere Kunden\*Kundinnen sind nicht in Wohnungen, sondern in Zimmern untergebracht, ein Zimmer bietet maximal fünf Personen Platz. Diese benutzen dann mit einer anderen Familie zusammen eine gemeinsame Küche und ein gemeinsames Bad. Da fehlt dann die Privatsphäre und jeder Konflikt ist sozusagen öffentlich.

**Frage: Ihr Team zählt derzeit 30 hauptamtliche Mitarbeitende und Sie sollen als Sozialbetreuung einschätzen, wie mietfähig Ihre Kund\*innen für spätere, dauerhafte Wohnmöglichkeiten sind. Oft sprechen Ihre Kund\*innen aber kein Wort Deutsch oder sind Analphabet\*innen. Wie erledigen Sie unter diesen Gegebenheiten Ihren Auftrag?**

**Renata Farkas:** Sobald wir die Info bekommen, dass eines unserer Zimmer einer neuen Familie zugewiesen wird, beginnt unsere Arbeit. Wir erfahren, wie lange die Personen bleiben dürfen und welche Papiere sie erbringen müssen. Dann laden wir diese Familie ein, stellen uns vor und erklären, wer wir sind. Wir haben einen Etat für Dolmetscher\*innen, die wir dazu einschalten können. Wenn die Personen die Datenschutzerklärung unterschrieben haben, dürfen wir für sie mit Ämtern, Schulen etc. in Verbindung treten. Das Schöne beim Internationalen Bund und beim Betreuungssystem ist, dass wir in Tandems arbeiten. Die Sozialpädagog\*innen sind für die Eltern und Erwachsenen zuständig und schauen, dass die Familie ihr erstes Geld erhält und das Existenzielle sichern kann. Und die Erzieher\*innen schauen auf die Kinder, so dass wir einen ganzheitlichen Blick auf die Familie haben. Und das ist insbesondere beim Thema Kinderschutz sehr wichtig.

**Heike Stockinger:** Vertrauen und Beziehungen herzustellen, sind die Grundpfeiler unserer Arbeit. Unsere Beratung ist freiwillig. Dennoch lautet unser Auftrag, so viele Personen wie möglich zu erreichen. Inzwischen haben wir sehr viel Erfahrung darin, wie wir das Klientel für uns gewinnen können. Es gibt Leute, die stehen sofort nach dem Einzug vor der Tür und es gibt Familien und Personen, die ihre Zeit brauchen, um sich anzunähern. Wir machen sehr viele Angebote – sei es für Erwachsene, für Jugendliche oder Kinder – mit unterschiedlichen Methoden und Projekten. Nebenbei gibt es viel Erziehungs-, Aufklärungs- und Informationsarbeit. Wir selbst haben ja teilweise Schwierigkeiten, das deutsche bürokratische System zu verstehen. Wie soll es da Menschen gehen, die ihr



**Renata Farkas:** Kinder können manchmal Brücken über religiöse und politische Differenzen hinweg schlagen. Ich hatte einmal eine Hausversammlung mit 30 Männern, die zwei miteinander verfeindeten ethnischen Gruppen angehörten. Und die haben plötzlich mitten im Meeting einen erbitterten Streit begonnen. Ich sagte den Männern ganz offen, dass ich sehr enttäuscht von ihnen bin. Weil sie alle ja nach Deutschland gekommen sind, um ihren Kindern Schutz vor dem Krieg zu bieten und sie in Frieden aufwachsen zu lassen.

Und nun führen sie als Väter Krieg in diesem Haus! Die Männer waren dann alle sehr betroffen und peinlich berührt. Danach gab es zwischen diesen Familien nie mehr irgendwelche Zwischenfälle. Die Kinder waren ihre Gemeinsamkeit und das Band zwischen ihnen. Das war ein Schlüsselerlebnis für mich.

Leben bislang in Bulgarien oder Rumänien verbracht haben! Unsere Arbeit ist also sehr breit gefächert und wir benötigen sehr viel fachliches Know-how, Gespür und Handwerkszeug.

**Frage: Sie betreuen zwei Häuser für Singles und Paare und drei Häuser für Familien. Welche Rolle spielen die Kinder in ihrer täglichen Arbeit?**

**Heike Stockinger:** Ich erlebe oft, dass die Kinder der Türöffner für den Kontakt mit den Eltern sind. Die Eltern sehen dann, dass es ihren Kindern in der Kinderbetreuung gut geht und dass bei uns vieles gemacht wird und dass etwas passiert. Das ist ein schöner Weg: Über die Kinder zu den Familien, bei denen wir zuvor oft vergeblich versucht haben, sie dazu zu bewegen, in die Beratung zu kommen. Ein anderes Thema ist die Kindeswohlgefährdung: Dort intervenieren wir frühzeitig, das heißt, wir bieten sehr früh Hilfe an, damit wir erst gar keine Ämter einschalten oder Inobhutnahmen in Anspruch nehmen müssen. Die Projektarbeit mit Kindern hat ebenso einen hohen Stellenwert. Besonders ansprechende Ergebnisse gab es beim Kinderprojekt Traumhaus, das eine Erzieherin und Kunsttherapeutin mit fünf Kindern gemacht hat. (Anm.: Weitere Infos im Infokasten.)





Diese Traumhäuser wurden 2022 von Kindern, die mit ihren Familien im IB Beherbergungsbetrieb Karlsfelderstraße leben, unter Anleitung der Kunsttherapeutin Cornelia Killinger geschaffen

**Frage: In Ihrem Familienhaus Wilhelmine-Reichard-Straße leben Familien durchschnittlich zwei bis drei Jahre. Entsteht bei den Familien während dieser Zeit tatsächlich kein Heimatgefühl?**

**Heike Stockinger:** Ich glaube, dass es beim Begriff Heimat einen Unterschied macht, ob man aus seiner Heimat, einem Kriegsgebiet, flüchten muss oder ob man sich bewusst auf den Weg nach Deutschland gemacht hat, um ein neues und besseres Leben aufzubauen. Gerade bei den syrischen Familien habe ich oft eine große Verbundenheit mit und Sehnsucht nach ihrem Land gespürt. Die Menschen hatten dort alles, was für ihr Leben gut, richtig und wichtig war. Und hier wieder bei Null zu starten, das war für sie schon eine große Herausforderung.

**Renata Farkas:** Damit man sich hier heimisch fühlen kann, muss man kommunizieren können mit den Menschen, nur dann fühlt man sich verstanden. Wo man

sich verstanden fühlt, fühlt man sich geborgen und sicher. Ich glaube, das sind so die wichtigen Dinge, die wir dann mit den Familien erarbeiten. Man spricht immer von Integration – aber Integration ist noch lange nicht Heimat. Dieses Heimatgefühl muss man den Personen nahebringen, zum Beispiel mit Ausflügen. Man muss die Familien herausholen aus diesem Zimmer und ihnen ihre neue Heimat zeigen, damit sie sich dann auch damit identifizieren können und wollen. Und damit sie auch merken, dass diese neue Heimat ihnen Gutes will.

**Frage: Sie versuchen also, Ihren Kund\*innen mit allen erdenklichen Mitteln, Wegen, Projekten, Beziehungsarbeit und Vertrauensaufbau ein Stückchen Heimat in Deutschland zu geben. Wie bewahren Sie bei dieser Arbeit Ihre eigene innere Heimat?**

**Heike Stockinger:** Wenn man den Beherbergungsbetrieb abends verlässt und sieht, wie die Erwachsenen alle im Innenhof in der Karlsfelder Straße sitzen,

kommt man regelmäßig ins Grübeln. Die können jetzt nicht einfach nach Hause gehen, die Tür zu machen und ihre Ruhe haben. Da bin ich dann sehr sehr dankbar, dass ich das habe, was ich habe. Und dass ich alles für meine Bewohner\*innen gemacht habe, was in meiner Macht stand. Und wenn ich das guten Gewissens und nach sozialpädagogischer Einschätzung machen konnte, dann bin ich zufrieden. Für mich persönlich bedeutet außerdem Heimat gleich Beziehung.

**Renata Farkas:** Also meine innere Heimat ist mir besonders wichtig. Ich bin auch froh, wenn ich abends aus dem Haus gehe und weiß, dass ich alles getan habe,

was möglich war, dass ich das Haus nicht in Unruhe und nicht in einer Krise hinterlasse. Das ist wichtig. Wir brauchen natürlich alle auch die Fähigkeit, uns distanzieren zu können. Denn die Familien brauchen uns am nächsten Tag wieder fit und gestärkt. Und ich denke, es schadet auch nicht, gute Laune zu haben. Außerdem darf man den Spaß im Team untereinander nicht vergessen. Wir suchen immer nach einem gemeinsamen Weg mit unseren Klient\*innen: Denn es gibt immer eine Möglichkeit. Sie ist allerdings nicht immer leicht.

Text: Katharina Stohr

Extern Fotos: Heike Stockinger, Cornelia Killinger

## Wieso Kunsttherapie gerade bei Kindern so wirksam ist

Die Erzieherin und Kunsttherapeutin Cornelia Killinger arbeitet seit 2021 bei der Sozialbetreuung der IB Wohnungslosenhilfe/BiB in München. Wann immer es zeitlich und organisatorisch möglich ist, führt sie mit den Kindern, die mit ihren Familien in einem der vom IB geführten Beherbergungsbetriebe leben, kunsttherapeutische Übungen und Projekte durch.

Kunsttherapeutische Übungen helfen Kindern, sich auszudrücken, ihre Sorgen zu artikulieren und sich ihren Problemen zu stellen. Darüber hinaus fördern sie die kindliche Kreativität. Beim Gestalten dringt Inneres nach außen.

Cornelia Killinger betont: „In der Kunsttherapie mit Kindern geht es nicht um die fertigen Bilder, sondern um den Prozess des Erschaffens. Wie die Kinder sich hinsetzen, wie sie sich vorbereiten, wie konzentriert sie sind, welche Ideen sie haben und ob sie mit vielen Farben malen oder nur mit einer einzigen, das alles ist wichtig. Ich unterstütze die Kinder vor und während des Malens, gebe ihnen Tipps und Hinweise und bespreche das, was ich sehe mit ihnen und frage zwischendurch immer wieder auch nach.“

Die auf der gegenüberliegenden Seite gezeigten Traumhäuser entstanden im Rahmen eines dieser kunsttherapeutischen Projekte. Sie wurden geschaffen von Grundschulkindern von der ersten bis zur vierten Klasse.



## BiB & WPD

# Pädagogische Herausforderungen in einem Beherbergungsbetrieb

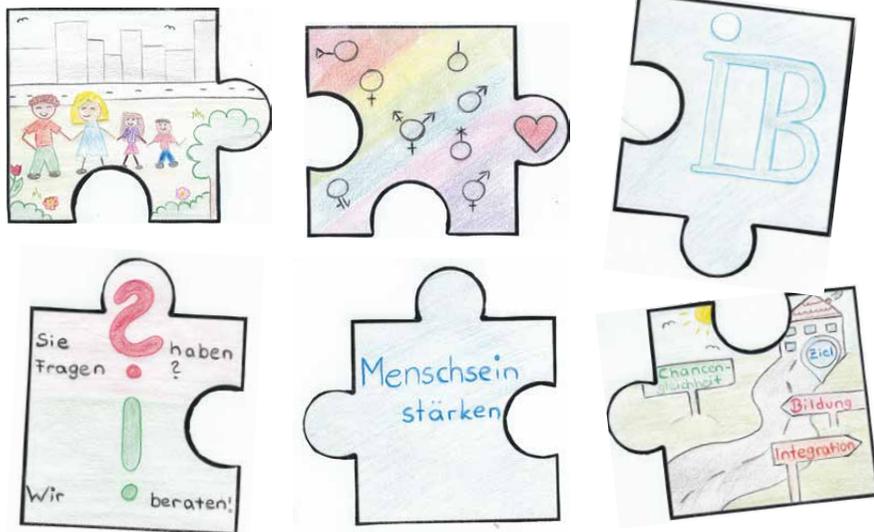
In den vergangenen Jahren musste pandemiebedingt auf Sommerfeste oder Weihnachtsfeiern mit den Familien verzichtet werden. Auch Ausflüge waren deutlich reduziert und die regulären pädagogischen Angebote mussten neu gedacht und konzipiert werden. Das war für alle eine besondere Situation und stellte die Beherbergungsbetriebe nicht selten vor (logistische) Herausforderungen. Im Jahr 2023 konnten glücklicherweise wieder verschiedene Unternehmungen ohne (pandemiebedingte) Einschränkungen stattfinden. Hierzu gehörten beispielsweise die Hausaufgabenbetreuung, Ausflüge sowie andere pädagogische Aktionen. Sowohl bei den Familien, als auch den pädagogischen Fachkräften war die Freude groß. So konnten dank verschiedener (Groß-)Spenden zusätzlich größere Ausflüge, gemeinsam mit den Kindern und ihren Eltern, angeboten sowie erneut große Feste gefeiert werden.

Eine der größten Herausforderung, mit der alle umgehen müssen, ist die fehlende Stabilität bedingt durch die teilweise häufig stattfindenden Wohnortwechsel. Dadurch kommt es vor, dass manchen Kindern Beständigkeit und somit auch Sicherheit fehlt, die für eine gesunde Entwicklung sowie Sozialisierung unabdingbar ist. Die vielen Umzüge haben diverse Gründe, wie endende Einweisungen des Amtes für Wohnen und Migration oder plötzliche, unangekündigte Auszüge der Familien. So müssen Familien, aber auch wir Fachkräfte immer wieder bei Null anfangen.

Dies führt möglicherweise zu einer Entwurzelung der Kinder, die hierdurch keine sichere Bindung zu ihrem Umfeld oder Bezugspersonen aufbauen können (Schulen, Kitas u. s. w.). Die Folgen dieses „niemals Ankommens“ und nirgendwo „zuhause“ sein, äußern sich bei einigen Kindern in (Sprach-)Entwicklungsstörungen und können weitreichende Auswirkungen haben.

Fehlende Sprachkenntnisse und zusätzlich fehlende Gelegenheiten hiesige kulturelle Gepflogenheiten kennenzulernen, kann außerdem dazu führen, dass sich Kinder/Jugendliche, jedoch auch ggf. nachfolgende Generationen, sich nirgendwo zugehörig fühlen.

Meist haben Kinder jedoch durch den Schulbesuch einen einfacheren Sprachzugang als ihre Eltern, werden aber dadurch häufig in nicht altersadäquate Situationen gedrängt – sie sind oftmals Übersetzende für ihre Eltern. So kann es vorkommen, dass Kinder in Elterngesprächen innerhalb der Schule, bei Behördengängen oder in Beratungsgesprächen als Übersetzer\*innen fungieren müssen. Diese Parentifizierung kann auch Auswirkungen auf die innerfamiliäre Struktur haben, wenn die elterliche Autorität verwischt. Für Kinder besteht die große Gefahr, dass diese Situationen das Gefühl von Hilflosigkeit und fehlender Orientierung verschärfen, wenn sie unmittelbar mit existenziellen Fragen konfrontiert werden: Wieso haben wir kein Geld? Wovon kaufen wir Lebensmittel? Wie erhalten wir medizinische Versorgung ohne Krankenversicherung? Was bedeutet Abschiebung?



## Unser Fazit:

Die Sozialbetreuung innerhalb der Beherbergungsbetriebe ist durchgängig darum bemüht, Beständigkeit zu ermöglichen, sogar zu fördern sowie einer möglichen Parentifizierung von Kindern entgegenzuwirken. So werden bei Bedarf beispielsweise professionelle Übersetzer\*innen zu Beratungsgesprächen hinzugezogen. Ebenso finden regelmäßige Elterngespräche statt, in denen auch die Konsequenzen häufiger Umzüge oder anderer Verhaltensweisen erläutert und aufgezeigt werden. Zusätzlich sollen unfreiwillige Umzüge vermieden werden. Hierzu finden spezifische Beratungen statt, welche beispielsweise eine fehlende Mitwirkung bei Leistungsträgern oder Verstöße gegen die Hausordnung reduzieren sollen. Denn dies sind die häufigsten Gründe für eine Beendigung der Unterbringung. Ergänzend hierzu werden flexible, (sozial-)pädagogische Angebote etabliert, welche sowohl allgemeine, als auch erzieherische Kompetenzen fördern. So stellen wir uns den pädagogischen Herausforderungen der sozialen und erzieherischen Arbeit.

Christian Mancin



## Durch den Behördenschwungel Ein Waldmeisterkrimi

Auch das Jahr 2023 brachte viele Herausforderungen, die vom Team der Sozialbetreuung mit Ausdauer, Geschick und Bravour gelöst wurden. Den Jahresbericht möchten wir dazu nutzen, um anhand eines Fallbeispiels die Komplexität unserer Beratungsarbeit für und mit ratsuchenden Klient\*innen aufzuzeigen. Zwar ist der Fall in Teilen fiktiv, sämtliche Problemlagen sind im Jahresverlauf jedoch tatsächlich so, teils mehrfach auch bei anderen Klient\*innen, aufgetreten.

Eine junge schwangere Frau wurde Ende 2022 in den Beherbergungsbetrieb in der Waldmeisterstr. 98 durch das Wohnungsamt eingewiesen. Der Kontakt konnte schnell hergestellt werden, das Erstgespräch fand zügig und mit Dolmetscherunterstützung statt, die aktuellen Herausforderungen wurden erfasst und der weitere Beratungsverlauf besprochen.

Da die Klientin bis dato keine Leistungen außer Kindergeld für sich selbst bezogen hatte und Rechnungen u. a. bei der Krankenkasse und für Unterkunftsgebühren nicht bedienen konnte, war eine Anbindung an eine Schuldnerberatung unumgänglich. Da die Zahlungsverpflichtungen vor dem 18. Lebensjahr entstanden, wurde ein Antrag auf Einrede der Minderjährigenhaftung gestellt. Der werdenden Mutter konnten schließlich alle Schulden erlassen werden. Zudem wurde Kontakt zur Clearingstelle Gesundheit aufgenommen, um ein wichtiges Medikament kostenfrei über eine Münchener Apotheke zu beziehen, ehe der Krankenversicherungsschutz über das Jobcenter wiederhergestellt werden konnte.

Für die Beantragung einer neuen Aufenthaltserlaubnis forderte die Ausländerbehörde den Reisepass der Klientin an. Diesen erhielt sie jedoch, nach dem zuvor positiv durchlaufenem Asylverfahren, nicht mehr zurück. Vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) und der Ausländerbehörde gab es nach

langem Warten nur spärliche Auskünfte, aber „keine heiße Spur“ über den Verbleib des verlorenen Dokumentes. Zu diesem Zeitpunkt befanden sich die Behörden noch in der Amtshaftung. Sie hätten also die Kosten für einen neuen Passantrag bei der ausländischen Botschaft in Berlin übernehmen müssen. Wie die Schwangere dort hingelangen sollte ...zum Glück mussten wir uns dieser Fragestellung nicht widmen.

Die wechselnden Mitarbeiter\*innen in der Ausländerbehörde und die Sprachbarrieren der jungen Frau führten zu weiteren Missverständnissen, die eine Anbindung an den Münchner Flüchtlingsrat unumgänglich machten. Die Akte wurde inzwischen sogar an die „Aufenthaltsbeendenden Maßnahmen“ weitergeleitet! Mit Hilfe des Flüchtlingsrats konnte die Sachlage, teils auf Leitungsebene, geklärt und ein Termin für die Ausstellung der ersehnten Aufenthaltserlaubnis in Aussicht gestellt werden. Bis „unsere“ Klientin diesen jedoch in Händen hielt, vergingen weitere Wochen, in denen keine Antragstellung für eine öffentlich-geförderte Wohnung möglich war. Als die Aufenthaltserlaubnis vorlag, vergingen wiederum weitere Monate bis der Antrag auf dem Sozialwohnungsportal der Stadt München (SOWON) abschließend bearbeitet wurde. Nun endlich konnte die Wohnungssuche beginnen!

Als das Baby „das Licht der Welt erblickte“, stellten sich auch hier behördliche Herausforderungen für die junge Mutter ein. Der Vater des Kindes wohnt nicht mehr in Deutschland. Um zügig eine Geburtsurkunde für das Kind zu bekommen, musste er jedoch eine Unterschrift leisten und seine Vaterschaft anerkennen. Es galt also das Dokument per Mail ins Ausland zu schicken und unterschrieben und eingescannt wieder zurück zu erhalten - ein Dokument, das der Kindsvater aufgrund mangelnder Deutschkenntnisse nicht versteht und welches weitreichende Konsequenzen - Stichwort Unterhaltszahlungen - mit sich bringt. Ohne eine Geburtsurkunde können Klientinnen, ganz allgemein, natürlich weder Kindergeld noch Jobcenterleistungen für ihre Kinder beziehen. Es vergingen also auch hier, parallel zu den anderen „Baustellen“, mehrere Wochen bis alle Anträge gestellt und schließlich genehmigt wurden.

Um in der Zwischenzeit den Unterhalt der Familie sicher zu stellen, wurde die Klientin freiwillig an die Bezirkssozialarbeit (BSA) im Sozialbürgerhaus angebunden und von dort aus mit Gutscheinen versorgt. Kaum, dass man sich in Sicherheit wog und sich freute, dass die Leistungen nun anlaufen, stellte die Familienkasse ihre Leistungen wiederum ein. In zwei, über mehrere Wochen auseinanderliegenden Mitwirkungsschreiben wurde die junge Frau zur Abgabe von Dokumenten aufgefordert. Sie arbeitete zwar engagiert mit, war jedoch auf zügige Bearbeitung Dritter angewiesen, was wiederum zu Verzögerungen führte. Ein Antrag beim Jobcenter, vorübergehend finanziell einzuspringen und einen Vorschuss zu erhalten, um das Fehlen des Kindergelds zu kompensieren und den Grundbedarf der jungen Familie abzudecken, wurde schlicht mit dem Hinweis abgelehnt, man müsse die Mitwirkungspflicht gegenüber der Familienkasse erfüllen. Laut dortiger telefonischer Auskunft betrug die aktuelle Bearbeitungszeit jedes neu eingereichten Dokumentes allerdings bis zu drei Monate - bei allem Verständnis für die Notlage, aber da könne man nichts machen.

Als die junge Familie schließlich eine Wohnungsbenennung auf SOWON erhielt, wurde gleich ein Besichtigungstermin vereinbart. Das Appartement musste zwar gerade saniert werden, aber der jungen Frau mit Kinderwagen wurde zugesichert, dass die Arbeiten bis zum Einzug fertiggestellt werden. Jedoch war dies nicht der Fall. Bei der Schlüsselübergabe befand sich die Wohnung in einem katastrophalen und unbewohnbaren Zustand. Unter anderen wurde keine Schimmelbeseitigung durchgeführt, kein Bodenbelag verlegt, blanker Betonboden war sichtbar! Weiterhin zeigten sich manche Wände unverputzt, teils wurde Schmutz überstrichen und die übriggebliebene Tapete sah vergilbt aus. Auf Nachfrage bei dem Immobilienkonzern wurde schlicht mitgeteilt, dass Wohnungen nur noch so übergeben werden und sich der neue Mieter/die neue Mieterin selber um die Behebung von Mängeln kümmern müsse. Zügig musste also ein Termin bei der Mietberatung der Stadt München vereinbart und ein Anwalt aufgesucht werden. Hier war eine persönliche Begleitung durch die Sozialbetreuung unabdingbar, auch um die junge Frau emotional zu unterstützen und die weiteren Schritte ganz klar zu wissen.

Die Zentrale der Immobilienfirma wurde schließlich per Einwurf-Einschreiben dazu aufgefordert, die Bewohnbarkeit des Wohnraums herzustellen. Weiterhin wurde der Konzern beinahe täglich angerufen, so lange bis ein Mitarbeiter die Wohnung in Augenschein nahm. Im Konzernstandort München lagen jedoch wochenlang keine Kenntnisse über das Schreiben bzgl. der Herstellung der Bewohnbarkeit vor. Schließlich meinte die Immobilienfirma die Bewohnerin könne die Sanierungskosten beim Jobcenter beantragen! Nach vielen Telefonaten mit und ohne Beisein der ratsuchenden Klientin stellte sich heraus, dass es bei der Stadt München keine zuständige Stelle gab, der ein derartiges Problem gemeldet werden könnte. Dank der guten Zusammenarbeit mit dem Jobcenter und Wohnungsamt, konnten im weiteren Verlauf viele offene Fragen geklärt werden und durch Beharrlichkeit der Sozialbetreuung wurde die Wohnung schließlich nicht auf Kosten des Jobcenters, sondern auf Kosten des Konzerns saniert.

Ende des Jahres fand eine neuerliche Übergabe der Wohnung im Beisein der Sozialbetreuung und eine Fallübergabe an das „Unterstützte Wohnen“ des IB e.V. statt - nicht, dass in diesem besonderen, wenn auch teils fiktiven Fall, 2024 noch mehr „schiefgeht“. (-:

Ivonne Schneider und Andres Wieser

BiB & WPD

## „EIN FRÜHSTÜCK ZUM WOHLFÜHLEN“ für die Bewohner\*innen der Alzeyer Straße

Weil gemeinsam frühstücken mehr Spaß macht, haben wir das **Frühstück zum Wohlfühlen** ins Leben gerufen.

Unser Wunsch war es, einen Raum zu schaffen, in dem wir unseren Bewohner\*innen auf einer anderen Ebene begegnen und gemeinsam ins Gespräch kommen können.

Mit einem vielfältigen Frühstücksbuffet wollen wir unseren, im Alltag oftmals sehr belasteten Bewohner\*innen, eine Zeit schenken, in der WIR SIE verwöhnen. Dabei ist es uns persönlich ein großes Anliegen ein gesundes und ausgewogenes Angebot an Leckereien bereitzustellen. Die Bewohner\*innen dürfen ihre eigenen Wünsche und Ideen einbringen, so dass wir gerne auch verschiedene Varianten anbieten oder gemeinsam neue Rezepte ausprobieren wie zuletzt, sehr leckere vegane Bio Buchweizen-Pancakes mit Zimt, Apfelmus und Ahornsirup.

Unsere Gäste genießen die lockere und entspannte Atmosphäre, in der oftmals gute und angeregte Gespräche entstehen. Dabei lernen sie sich untereinander näher und uns Beratende besser kennen. Wir tauschen uns aus, es wird gelacht, gescherzt aber auch ernste Themen wie hausinterne Probleme oder schwierige Rahmenbedingungen diskutiert. Bei akuten Problemen können die Bewohner\*innen während des Frühstücks unsere offene Sprechstunde wahrnehmen. Am Ende des Frühstücks stöbern einige Klient\*innen gerne noch durch unsere **Verschenkecke** und finden das ein oder andere Kleidungsstück, Haushaltsutensil oder spannendes Buch.

Mit unserem Frühstück haben wir nicht nur einen Ort der Begegnung, sondern auch einen Rahmen geschaffen, in dem wir als Beratende losgelöst von der Bearbeitung sozialer Schwierigkeiten und Problemlagen einen anderen Zugang zu unseren Klient\*innen finden und bestehende Beratungsbeziehungen stärken können.

Corinna Krumnikl und Pia Schröder



## Ein paar Feedbacks unserer Bewohner\*innen zum „Wohlfühlfrühstück“:

(Stimmen sind Originalzitate)

„Un siesta muy bien y una buena atmosfera, gracia.“

„Frühstück ist sehr schön, die MitarbeiterInnen sind freundliche; ich freue mich über gemeinsames Plätzchenbacken.“

„Ich finde hier alles super. Ist beste Frühstück, alles gut. Ich danke allen.“

„Thank You. I like surprises, whatever comes are welcome by me.“

„Was mir gefällt? Das Ambiente und das Buffet. Was mir fehlt? Gebratener Speck!“

„Sehr nette Leute, ohne Sozialberatung wäre ich aufgeschmissen, Essen ist gut alles da wie im Paradies, ich wünsche mir gemeinsames Kochen“

„Besser geht nicht, sehr schön ist Zusammenhalt; ist sehr wichtig helfen zusammen zu kochen mit Freunden“

„Besser gibt nicht, aber Ausflug wäre nicht schlecht (Kino)“





**BiB & WPD**

## **Fachtag „Wir wollen wohnen!“ der Landesarbeitsgemeinschaft der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege in Bayern**

**Welch eine Zahl – 1000 junge Erwachsene sind laut der 1. Wohnungslosenhilfestatistik in München wohnungslos. Eintausend junge Menschen ohne festen Wohnsitz.**

Was sind die Gründe für diese Zahl?

Die Ursachen für Obdach- und Wohnungslosigkeit, die im Fachtag immer wieder genannt wurden, sind unterschiedlich:

- Bruch mit der Herkunftsfamilie und das Verlassen des Elternhauses aus unterschiedlichen Gründen wie z. B. Gewalterfahrung, Vernachlässigung oder Armut
- Bruch mit dem Hilfesystem und das Verlassen von Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen aufgrund eines „Alltags“ mit vielen Regelungen, Konsequenzen etc.
- Ausschluss auf dem Wohnungsmarkt, da kein leistbarer Wohnraum zur Verfügung steht; Vorbehalte gegenüber jungen Erwachsenen als Mieter\*innen bestehen
- fehlendes Vertrauen in die Gesellschaft

Diese Ursachen wirken sich ebenso auf die schulische Bildung und/oder auf Übergänge in eine (Berufs-)Ausbildung oder den Arbeitsmarkt aus, was zur Folge hat, dass die jungen Erwachsenen hierdurch häufig stigmatisiert und als Außenseiter angesehen werden.

Im Fachtag wurden die Bedarfe der Zielgruppe klar benannt, welche in allen konzeptionellen Überlegungen Berücksichtigung finden sollten:

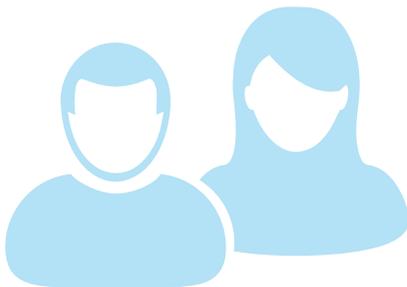
- Digitale und technische Bedarfe: Zugang zu Strom, Internet und Geräten
- Alltags- und Informationsbedarfe: Zugang zu Institutionen, Informationen und Alltagshilfen
- Wohnbedarf: Zugang zu permanentem, finanziell leistbarem Wohnraum

Ein weiteres Stichwort war, dass Risikofaktoren „bekämpft“ werden müssen, um Wohnungslosigkeit zu vermeiden.

**Aber was sind die Risikofaktoren?** Wohnungslose junge Menschen können in der Regel auf weniger stabile Netzwerke zurückgreifen. Die sozialen und materiellen Ressourcen sind im Gegensatz zu Gleichaltrigen, die im Elternhaus aufgewachsen sind, geringer oder nicht vorhanden. Armut und Wohnungslosigkeit bedeuten jedoch auch soziale Ausgrenzung, gerade in einer Phase der Persönlichkeitsentwicklung, in der wichtige Weichen für das zukünftige Leben gestellt werden.

Eine weitere Frage des Fachtags war, warum junge wohnungslose Personen, Unterstützungsangebote nicht in Anspruch nehmen, trotz ihrer prekären Lebenslage?

Oftmals nehmen die jungen Erwachsenen (unfreiwillig) ein sehr anstrengendes Leben in Kauf: Ein Leben auf der Straße. Das bedeutet, sich immer wieder einen neuen Schlafplatz suchen zu müssen, eine ungesicherte existenzielle Grundlage und möglicherweise ein Leben in der „Gruppe“, die jedoch auch nicht stabil ist.



Forschungsanalysen der Technischen Hochschule Nürnberg haben hierzu insbesondere einen möglichen Grund herausgearbeitet: **Verlorenes Vertrauen**. Im Detail wurden vier zentrale Ebenen des Vertrauensverlustes herausgearbeitet:

- Vertrauensverluste in der Herkunftsfamilie
- Vertrauensverluste in das Hilfesystem, den Staat und die Gesellschaft
- Vertrauensverluste in das informelle Unterstützungsnetzwerk
- Vertrauensverluste in die „Leute auf der Straße“

Neben der Thematik der Vertrauensverluste fiel der Blick auch auf die zahlreichen Abbrüche, mit denen viele der Betroffenen konfrontiert wurden und eventuell werden: Beziehungsabbrüche, Schulabbrüche, Ausbildungsabbrüche, etc., welche sich negativ auf den Vertrauensaufbau auswirken.

Um nicht obdachlos sein zu müssen, wird der „Unterschlupf“ bei Bekannten, Freund\*innen etc. gesucht. In vielen Fällen gestaltet sich das Zusammenleben als konflikthaft oder es entstehen starke Abhängigkeiten. Dies führt häufig (erneut) zu psychischem oder physischem Missbrauch. Aber auch das Leben auf der Straße wird vielfach als absoluter Vertrauensverlust gewertet, weil jede\*r als Feind\*in wahrgenommen wird. Der Aufbau von vertrauensvollen Beziehungen ist hier beinahe unmöglich.

### **Was brauchen junge Erwachsene in dieser Situation?**

Junge Erwachsene brauchen Orientierung im Alltag, Kontinuität in Beziehungen und Begegnungen auf Augenhöhe. Junge Erwachsene brauchen jedoch auch Fachkräfte, die als Unterstützer\*innen wahrgenommen werden, nicht als Kontrolleur\*innen. Es sollte sich zudem die positive Erwartung entwickeln, das Gegenüber als „vertrauenswert“ wahrzunehmen und das Gefühl entsteht, dass es gewinnbringend ist an der Person sowie der Beziehung festzuhalten. Hierzu bedarf es eines kontinuierlichen Beratungsangebotes und es muss zudem erkennbar sein, dass die Person wirklich helfen kann und will.

Mit den beiden speziellen Projekten Kistlerhofstraße und dem Wohnprojekt Dantestraße will die Landeshauptstadt München jungen wohnungslosen Erwachsenen weitere Chancen und Möglichkeiten eröffnen für sich eine positive Zukunft zu gestalten.

Das Wohnprojekt Dantestraße bietet von daher ein kontinuierliches und freiwilliges Beratungs- und Betreuungsangebot sowie Fachkräfte, die da sind und zuhören. Unterstützer\*innen als Hilfe- und nicht als Kontrollinstanz.

Neben dem regulären Angebot der Sozialberatung finden im Wohnprojekt Dantestraße auch zahlreiche Aktivitäten und regelmäßige Projekte statt, um das Vertrauen in die Fachkräfte zusätzlich zu stärken. Die bisherigen Erfahrungen mit den konzeptionellen Überlegungen stimmen uns zuversichtlich und lassen uns positiv in die Zukunft blicken.

Nathalie Farkas und Heike Stockinger

## Ein paar Stimmen der jungen Bewohner\*innen aus dem Wohnprojekt Dantestraße:



„Mit Ihnen kann ich so gut reden.“

Frau S., 19 Jahre (WPD)

„Die Sozialberatung hat mir viel geholfen. Ich habe meine B2-Prüfung bestanden und kann ab September 2024 vielleicht sogar studieren.“

Herr D., 20 Jahre (WPD)

„Ich habe eine gute Nachricht. Ich habe die Stelle als Technische Systemplanerin bekommen, die erste Stelle direkt. Danke vielmals. Ohne Ihre Hilfe wäre das nicht passiert.“

Frau R., 21 Jahre (WPD)

„Die Wohnungssuche ist so schwer. Ich suche immer auf SOWON, bekomme aber nur absagen.“

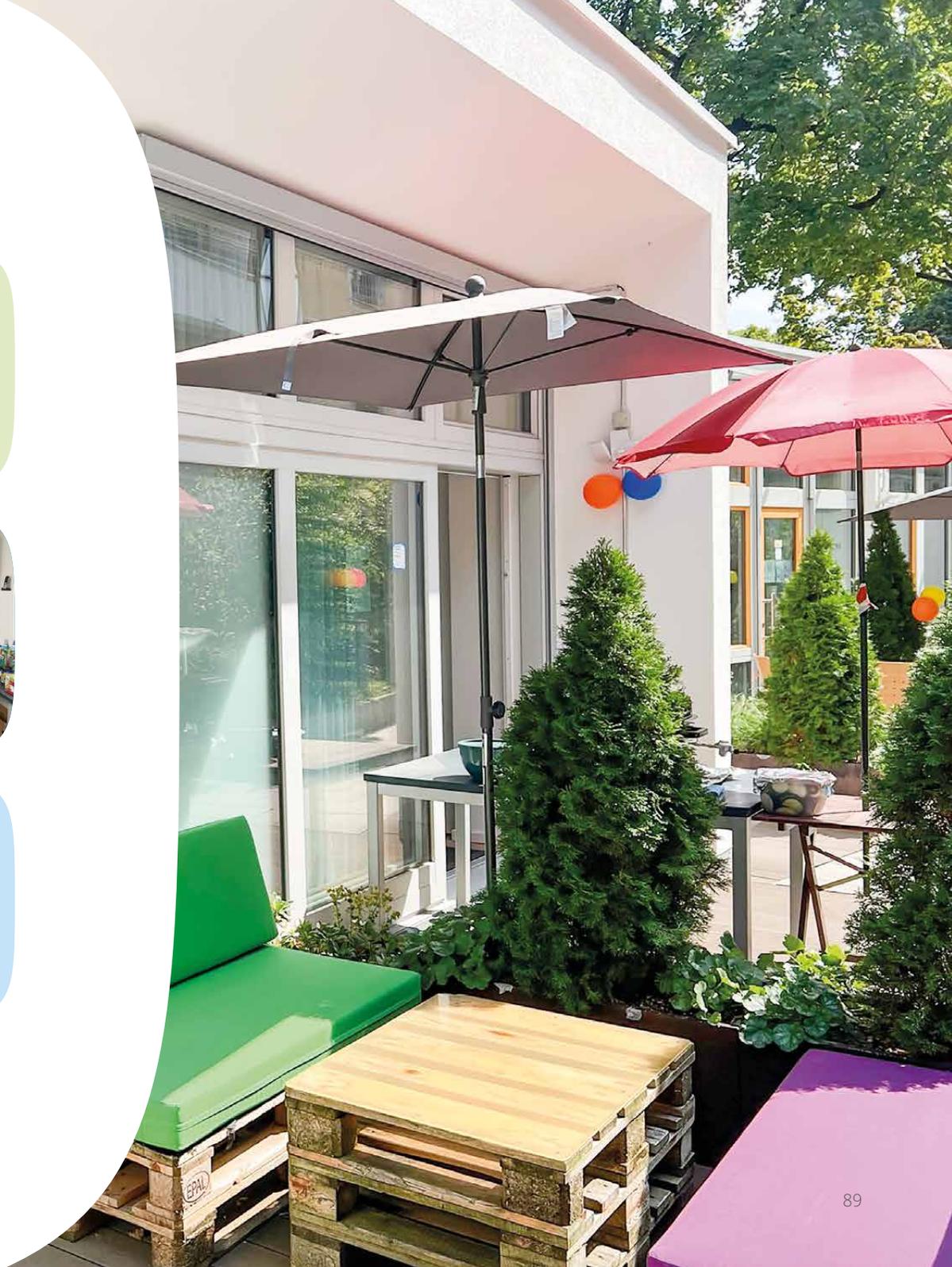
Frau S., 19 Jahre (WPD)

„[...] danke für deine Hilfe, ich habe gesehen, wie du dich gefühlt hast, als du mir in die Augen geschaut hast, das würde ich nicht wollen, sorry, ich komme aus einem harten Leben und ich brauche Ruhe und Besserung. Maß dafür, eine Frau zu sein? Ich will nicht sein wie meine Mutter, mein Vater hat mich gedemütigt, ich habe geschwiegen, ich habe mich manchmal als unzulänglich angesehen, aber ich habe einen Verstand, ich habe eine Seele, ich will leben [...].“

Frau D., 23 Jahre (WPD)

„Ich bin gerade sehr glücklich, denn nachdem wir Ihr Büro verlassen hatten, haben wir uns unterhalten und festgestellt, dass das Problem eine Fehlkommunikation war, wir haben uns nett unterhalten und versprochen, uns besser zu verstehen. [...] Mein Bruder sagte, wir sollten die Schönheit dieses Lebens genießen. Ich kann meine Freudentränen nicht zurückhalten und jetzt geht es uns beiden gut und wir brauchen Ruhe. Danke für alles“

Frau D., 23 Jahre (WPD)



## **„Traumhaus für mich“ – ein Kunstprojekt für die Kinder des Familienbetriebs Karlsfelderstrasse**

Ein besonderes Projekt, das bereits im Jahr 2022, jedoch auch noch einmal im Jahr 2023 wiederholt wurde. Die teilnehmenden Kinder waren zwischen 7 bis 10 Jahre alt und aufgrund der Gruppen- und Leinwandgröße „arbeiteten“ jeweils zwei Kinder an einem Bild.

Die Projekte wurden jeweils an einem Nachmittag in der Kinderbetreuung umgesetzt.

Was war die Intention der pädagogischen Fachkraft, die das Projekt mit und für die Kinder durchgeführt hat:

Es ist ein wichtiges Thema bei den wohnungslosen Familien, insbesondere bei den Kindern, sowie eine Methode in der Kunsttherapie, da es viel über „das Selbst“ eines Kindes aussagt.

Es war sehr interessant zu beobachten, wie die Kinder „ihr Haus“ auf unterschiedliche Art und Weise gestaltet haben. Es wurde bei den Projekten aber auch deutlich, dass sehr viel über das Kind und die momentane Lebenssituation sichtbar wurde.

Die Kinder malten „ihr Traumhaus“ mit Buntstiften auf Papier. Diese Skizze wurde dann auf eine Leinwand übertragen, welche sich jeweils zwei Kinder teilten.

Anschließend konnten die Kinder die Leinwand mit Acrylfarbe gestalten:

Der Himmel durfte mit Schwammtechnik um ihr Haus getupft werden. Die Wiese wurde mit einem Pinsel mit Gras, Blumen oder Bäumen ergänzt.

Einige Kinder brauchten anfangs Unterstützung ihr Haus vom Papier auf die Leinwand zu übertragen. Sie wurden motiviert ihr Bild nicht in die kleinste Ecke zu malen, sondern ihr Traumhaus auf der gesamten Leinwand zu verwirklichen. Andere Kinder waren so begeistert beim Übertragen von ihrer Skizze auf die Leinwand, so dass manche im „Nachbargrundstück“ landeten.

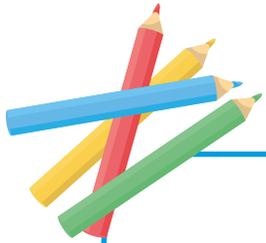
Schön zu beobachten war die Unterschiedlichkeit der Traumhäuser: Verschieden große Eingangstüren und Fenster, ein Kind gestaltete sein Traumhaus sogar mit zwei Dächern. Aber alle Häuser waren bunt, freundlich und der Garten schön gestaltet.

Die Kinder waren beim Projekt Traumhaus immer mit hoher Konzentration aktiv dabei. Sie ließen ihrer Phantasie und Kreativität freien Lauf. So entstanden wundervolle bunte Häuser, die nun unsere Räumlichkeiten als „Hingucker“ schmücken.

Cornelia Killinger und Laura Arcuri, Pädagogischer Bereich/Leitung der Einrichtung BiB KFS



Ein paar Traumhäuser unserer Kinder im Beherbergungsbetrieb Karlsfelderstrasse



**Wie würde Sie Ihr „Traumhaus“ gestalten?  
Lassen auch Sie Ihrer Phantasie freien Lauf und machen Sie mit!**

*Hier ist Platz für Ihr „Traumhaus“*

**Jede Einsendung über [bib-muenchen@ib.de](mailto:bib-muenchen@ib.de) bekommt einen kleinen Preis.**

**PS: Wir freuen uns auf  
Ihre Traumhäuser**

# Eindrücke unserer Mitarbeiter zur BAGW Tagung

**BERLIN**  
**2023**

„Die Tagung ist enorm wichtig, um der Politik zu zeigen: Ein **grundlegendes Problem** mit Wohnungs- und Obdachlosigkeit **besteht mehr denn je.**“

„Der **politische Diskurs** zwischen einzelnen Parteien empfinde ich mehr **blockierend statt lösungsorientiert.** Es regt mich zum Nachdenken an, wie gegensätzliche Meinungen und Lösungsansätze konstruktiv einen Nenner finden.“

„Mich hat erstaunt, dass die Arbeit der ASA, Menschen in ihren Haushalten aufzusuchen, bei der BAGW Tagung als „neues Konzept“ behandelt wurde. **München ist hier wohl schon lange eine Ausnahme.**“

„Ich freue mich, als **Vertreter des IBs** und WLH in die SEW (Stationäre Hilfen und Werkstätten) gewählt worden zu sein und so die Zukunft der Stationären Hilfen **auf Fach- und Bundesebene mitgestalten zu können.**“

„Mich hat das **geballte Engagement** bei dieser Tagung beeindruckt. Leute aus **ganz Deutschland**, die sich für Interessen der ‚unsichtbaren‘ wohnungslosen Menschen einsetzen.“

„Mich hat überrascht, wie viele junge, bereits sehr gut ausgebildete Menschen, mit **hohem Engagement** in ihren Berufen arbeiten und **über den Tellerrand** hinausschauen.“

### Zum Thema

„Trotz Krisenzeiten am Ziel festhalten. Überwindung der Obdach- und Wohnungslosigkeit bis 2030 Herausforderungen und Chancen.“ durften dieses Jahr 22 Mitarbeitende der IB-Wohnungslosenhilfe Bayern ihre Eindrücke sammeln

„Dringlich bleibt die **Knappheit an Sozialwohnungen** und bezahlbarem Wohnraum.“

„Die **Wohnungslosenhilfe** hat endlich **an Gewicht gewonnen**, seit im Bauministerium der Zusammenhang ‚Wohnungsmangel und Wohnungsbau‘ diskutiert wird.“

„Mich hat **genervt**, dass noch viel (wenn auch konstruktiv) **geredet** wird, im Endeffekt aber noch zu **wenig umgesetzt** wird.“

„Die BAGW-Tagung hat mich **demütiger** gemacht und mir meine Privilegien vor Augen geführt.“



# Wir sagen Dankeschön

Auch in 2023 konnten wir uns auf unsere Partner sowie zahlreiche Unterstützungen, in Form von Geld- und Sachspenden, verlassen. Herzlichen Dank dafür!

Unser besonders großer Dank gilt dem **Bezirk Oberbayern** und der **Landeshauptstadt München** für die stets vertrauensvolle und gute Zusammenarbeit sowie der Förderung unserer Maßnahmen.

Ein recht herzliches Dankeschön gilt zudem all unseren Spender\*innen:

- **Adventskalender für gute Werke der Süddeutschen Zeitung e.V.**
- **Baggi-Team der Firma Bain & Company**
- **Landeshauptstadt München**  
– **Abteilung Gesellschaftliches Engagement**
- **Stiftung Sternenstaub**
- **Stiftung Obdachlosenhilfe**
- **Studenten bilden Schüler e.V.**
- **Veridos GmbH - Identity Solutions by Giesecke+Devrient and Bundesdruckerei**

Wir bedanken uns auch bei allen **Spender\*innen** und **Sponsoren**, die nicht genannt werden möchten sowie bei allen Privatpersonen, die uns regelmäßig ihr Vertrauen entgegenbringen, unsere Arbeit wertschätzen und uns dabei unterstützen, das IB-Motto MenschSeinStärken mit Leben zu füllen.

Ein großes Dankeschön gilt auch unseren **Vermieter\*innen** und **Betreiber\*innen** sowie allen **Kooperationspartner\*innen** für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Weiterhin gilt noch ein großer Dank unseren **Ehrenamtlichen**, die in vielen unserer Einrichtungen tatkräftig mit anpacken und sich für unsere Bewohner\*innen engagieren.

Ein besonderer Dank gilt allen **Kolleg\*innen**, deren tägliches Engagement, stetige Flexibilität und beständiger Einsatz diesen sehr positiven sowie vielfältigen Rückblick erst möglich machen.

Zu guter Letzt bedanken wir uns bei der Vorständin des IB, Frau Janine Krohe, und der Geschäftsführerin des IB Süd, Frau Anne Kathrin Beck, für ihr großes Interesse und ihr ermutigendes Feedback, das wir während mehrerer Besuche in der IB-Wohnungslosenhilfe Bayern erhalten haben. Es hat uns gefreut und gutgetan!

In diesem Sinne – Dankeschön und wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit im Jahr 2024.

## Ihre IB-Wohnungslosenhilfe Bayern



## Impressum

Internationaler Bund (IB)  
Freier Träger der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit e.V.  
Sitz: Frankfurt am Main, VR 5259  
Herausgeber: Georg Hiebl,  
Betriebsleitung IB-Wohnungslosenhilfe Bayern,  
Georg-Reismüller-Straße 26, 80999 München  
Fotos: Erol Gurian, Mitarbeiter\*innen der  
IB-Wohnungslosenhilfe Bayern,  
Gestaltung & Druckabwicklung:  
Marketing Biermeier  
06/2024

[www.ib.de/wohnungslosenhilfe-bayern](http://www.ib.de/wohnungslosenhilfe-bayern)

Ein Unternehmen der IB-Gruppe

Gefördert durch



Mit Ihrer Hilfe können wir helfen.  
Unsere Arbeit ist als gemeinnützig anerkannt. Spenden  
und Förderbeiträge sind steuerabzugsfähig.

Spendenkonto:  
Commerzbank AG, Frankfurt am Main  
IBAN: DE5850080000093247418  
BIC: DRESDEFFXXX

oder spenden Sie online unter: [www.ib-stiftung.de](http://www.ib-stiftung.de)

**IB** Stiftung



**EFQM**  
MEMBER

Unsere Leistungen orientieren sich an  
den Bedürfnissen unserer Kundinnen und  
Kunden und werden im Rahmen unseres  
professionellen Qualitätsmanagements  
fortlaufend überprüft und weiterentwickelt.





[www.ib.de/wohnungslosenhilfe-bayern](http://www.ib.de/wohnungslosenhilfe-bayern)

 [www.facebook.com/ib.suedbayern](https://www.facebook.com/ib.suedbayern)  
 [www.instagram.com/ib\\_suedbayern](https://www.instagram.com/ib_suedbayern)